Programm Nr. 274.

Jahres-Bericht

der

Königin Luisenschule-Lyzeum-

und des

Oberlyzeums

zu

Tilsit

von

Ostern 1912 bis Ostern 1913.

52. Jahrgang.

Inhalt:

1. Allgemeine Schulnachrichten.
2. Bericht a) über das Lyzeum.
   b) über das Oberlyzeum: Frauenschulklasse, Kursus für Hauswirtschaft, wissenschaftliche Klassen, Seminarklasse, Seminar-Übungsschule.

Herausgegeben vom Direktor der Anstalten.

Tilsit 1913.
Buchdruckerei „Lituania“, Hohe Str. 78.

A.
Allgemeine Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Die Lehrgegenstände und deren Stundenzahl: 1912/13.

	Lyzeum										Oberlyzeum					
	Oberstufe				Mittelstufe			Unterstufe			Frauen-Schul-klasse	Kursus für Haus-wirtschaft	Wissenschaftl. Klassen			Seminar-klasse
Klasse:	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X			III	II	I	S. Kl.
1. Religion . .	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	—	—	3	3	3	1
2. Pädagogik . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2*	2	2	2	3
3. Deutsch . . .	4	4	4	4	5	5	6	8	9	10	2	Dt. u. Bgk. 2	3	3	3	1
4. Französisch .	4	4	4	4	5	5	6	—	—	—	2	—	4	4	4	} 1
5. Englisch . .	4	4	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	4	
6. Geschichte und Kunstgesch. .	3	2	2	2	2	2					—	—	2	2	2	} 1
7. Erdkunde . .	3	2	2	2	2	2	2	2					2	1	1	
8. Rechnen und Mathematik .	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3		1*	4	4	4	1
9. Naturkunde .	2	3	3	3	2	2	2	—	—	—	2	3	2	3	3	1
10. Schreiben . .	—	—	—	—	1	1	1	2	3	—	—	—	—	—	—	
11. Zeichnen . .	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	2	2	2	1	
12. Nadelarbeit .	(2)	(2)	(2)	(2)	2_2	2_2	2_2	2_2	2_2		2	3	—	—	—	
13. Singen . . .	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	2	1	1	1	
14. Turnen . . .	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3
15. Kochen und Hausarbeit . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	16*	—	—	—	4 Lehranweisg. u. Lehrproben
16. Gesundheits-lehre	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	4—6 Unterricht. in der Schule
17. Bürgerkunde .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	Siehe Deutsch	—	—	—	8 Wissenschaftliche Übungen
im ganzen	31_2	31_2	31_2	31_2	31	31	31	22	22	18	21	34	32	32	31	24+4-6

Anmerkungen: Im Kursus für Hauswirtschaft: Im Winterhalbjahr 1 Stunde Pädagogik.
Im Kursus für Hauswirtschaft fällt im Winterhalbjahr Rechnen fort.
" " " " " " " Nadelarbeit fort.
" " " " im Winterhalbjahr: 10 Kochen, 8 Lehrübungen, 3 Vorbereitung, 3 Hausarbeiten, 1 Buchführung.

Geteilt waren Kl. I, II, IV, V.

2. Verteilung der Lehrgegenstände. a) Sommerhalbjahr 1912/13.

		Ordinariate Lyzeum	Ordinariate Ober-Lyz.	I a	I b	II a	II b	III	IV a	IV b	V a	V b	VI	VII	VIII	IX	X	Frauen-Schule	Kursus Hauswirt.	O.-L. III	O.-L. II	O.-L. I	S.-Kl.	Summa
1.	Direktor **Franz Büchler**		S.-Kl.	2 Gesch.	2 Gesch.													2 Päd.					3 Päd	9
2.	Oberlehrer, Prf. **Hans Stobbe**		O.-L. I																	4 Math	4 Math	3 Nat 4 Math	1 Meth 1 Ueb 1 Lehr 2 Aufs	20
3.	Oberl., Prf. Dr. **Franz Koch**		O.-L. II																	3 Relig	2 Gesch 3 Relig	2 Gesch 3 Relig	1 Meth 1 Lehr 6 Aufs	21
4.	Oberlehrer **Wilhelm Werner**		O.-L. III	2 Erdk.	2 Erdk.	2 Gesch. 2 Erdk.	2 Gesch. 2 Erdk.												2 Dt. Bü.	2 Gesch 2 Erdk	1 Erdk	1 Erdk	1 Meth 1 Lehr 2 Aufs	24
5.	Oberlehrer, Dr. **Otto Kirchgeorg**																	2 Dtsch.		3 Dtsch	3 Dtsch	3 Dtsch	2 Meth 6 Üb 1 Lehr 3 Aufs	23
6.	Oberlehrer **Ernst Rehm**	I a		4 Dtsch. 2 Relig.		2 Relig.	2 Relig.	2 Gesch.	2 Gesch.									2 Bürg.	2 Päd	2 Päd	2 Päd	2 Päd		24
7.	Oberlehrer **Edwin Kasemir**	I b			4 Dtsch 2 Relig.		4 Dtsch.	4 Franz. 2 Relig.	2 Relig.	4 Dtsch. 2 Relig.														24
8.	Oberlehrer **Joh. Valentin**			2 Nat.	2 Nat.	3 Nat.	3 Nat.	2 Nat.										2 Nat.	3 Nat.	2 Nat	3 Nat		1 Meth 1 Üb	24
9.	Oberlehrer **Friedr. Laskowski**	III						4 Dtsch. 3 Math. 2 Erdk.	3 Math. 2 Erdk.	2 Erdk.	3 Relig.			3 Rech.										22 + Bib.
10.	Oberl.: Vacat. i. V. cand. prob. **Ernst Schimanski**			3 Math	3 Math.	3 Math.	3 Math.			3 Math.									1 Rech					16
11.	Courector **August Neuber**	12 St. + S.-Ueb.	6 Aufs. Schule																					18
12.	Ord. Lehrer **Bruno Fischer**	V a		1 Gesang (Ia–IIb) 1 Ges.	1 Ges.	1 Ges.	1 Ges.				5 Dtsch. 3 Rech.	3 Rech.	3 Rech.						2 Ges	1 Ges	1 Ges	1 Ges		24
13.	Elem.-Lehrer **Ernst Ulrich**	IX						2 Ges.	2 Ges.	2 Gesg.	2 Gesg.	2 Gesg.	2 Gesg.	3 Relig. 2 Ges.		9 Dtsch.								26
14.	Oberlehrerin **Betty Lond I**		F.-S.	4 Franz.														2 Franz.		4 Franz	4 Franz	4 Franz		18
15.	Stelle durch d. 24 Std. der S.-Kl. in Vertretung **Margar. Schulz**									2 Gesch.		2 Gesch.			6/2 Rlg. 6/2 Rch. 2 Schrb.	6/2 Rlg. 6/2 Rch. 2 Nad. 3 Schrb.								23
16.	Ord. Lehrerin **L. Borckmann**										2 Gesch. 2 Erd. 1 Schrb. 2 Nad	3 Relig. 2 Nat. 1 Schrb.	3 Relig. 2 Gesch. 1 Schrb.	1 Schrb.	2 Nad.									22
17.	Ord. Lehrerin **Emma Marcuse**	V b										5 Dtsch. 5 Franz. 2 Erdk. 2 Nad.	2 Erdk. 2 Nad.											18
18.	Ord. Lehrerin **Marie Kraft**	II b		4 Engl. 2 Nad.	2 Nad.	2 Nad.	4 Engl. 2 Nad.	2 Nad.	2 Nad.		2 Nad.													22
19.	Ord. Lehrerin **Antonie Krämer**	II a			4 Franz	4 Dtsch. 4 Franz.	4 Franz.			4 Franz.														20
20.	Ord. Lehrerin **Berta Arndt**	VI						1 Nat.	3 Nat.	3 Nat.	2 Nat.		5 Dtsch. 5 Franz. 2 Nat.											21
21.	Ord. Lehrerin **Helene Lond II**	IV a						3 Turn.	4 Dtsch. 4 Franz. 3 Turn.		5 Franz.	2 Turn.												21
22.	Ord. Lehrerin **Gertrud Hesse**	IV b			4 Engl.					4 Engl.										4 Engl	4 Engl	4 Engl		20
23.	Ord. Lehrerin **Luise Classen**	X				4 Engl.											10 Dt. 6/2 Rlg. 6/2 Rch.							20
24.	Ord. Lehrerin **Martha Lönhardt**	14 St. + S.-Ueb.	6 Aufs. Schule																					20
25.	Ord. Lehrerin **Helene Günther**	VII						4 Engl.	4 Engl.					6 Franz. 2 Turn.		2/2 Sing. 2/2 Tur.	2/2 Sing. 2/2 Tur.							20
26.	Ord. Lehrerin **Elise Thielert**	VIII								3 Turn.			2 Turn.	2 Nad.	8 Dtsch. 2/2 Sing. 2/2 Tur. 2 Nad.	2 Nad.								21
27.	Zeichenlehr. **Marta Szitnick**					2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.				2 Zeich.	2 Zeich.					22
28.	Zeichenlehr. **Julie Tribukait**	Halbe Zahl	Stund.-	1 K.-G 2 Zeich.	1 K.-G. 2 Zeich.															2 Zeich	2 Zeich	1 Zeich		11
29.	Tech. Lehrerin **Paula Hasford**									2 Nad.	3 Turn	2 Nad.	2 Nad.					2 Turnen (Frauen-Schule–Kursus) 2 Nad.	3 Nad.	3 Turnen (O.-L. III–II)		3 Turn	3 Turn	24
30.	Gewerbeschull. **Hedwig Kummer**		Ku. Ha															3 Ko. 2 theo. p. 1 Theo.	10 Ko. 6 Ha.					22
31.	Hilfslehrerin **Margarete Maul**	26 Std. S.-Ueb.	in Schule																					26
32.	Hilfslehrerin **Elsbeth Schindler**	19 Std. S.-Ueb.	in Schule											2 Erdk.	2 Erdk.									4 + 19
33.	Hilfslehrerin **Else Suttkus**	12 Std. S.-Ueb.	in Schule	3 Turn.	3 Turn.	3 Turn.	3 Turn.																	12 + 12
34.	Hilfslehrerin 1/2 **Gertrud Preuss**	3 Std S.-Ueb.	in Schule											6 Dtsch. 2 Nat. 2 Nad.										10 + 3
	Summa:			33	33	33	33	33	33	33	31+2	31+2	31+2	31+2	22+2	22+2	18	22	33	32	32	31	24 + 13 Aufs	= 616 — 8 = 608
35.	Sanitätsrat. Dr. **Walter Jordan**																	1 Hyg	1 Hyg					2
36.	Propst (kath.) **Johannes Wronka**																				2 Rlg		1 Meth	3
37.	Kaplan (kath.) **Konrad Dauter**					3 Religion (IIa–VII)									2 Religion (VIII–X)									5
38.	Kantor (jüd.) **Siegm. Süsskind**			1 Religion (Ia–III)					1 Religion (IVa–Vb)				1 Religion (VI–IX)											3
39.	Kindergärtnerin **Clara Ross**																	3 Ki. Ga. 1 Theo						4
40.	Kindergärtnerin **Ida Behring**																	3 Ki. Be.						3
																							Summa:	20

2. Verteilung der Lehrgegenstände. b) Winterhalbjahr 1912/13.

		Ordinariate		Ia	Ib	IIa	IIb	III	IVa	IVb	Va	Vb	VI	VII	VIII	IX	X	Frauen-Schule	Kursus Haus-wirt.	O.-L. III	O.-L. II	O.-L. I	S.-Kl.	Summa
		Lyzeum	Ober-Lyz.																					
1.	Direktor **Franz Büchler**		S.-Kl.	2Gesch,	2Gesch.													2 Päd.					3 Päd	9
2.	Oberlehrer, Prf. **Hans Stobbe**		O.-L. I																	4 Math	4 Math	3 Nat 4 Math	1 Meth 1 Ueb 1 Lehr 2 Aufs	20
3.	Oberl., Prf. Dr. **Franz Koch**		O.-L II																	3 Relig	2 Gesch 3 Relig	2 Gesch 3 Relig	2 Meth 2 Lehr 4 Aufs	21
4.	Oberlehrer **Wilhelm Werner**		O.-L. III	2 Erdk.	2 Erdk.	2 Erdk.	2Gesch. 2Erdk.					2 Erdk.							2Dt.Bü.	2Gesch 2Erdk	1 Erdk	1 Erdk	4 Aufs	24
5.	Oberlehrer, Dr. **Otto Kirchgeorg**																	2 Dtsch		3 Dtsch	3 Dtsch	3 Dtsch	2 Meth 6 Üb 1 Lehr 3 Aufs	23
6.	Oberlehrer **Ernst Rehm**	Ia		4 Dtsch.		2Gesch.		2Gesch.	2Gesch.	2Gesch.		2Gesch.						2 Bürg.	1 Päd	2 Päd	2 Päd	2 Päd		23
7.	Oberlehrer **Edwin Kasemir**	Ib		2 Relig.	4 Dtsch 2 Relig.	2 Relig.	4 Dtsch. 2 Relig	2 Relig.	2 Relig.				3 Relig.											23
8.	Oberlehrer, Dr. **Joh. Valentin**					3 Nat.	3 Nat.	3 Nat.	3 Nat.									2 Nat.	3 Nat.	2 Nat	3 Nat		1 Meth 1 Üb	24
9.	Oberlehrer, Dr. **Emil Geschke**																			4 Franz 4 Engl	4 Franz 4 Engl	4 Franz 4 Engl		24
10.	Oberlehrer, Dr. **Ernst Schimanski**			2 Nat. 3 Math	2 Nat. 3 Math.	3 Math.	3 Math.		3 Math.	3 Math.				2 Nat.										24
11.	Oberlehrer **Friedr. Laskowski**	III						4 Dtsch. 3 Math. 2 Erdk.	2 Erdk.	2 Erdk.	3 Relig.		3 Rech.	3 Rech.										22
12.	Courector **August Neuber**	12 St. + S.-Ueb.	6 Aufs. Schule																					18
13.	Ord. Lehrer **Bruno Fischer**	Va		1 Gesang 1 Ges.	1 Ges.	1 Ges.	1 Ges.				5 Dtsch. 3 Rech. 1 Schrb.	3 Rech. 1 Schrb.							2 Ges	1 Ges	1 Ges	1 Ges		23
14.	Elem.-Lehrer **Ernst Ulrich**	IX						2 Ges.	2 Ges.	2 Gesg.	2 Gesg.	2 Gesg.	2 Gesg.	3 Relig. 2 Ges.		9 Dtsch.								26
15.	Oberlehrerin **Betty Lond I**		F.-S.	4 Franz.	4 Franz		4 Franz							2 Erdk.	2 Erdk.			2 Franz.						18
16.	Ord. Lehrerin **L. Borckmann**									2 Relig.	2Gesch. 2 Erd.	3 Relig.	5 Franz. 2Gesch. 1 Schrb.	2 Nad.		2 Nad.								19
17.	Ord. Lehrerin **Emma Marcuse**	Vb										5 Dtsch. 5 Franz. 2 Nad.	2 Erdk. 2 Nad.		2 Schrb. 2 Nad.									20
18.	Ord. Lehrerin **Marie Kraft**	IIb		2 Nad.	2 Nad.	2 Nad.	4 Engl. 2 Nad.	2 Nad.	2 Nad.	4 Dtsch.	2 Nad.													22
19.	Ord. Lehrerin **Antonie Krämer**	IIa				4 Dtsch. 4 Franz.		4 Franz.	4 Franz.	4 Franz.														20
20.	Ord. Lehrerin **Berta Arndt**	VI								3 Nat.	2 Nad. 2 Nat.	2 Nat.	5 Dtsch. 2 Nat.	2 Nad.		2 Nad.								20
21.	Ord. Lehrerin **Helene Lond II**	IVa						3 Turn.	4 Dtsch. 3 Turn.		5 Franz. 2 Turn	2 Turn.				3 Schrb.								22
22.	Ord. Lehrerin **Gertrud Hesse**	IVb		4 Engl.	4 Engl.			4 Engl.	4 Engl.	4 Engl.														20
23.	Ord. Lehrerin **Luise Classen**	X				4 Engl.											10 Dt. 6/2 Rlg, 6/2 Rch.							20
24.	Ord. Lehrerin **Martha Lönhardt**	14 St. + S.-Ueb	6 Aufs. Schule																					20
25.	Ord. Lehrerin **Helene Günther**	VII												6Dtsch. 6 Franz.	6/2 Rlg. 6/2 Rch.	2/2 Sing. 2/2 Tur.	2/2 Sing. 2/2 Tur.							22
26.	Ord. Lehrerin **Elise Thielert**	VIII								3 Turn.			2 Turn.	1 Schrb.	8 Dtsch. 2/2 Sing. 2/2 Tur.	6/2 Rlg. 6/2 Rch.								22
27.	Zeichenlehr. **Marta Szitnick**					2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.				2 Zeich,	2 Zeich					22
28.	Zeichenlehr. **Julie Tribukait**	9 techn. S.-Übg.-	Std. in Schule	1 K.-G 2 Zeich.	1 K.-G. 2 Zeich.										2 Nad.					2 Zeich	2 Zeich	1 Zeich		13 + 9
29.	Tech. Lehrerin **Paula Hasford**			3 Turn.						2 Nad.		2 Nad.	2 Nad.	2 Turn.				2 Nad. 2 Turnen		3 Turnen		3 Turn	3 Turn	24
30.	Gewerbeschull. **Hedwig Kummer**		Ku. Ha															5 Ko. 1 Theo.	10 Ko. 7 Lehrp 3 Haus 1 Buchf	(+ 3 durch Trennung)				27 + 5
31.	Hilfslehrerin **Margarete Maul**	24 Std. S.-Übg.-	in Schule																					24
32.	Hilfslehrerin **Gertrud Preuss**	23 Std S.-Übg.-	in Schule																					23
33.	Hilfslehrerin 1/2 **Else Suttkus**	3 Std S.-Übg.-	in Schule		3 Turn.	3 Turn.	3 Turn.																	9 + 3
	Summa:			33	33	33	33	33	33	33	31+2	31+2	31+2	31+2	22+2	22+2	18	(22)	(33)	32	32	31	24 + 13 Aufs	616 — 8 = 608
34.	Sanitätsrat. Dr. **Walter Jordan**																	1 Hyg	1 Hyg					2
35.	Propst (kath.) **Johannes Wronka**																				2 Rlg		1 Meth	3
36.	Kaplan (kath.) **Konrad Dauter**						3 Religion								2 Religion									5
37.	Rabbiner, Dr. **Isert Rösel**				1 Religion					1 Religion			1 Religion											3
38.	Kindergärtnerin **Clara Ross**																	3 Ki. Ga. 1 Theo						4
39.	Kindergärtnerin **Ida Behring**																	3 Ki. Be.						3
																							Summa:	20

B. Bericht über die einzelnen Teile der Gesamtanstalt.

I. Lyzeum.

Klasse IA und B.

In IA Klassenlehrer: Oberlehrer Rehm, in IB Klassenlehrer: Oberlehrer Kasemir.

Religion. 2 Stunden wöchentlich. Bibl. Lesebuch v. Strack u. Völker. Paust: Zur Religion. (Für die Lektüre aus Schleiermacher etc.) In Ia im Sommerhalbjahr Rehm, im Winterhalbjahr Kasemir; in Ib Kasemir.

Sommerhalbjahr: Die Psalmen (1, 2, 8, 19, 23, 46, 51, 90, 103, 110, 121, 127, 130, 139). Die Propheten: Amos, Hosea, Jesaia, Deuterojesaia, Micha, Jeremia. Luthers Schrift: An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung. Von der Freiheit eines Christenmenschen.

Winterhalbjahr: 1. Das Johannesevangelium. (mit Auswahl) 2. Einführung in die Ethik. Kap. der Ethik: Das sittliche Leben in der Gemeinschaft: *a)* Ehe und Familie, *b)* die Kirche, *c)* der Staat. Verstandes-, Gemüts- und Willensbildung. Arbeit. Geselliges, wissenschaftliches, soziales Leben. — Die Aufgaben der christlichen Frau in der Liebestätigkeit. 3. Lektüre aus Schleiermacher und anderen.

Katholischer Religionsunterricht.

1. Abtl.	Angabe des Stoffes	Lehrbücher	Stundenzahl	Lehrer
Kl. V—I	Von den Geboten. Von den Gnadenmitteln.	Erml. Katechismus.	3 Std. wöchentlich.	Konr. Dauter, Kaplan.
	Gleichnisse Jesu. Leiden u. Sterben Jesu. Die Kirche Christi in den Tagen der Apostel.	Bibl. Geschichte von Dr. Schuster.		
	Die Apostelgeschichte.	Neues Testament von Arndt.		
	Das christliche Altertum. Das Mittelalter bis auf Gregor VII.	Kirchengesch. von Gerh. Rauschen.		
2. Abtl. Klasse VIII—IX	Die notwend. Gebete. Die wichtigst. Glaubenswahrheiten im Anschluß an die 12 Glaubensartikel.	Erml. Katechismus.	2 Std. wöchentlich.	„
	Die Wunder Jesu. Einige Erzählungen aus der Zeit der Patriarchen, des Moses und der Richter.	Kurze Bibl. Gesch. von Dr. Knecht.		

Deutsch: 4 Stunden wöchentlich. Lehrbücher: Paldamus-Rehorn Deutsches Lesebuch. Ausgabe D. V. Teil Weise: Musterstücke deutscher Prosa zur Stilbildung und zur Belehrung. Schulausgaben deutscher Klassiker nach Auswahl. (Ausgaben von Hendel, Freytag, Velhagen und Klasing. Reclam) In Ia Rehm, in Ib Kasemir.

Sommerhalbjahr: Klassenlektüre: Goethes und Schillers Gedankenlyrik. Schillers Wallenstein; im Anschluß daran ausgewählte Abschnitte aus Schillers Geschichte des dreißigjährigen Krieges. Privatlektüre: Goethes Dichtung und Wahrheit. Einige Briefe der Frau Rat Goethe. Gedichte zum Auswendiglernen: In Ia: Goethes „Prometheus", „Das Göttliche", „Grenzen der Menschheit". Das Parzenlied aus „Iphigenie aut Tauris". In Ib: Goethe: Prometheus, Grenzen der Menschheit, Das Göttliche; Schiller: Worte des Glaubens, das Eleusische Fest (mit Auswahl), Monolog aus Wallensteins Tod. Aus Goethes „Iphigenie auf Tauris" die Monologe I, 1. I, 4. IV, 5. Literaturgeschichte: Überblick über die Entwicklung der deutschen Literatur im Mittelalter. Einige Proben der Lyrik. Walther von der Vogelweide.) Luther. Hans Sachs.

Winterhalbjahr: Klassenlektüre: Goethe: Iphigenie auf Tauris. Shakespeare: Julius Caesar. Lessing: Nathan der Weise. Literaturgeschichte: Mitteilungen über die Entwickelung der deutschen Literatur des 19. Jahrhunderts. Mörike, Gottfried Keller, Konr. Ferd. Meyer, Lilienkron Gutzkow. Musterstücke aus Weise gelesen.

Aufsätze: In Ia) 1. Der Ackerbau, die Grundlage menschlicher Gesittung. (Nach Schillers Gedicht „Das Eleusische Fest".) (H. A.) 2. *a*. Seele des Menschen, wie gleichst du dem Wasser, Schicksal des Menschen, wie gleichst du dem Wind! *b*. Die Kostbarkeit der Zeit. (K.A.) 3. Welche Bedeutung hat „Wallensteins Lager" für das ganze Drama? (H. A.) 4. Gedanken bei der Betrachtung des Denkmals der Königin Luise. (H. A.) 5. *a*. In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne. *b*. Wallensteins Gegner. (K. A.) 6. Die Macht der Persönlichkeit im Charakter der Iphigenie. (H. A.) 7 *a*. Brutus und Cassius (ein Vergleich). Nach Shakespeare's „Julius Cäsar". *b*. Die Weltgeschichte ist das Weltgerichte. (K. A.) 8. Wer der Dichtung Stimmen nicht vernimmt, ist ein Barbar, er sei auch, wer er sei. (Goethe: Tasso.) (K. A.) 9. Welche sittlichen Kräfte haben im Jahre 1813 die Befreiung Deutschlands herbeigeführt? (Kl. A.) 10. Welche Anregungen empfangen wir durch den Besuch eines guten Theaters? (Kl. A.)

In 1B: 1. Gute Bücher, gute Gesellschafter. (H. A.) 2. *a*. Im engen Kreis verengert sich der Sinn, es wächst der Mensch mit seinen größern Zwecken. *b*. Wahre Bildung macht bescheiden. (K. A.) 3. Wie erscheinen uns Max und Thekla im dritten Aufzuge der Piccolomini? (H. A.) 4. Die Natur eine Segenspenderin, Lehrerin, Trösterin. (K. A.) 5. Ist das Lichtspielhaus eine Pflegestätte wahrer Kunst? (H. A.) 6. *a*. Wie stellt Lessing in „Nathan der Weise" den Gedanken der Toleranz dar? *b*. Im Zeichen des Verkehrs. (K. A.) 7. Der Einfluß der Maschine auf die Umgestaltung menschlicher Zustände und Lebensverhältnisse. (H. A.) 8. „Ein unnütz Leben ist ein früher Tod." (K. A) 9. Welche Bedeutung haben die Leibesübungen für die weibliche Jugend? (H. A.) 10. Das Wesen der naiven und sentimentalen Dichtung gezeigt an Goethe und Schiller.

Themen der Übungsarbeiten: In 1 a. 1. Deutsch: Gedankengang in Schillers „Spaziergang". 2. Geschichte: Name und Einteilung der Weltgeschichte. 3. Erdkunde: Die wirtschaftliche Bedeutung der senkrechten Gliederung. 4. Naturkunde: Erscheinungen des Seitendrucks der Flüssigkeiten. 5. Englisch: Übersetzung aus Kenilworth von W. Scott. 6. Deutsch: Die Vorgeschichte zu Goethes „Iphigenie". 7. Geschichte: Napoleon bis 1808. 8. Erdkunde:

Notwendigkeit und Zweck der Kolonien. 9. Französisch: Übersetzung aus "Le roman d'un jeune homme pauvre". 10. Das Vorkommen des Schwefels in der Natur. 11. Englisch: Übersetzung aus „A. Christmas Carol" von Dickens. 12. Französisch: Übersetzung aus „Le Cid" v. Corneille.

In IB: 1. Deutsch: Die Grundgedanken in Schillers „Spaziergang". 2. Erdkunde: Wodurch wird die Erdoberfläche verändert? 3. Geschichte: Restauration, Reformation, Revolution. 4. Naturkunde: Die Wasserleitung. 5. Englisch. Übersetzung aus Scott: „Kenilworth". 6. Französisch: Übersetzung aus „Le Trésor" von F. Coppée. 7. Deutsch: Wie urteilt Nathan der Weise über den Wunderglauben? 8. Erdkunde: Wie sind Wetterkarten eingerichtet? 9. Geschichte: Die Königin Luise und ihre Zeit. 10. Französisch: Übersetzung aus „Le Cid" von Corneille I_4. 11. Englisch: Übersetzung aus „A. Christmas Carol" von Dickens. 12. Naturkunde: Die Oxyde des Stickstoffes.

Französisch: 4 Stunden wöchentlich. Lehrbuch der französischen Sprache von Roßmann und Schmidt. 2. Teil. Kaiser, Französische Geschichte zum Auswendiglernen. In Ia Lond I, in Ib im Sommer Kraemer, im Winter Lond I.

Sommerhalbjahr: Lektüre: Maupassant, Contes et Nouvelles. IIe recueil. Reformausgabe. Verlag Diesterweg. Théatre moderne. Ausgabe Velhagen u. Klasing. Diese Lektüre lieferte den Stoff zu Sprechübungen in jeder Stunde. Literaturgeschichtliche Notizen dienten dem Verständnis der Werke und der Bedeutung der Verfasser. Folgende Gedichte wurden auswendig gelernt: Béranger, Le Tailleur et la Fée. Hugo, Le Bal. Delavigne, La Mort de Jeanne d'Arc. Lamartine, La Cloche. 2. Grammatik: Wiederholung der Formenlehre, des Konjunktivs und der Präpositionen.

Winterhalbjahr. 1) Lektüre: Feuillet, Le Roman d'un jeune homme pauvre B. Ausgabe. (Velh. u. Kl.) Corneille, Le Cid, Velhagen und Klasing. Molière, Le bourgeois gentilhomme. Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre in jeder Stunde. Literaturgeschichtliche Notizen zum Verständnis der Werke und ihrer Verfasser. Gelernt wurde: Lamartine, L'Automne; Béranger, Les Souvenirs du Peuple und der Schlachtbericht des Cid, Akt IV. 2) Grammatik: Wiederholung und Vertiefung der Hauptgesetze der Syntax. 3) Schriftliche Übungen 14tägig. Diktate, Umformungen, Übersetzungen, freie Wiedergabe von Gelesenem oder Gehörtem (Briefe), mit gelegentlicher Belehrung in Synonymik und Stilistik. Die Gesamtzahl der schriftlichen Arbeiten ist auf 20 festgesetzt; davon 6 Extemporale; außerdem 16 grammatische Übungen.

Themen der freien französischen Arbeiten.

1) Une aventure de chasse. 2) Maître Hauchecorne. 3) La fille du pêcheur. (Lettre d'après une poésie.) 4) Jean Marie 5) Le Luthier de Crémone. 6) Maximes sans ressources. 7) Iphigénie de Goethe. (résumé.) 8) Le Cid. Ier acte. 9) Mlle. de Porhoël-Gaël. 10 Le Cid, héros modèle.

NB. Von der nach § 10 Absatz 1 gehaltenen Befreiung von einer Fremdsprache hat in den Klassen I—IV 1 Schülerin Gebrauch gemacht.

Englisch: 4 Stunden wöchentlich. Gesenius, Lehrbuch der englischen Sprache. — Gesenius, A Book of English Poetry. In I a im Sommerhalbjahr Kraft, im Winterhalbjahr Hesse; in Ib Hesse.

Sommerhalbjahr: 1 Lektüre: Scott, Kenilworth. Ausg. Velhagen und Klasing. 2) Grammatik: Wiederholung der Elemente nach Gesenius, Elementarbuch, — Wiederholung

und Erweiterung der Kapitel über das Hilfszeitwort, die unregelmäßigen Verben, — Syntax des Verbs.

Winterhalbjahr: 1 Lektüre: Dickens, „A Christmas Carol“, Ausg. Velhagen und Klasing. 2) Grammatik: Syntax des Substantivs, der Infinitiv, das Gerundium. Literatur geschichtliche Notizen im Anschluß an die Lektüre über Scott, Dickens, Shakespeare, Milton, Burns, Wordsworth, Byron, Tennyson. Von Gedichten wurden gelernt: Moore, „Tis the last rose of summer.“ — „Thou art, o God“. Byron, „Adieu, adieu.“ „Mercy“ from the the Merchant of Venice. — Die schriftlichen Arbeiten bestanden in Übungen zur Befestigung des grammatischen Pensums, in Übersetzungen, Niederschriften und freieren Arbeiten, welche sich hauptsächlich an die Lektüre anlehnten. — Es sind 16 Arbeiten im Jahre geliefert worden, von denen ein Drittel Übersetzungen waren; außerdem grammatische Übungen in besonderen Heften als Vorbereitung auf die Extemporale. Freie Arbeiten: 1. „A Soldier's Funeral, suggested by Wolf's poem: The Burial of Sir John Moore.“ (H. A.) 2. Chief Persons and Scenes in Scott's Kenilworth (H. A.) 3. Walter Raleigh and Queen Elizabeth. (Kl. A). 4. Amy Robsart. (H. A.) 5. Kenilworth, the Chief Scene of the Plot. (H. A.) 6. Christmas Pictures in Ch. II. of Dickens' „A Christmas Carol“.

Geschichte: 2 Stunden wöchentlich.*) Leitfaden der Geschichte von Dr. H. Christensen. Verlag von Hirt und Sohn Leipzig. Direktor Fr. Buechler.

Sommerhalbjahr: 1) Vom Tode Friedrichs des Großen bis zum Beginn der Befreiungskriege: Der nordamerikanische Freiheitskrieg und die französische Revolution mit ihren Rückwirkungen auf Deutschland. — Kämpfe mit Frankreich. Der Rheinbund und die Auflösung des Deutschen Reiches. Preußens Fall. Friedrich Wihelm III. und die Königin Luise. 2. Von der Erhebung Preußen bis zum Tode Friedrich Wilhelms III. Die Wiedererhebung Preußens. Der Befreiungskrieg von 1813—1814. Der Wiener Kongreß. Der Krieg von 1815. Die Bewegungen im deutschen Volke nach den Befreiungskriegen. Der deutsche Zollverein.

Winterhalbjahr: 1) Das Jahr 1848 und seine Folgen. Der Krimkrieg und der italienische Krieg von 1859. Die Regentschaft und der Thronwechsel. Der Krieg mit Dänemark und Österreich Der deutsch-französische Krieg. Die Aufrichtung des neuen Deutschen Reiches. 2) Das neue Deutsche Reich in seiner Entwickelung von 1871. Kaiser Wilhelm I. und die Kaiserin Augusta. Die Bestrebungen und Einrichtungen für das Wohl des Volkes. Kaiser Friedrich und seine Gemahlin Victoria. Die Thronbesteigung Kaiser Wilhelm II. Sein Wirken und Schaffen. 3) Die wichtigsten Tatsachen aus der Geschichte Englands, Frankreichs, Italiens, Österreichs und der Vereinigten Staaten wurden gelegentlich eingeflochten, desgl. die Haupterscheinungen auf dem Gebiete der Kunst. Wiederholungen besonders aus der brandenburgisch-preußischen Geschichte frischten früher Gelerntes auf.

Kunstgeschichte: 1 Stunde wöchentlich. Tribukait.

Sommerhalbjahr: Architektur und Plastik. 1) Das klassische Altertum. Die hohe Kunst zur Zeit des Perikles, dorischer und jonischer Stil, das griechische Theater, Praxiteles, die Schule von Pergamon und Rhodos, Laokoon. Die römische Kunst, Pantheon, Collosseum, Triumphbogen, römisch-griechisches Wohnhaus. 2) Mittelalter. Altchristliche Kunst, Basilika. Romanischer Stil, Dom zu Speier, Abteikirche zu Maria Lowich, Wartburg, Goldene Pforte zu

*) (NB. Lehrstoff und Lehrbuch entsprechen noch dem alten Lehrplan. Die neuen Bestimmungen müssen erst allmählich von Klasse IV heraufgeführt werden.)

Freiburg. Gotischer Stil, Dom zu Köln, Straßburger Münster, Marienburg. 3) Neuzeit. Renaissance, Peterskirche, Heidelberger Schloß, Palast Pitti, Werke des Ghiberti, des Robbias, des Michelangelo. Barok, Zwinger in Dresden, Denkmal des Großen Kurfürsten. 4) Das 19. Jahrhundert. Das alte Museum und das Schauspielhaus in Berlin, das Reichstagsgebäude, der Dom. Neue Architekturformen in Bahnhöfen, Ausstellungsgebäuden, Warenhäusern, Einzelhaus (Villa). Begas, Klinger, Mounier.

Winterhalbjahr: Malerei. Kunstwerke verschiedener Meister wurden mit den Schülerinnen betrachtet und nach folgenden Gesichtspunkten besprochen: 1) Gruppierung. 2) Behandlung des Lichtes. 3) Perspektive. 4) Portrait. 5) Die Kunst des 19. Jahrhunderts und der Gegenwart. Pleinairismus, Impressionismus. Zur Besprechung sind folgende Gemälde gekommen: Leonardo: Abendmahl, Mona Lisa. Raffael: Sixtina, Julius II. Correggio: Heilige Nacht. Holbein: Madonna der Familie Meyer, Erasmus, Heinrich VII. Dürer: Holzschuher, Imhof. Rubens: Kreuzabnahme. Rembrandt: Scharwache, Hundertguldenblatt. Menzel: Tafelrunde Friedrichs des Großen, Eisenwalzwerk. Uhde: Lasset die Kindlein zu mir kommen, Die heilige Nacht. Mappen moderner Meister wie: Böcklin, Millet, Liebermann, Thoma, Richter, Schwind.

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich. E. v. Seydlitz, Ausgabe C, Heft 7. Werner. Zusammenhängende Darstellung der allgemeinen Erdkunde.

Lektüre gemeinverständlicher Darstellungen aus der geographischen Literatur, freiwillig übernommene Vorträge aus verschiedenen Gebieten der Geographie. Die Deutschen Kolonien ausführlich mit Proben aus der kolonialen Literatur.

Mathematik: 3 Stunden. Crantz, Lehrbuch der Mathematik. I. Teil. Hecht, Lehrbuch der elem. Mathematik. II. Teil (Algebra). — Schimanski.

Algebra: Sommerhalbjahr: Quadratwurzeln. Quadratische Gleichungen. Eingekleidete Aufgaben. — Winterhalbjahr: Funktionen 2. Grades. Graphische Auflösung quadratischer Gleichungen.

Geometrie: Sommerhalbjahr: Die Strahlensätze und ihre Anwendungen auf das Dreieck. Das Wichtigste aus der Ähnlichkeitslehre. — Winterhalbjahr: Umfang und Inhalt des Kreises. Berechnung und Darstellung einfacher Körper.

Naturkunde: 2 Stunden. Fricke, Lehrbuch der Physik und der Chemie. Im Sommerhalbjahr Valentin, im Winterhalbjahr Schimanski.

Sommerhalbjahr: Die einfachen Abschnitte aus der Mechanik, der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. Haupterscheinungen des elektrischen Stromes. Winterhalbjahr: Beendigung des Galvanismus. Überblick über die anorganische Chemie der Metalloide und die wichtigsten chemischen Gesetze.

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. Tribukait. Erweiterung der Aufgaben von Klasse II. Zeichnen schwieriger Natur- und Kunstformen, allein und zu Stilleben gestellt. Aquarellieren. Gedächtniszeichnen. Übungen in ornamentaler Schrift. Verbindung von Schrift und Zeichnung. Linearzeichnen. ($^1/_4$ der Zeit.) Projizieren einfacher Körper mit Schnitt und Mantelabwickelung.

Nadelarbeit: 2 Stunden wöchentlich. Kraft. 1. Anfertigung einer Untertaille, eines Unterrocks, einer Reformschürze und einer mit Handstickerei verzierten Kimono-Bluse, einer Hemdenbluse, eines Kleiderrockes, eines Kopfkissens mit Richelieustickerei u. eines Kissens

in Hardangerarbeit; voraus ging das Maßnehmen und Zeichnen dieser Gegenstände; 2. Knüpfarbeiten und Filetarbeit.

NB. Von den 28 Schülerinnen der Klasse Ia nahmen zuerst 1, dann 3, in Ib von 24 Schülerinnen zuerst 8, dann 4 an der wahlfreien Nadelarbeit teil.

Singen: 2 Stunden wöchentlich. 1 Std. allein, 1 Std. Kl. Ia, Ib, IIa und IIb vereinigt. Evangelisches Schulgesangbuch für Ostpreußen; Sering, op. 122, Band IIa, Gesänge für die Oberklassen höherer Mädchenschulen und Lehrerinnen-Seminare. Fischer.

Die einfachen musikalischen Kunstformen. (Das einfache Lied und die erweiterte Liedform). Homophonie und Polyphonie, insbesondere der Kanon. Die menschliche Stimme und die Musikinstrumente. Relatives und absolutes Tempo. Musikdiktat und Treffübungen. — Größere zwei- und mehrstimmige Chöre geistlichen und weltlichen Inhalts, mit und ohne Begleitung, einstimmige Choräle und geistliche Volkslieder. Lebensbilder von Mozart, Schubert, Weber, Mendelssohn u. a.

NB. Auf Grund eines ärztlichen Attestes waren in Ia im Sommer von 29 Schülerinnen 3, im Winter von 28 Schülerinnen 0, in Ib im Sommer u. Winter von 24 Schülerinnen 1 vom Singen befreit.

Turnen: 3 Stunden wöchentlich. In Ia im Sommer Suttkus, im Winter Hasford; in Ib Suttkus. Freiübungen in Dauerhaltungen. Zusammengesetzte Freiübungen. Übungen mit Unterstützung. Wiederholung aller Gangarten mit gefälligen Gang- und Rumpfübungen. Tanzgeschritte. Weitergehende Kraft-, Geschicklichkeits- und Haltungsübungen an allen Geräten. Bewegungsspiele auch in Form von Wettspielen. Volkstümliche Übungen.

NB. Auf Grund eines ärztlichen Attestes waren in Ia im Sommer von 29 Schülerinnen 10, im Winter von 28 Schülerinnen 7, in Ib von 24 Schülerinnen 3 vom Turnen befreit.

Klasse II A und B.

In IIA Klassenlehrerin Frl. Kraemer, in IIB Klassenlehrerin Frl. Kraft.

Religion: 2 Stunden wöchentlich. Lehrbücher: Biblisches Lesebuch von Voelker und Strack. Kahle: Luthers kleiner Katechismus. Evangelisches Schulgesangbuch für Ostpreußen. In IIA und IIB im Sommerhalbjahr Rehm, im Winterhalbjahr Kasemir.

Sommerhalbjahr: 1) Kirchengeschichte: Die Reformation (Waldus, Huß, Luther, Zwingli, Calvin; die lutherische, reformierte, anglikanische Kirche). Die Gegenreformation. Die Blütezeit des evangelischen Kirchenliedes. 2) Lektüre: Galater 1 bis 4, 20; 5.

Winterhalbjahr: 1) Kirchengeschichte: Der Pietismus. Die Aufklärung. Die Union. Der Gustav-Adolf-Verein. Die äußere und innere Mission. Sektenbildung. Die evangelische Landeskirche, ihr Gottesdienst und ihre Verfassung. 2) Lektüre: Ausgewählte Stellen aus den Korintherbriefen und dem Jakobusbrief. 3) Abfassung und Sammlung der biblischen Bücher. Katechismus, nicht mehr als selbständiger Unterricht, sondern nur in der Form der immanenten Wiederholung.

Deutsch: 4 Stunden wöchentlich. Lehrbücher: Paldamus-Rehorn, Deutsches Lesebuch. Ausgabe D. V. Teil. Weise: Musterstücke deutscher Prosa zur Stilbildung und zur Belehrung. Damm und Niendorf: Leitfaden der deutschen Grammatik. Schulausgaben deutscher Klassiker nach Auswahl. In IIA Kraemer, in IIB Kasemir.

Sommerhalbjahr: Lessing. (Bedeutung Friedrichs des Großen für den preußischen Staat, Bedeutung Lessings für die Wiedergeburt der deutschen Literatur.) Minna von Barnhelm.

Die Sturm- und Drangperiode. Herder und sein Einfluß auf Goethe. (Legenden. Volkslieder.) Goethe. Hermann und Dorothea, Götz von Berlichingen. Goethes Lyrik und Balladen in Verbindung mit den wichtigsten Lebensabschnitten des Dichters. Die Sänger der Freiheitskriege.

Winterhalbjahr: Schiller. Maria Stuart. Die Romantik mit besonderer Berücksichtigung Kleists: Die Hermannsschlacht, Der Prinz von Homburg, Michael Kohlhaas (als Privatlektüre.) Das junge Deutschland (aus der neuen Lyrik). Grillparzer: Sappho. Lenau, Möricke, Droste-Hülshoff, Storm.

Gelernte Gedichte in IIA: 1. Goethe: Epilog zu Schillers Glocke. Der Sänger. Der Fischer. Erlkönig. Der Schatzgräber. 2. Herder: Der gerettete Jüngling. 3. Wiederholung: Claudius: Abendlied. (Göttinger Dichterbund.) 4. Rückert: Drei geharnischte Sonette. 5. Körner: Königin Luise. 6. Schenkendorf: Muttersprache. 7. Arndt: Die Leipziger Schlacht. 8. Uhland: Einige Frühlingslieder. 9. Chamisso: Schloß Boncourt. (Romantische Schule.) 10. Lenau: Der Postillon. (Österreichische Dichter.) 11. Geibel: Morgenwanderung. 12. Heyse: Über ein Stündlein.

In IIB: 1. Goethe: Epilog zu Schillers Glocke. 2. Wanderers Nachtlied. 3. Harfenspieler. 4. An den Mond. 5. Mignon. 6. Das Veilchen. 7. Erlkönig. 8. Der Fischer. 9. Körner: Vor Rauchs Büste der Königin Luise. 10. v. Schenkendorf: Muttersprache. 11. Uhland: Frühlingsglaube. 12. Lenau: Der Postillon.

Themen der kleinen Arbeiten in IIa. 1. Deutsch: Einleitung zum Epilog zu Schillers „Glocke". 2. Naturkunde: Der Phonograph. 3. Erdkunde: Das Riesengebirge. 4. Geschichte: Die Steinschen Reformen. (Aufhebung der Erbuntertänigkeit, Teilbarkeit der Güter.) 5. Englisch: Übersetzung. 6. Französisch: Übersetzung aus „Les Vieux" von A. Daudet. 7. Die Vorgeschichte zu Schillers Tragödie „Maria Stuart". 8. Naturkunde: Die chemische Zusammensetzung unserer Knochen. 9. Geschichte: Politische Verhältnisse in Deutschland von 1815—1840. 10. Englisch: „Die Geschichte meines Lebens" von Helen Keller, Cap. XII. 11. Erdkunde: Der Böhmerwald. 12. Übersetzung aus „Vision de Charles XI" von Prosper Mérimée.

In IIb: 1. Deutsch: Der Charakter Paul Werners in Lessings „Minna v. Barnhelm". 2. Naturkunde: Die menschliche Stimme. 3. Englisch: Übersetzung aus „Die Geschichte meines Lebens" von Helen Keller. 4. Geschichte: Die Stein-Hardenbergsche Gesetzgebung. (Aufhebung der Erbuntertänigkeit der Bauern; Teilbarkeit der Güter.) 5. Erdkunde: Die Sächsische Schweiz. 6. Französisch: Übersetzung aus „Avec trois cents mille Francs que m'a promis Girardin" von A. Daudet. 7. Deutsch: Die Vorgeschichte zu „Maria Stuart". 8. Englisch: Übersetzung aus „Die Geschichte meines Lebens" von Helen Keller. 9. Naturkunde: In welcher Weise werden die in der Gasanstalt hergestelten Nebenprodukte verwertet? 10. Geschichte: Die Berliner Märztage oder der Socialismus. 11. Erdkunde: Die Oberbayrische Hochebene. (Entstehung.) 12. Französisch: Übersetzung aus „Matteo Falcone" von P. Mérimée.

Französisch: 4 Stunden wöchentlich. Lehrbuch der französischen Sprache von Roßmann und Schmidt. 2. Teil. Französische Gedichte zum Auswendiglernen von Kaiser. In IIa Kraemer; in IIb im Sommerhalbjahr Kraemer, im Winterhalbjahr Lond I.

Sommerhalbjahr: 1) Lektüre: Daudet, Lettres de mon moulin und Contes du Lundi. B. Ausgabe Velhagen und Klasing. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. Gelernt wurde die Fabel von Lafontaine: La Laitière et le Po tau lait. Béranger: Les Souvenirs du peuple. 2) Grammatik: Das Adverb, das Fürwort. Wiederholung der unregelmäßigen Verben und des Infinitivs. 3) Schriftliche Übungen.

Winterhalbjahr: 1) Lektüre: Choix de Nouvelles Modernes. VI. Bändchen. Prosper Mérimée: Matteo Falcone. La Vision de Charles XI. Tamengo. La Vicomtesse Josephine du Peloux: Un Episode de la Campagne de Naples (1806.) B. Ausgabe Velhagen und Klasing. Der Lektürestoff wurde zu Sprechübungen verwendet. Auswendig gelernt wurde das Gedicht von Lamartine, La Cloche. Béranger, Les Étoiles qui filent. Victor Hugo: La Grand' mère. Früher gelernte Gedichte sind wiederholt worden. 2) Gramatik: Die Präpositionen. Wiederholung des Partizips, Artikels und des Substantivs. 3) 16 Schriftliche Übungen, bestehend in Diktaten, Umformungen, Übersetzungen und freier Wiedergabe von Gelesenem und Gehörtem, wurden angefertigt; außerdem grammatische Übungen.

Englisch: 4 Stunden wöchentlich. Lehrbuch der Englischen Sprache von Dr. F. W. Gesenius, II. Teil. Verlag: Halle, Hermann Gesenius. Ferdinand Schmidt, siehe Klasse IV. The story of my life von Helen Keller. Verlag: Leipzig, Velhagen und Klasing.

In IIa Claaßen, in IIb Kraft.

Sommerhalbjahr: Lektüre: Aus Fr. Schmidt: A journey to London. Grammatik: Die Syntax des Adverbs, des Artikels und des Substantivs „Geschlecht und Numerus." — 2 Gedichte mit kurzen literarischen Notizen über die Dichter wurden gelernt. — Schriftliche Arbeiten wöchentlich resp. vierzehntägig: Diktate unbekannter Texte. Übersetzungen. Freie Arbeiten, hauptsächlich im Anschluß an die Lektüre. Niederschriften kleiner Erzählungen aus dem Gedächtnis. Von den 4 wöchentlichen Stunden wurde je eine von Miss Power erteilt, in der Lese- und Konversationsübungen vorgenommen wurden.

Winterhalbjahr: Die Lektüre: The story of my life. — Grammatik: Die Syntax des Substantivs. Kasus. Das wichtigste von der Syntax des Eigenschaftswortes. Die Syntax des Fürwortes. Die gebräuchlichsten Präpositionen und Konjunktionen. Die unregelmäßigen Verben wurden in beiden Halbjahren wiederholt. 2 Gedichte wurden wie im ersten Halbjahr gelernt. Die schriftlichen Arbeiten auch wie im ersten Halbjahr, jedoch in steigender Selbständigkeit. — Es wurden im Jahre 16 Arbeiten angefertigt, wovon etwa $^1/_3$ Übersetzungen waren.

Geschichte: 2 Stunden wöchentlich. Christensen, Lehrbuch der Geschichte für Höhere Mädchenschulen. Neubearbeitung in fünf Heften. Viertes Heft. Putzger: Historischer Schul-Atlas. In II A im Sommer Werner, im Winter Rehm, in II B Werner.

Sommerhalbjahr: Vom Tode Friedr. d. Gr. bis zu den Befreiungskriegen: Der nordamerikanische Freiheitskrieg und die französische Revolution mit ihren Rückwirkungen auf Deutschland. Kämpfe mit Frankreich. Rheinbund. Auflösung des Deutschen Reiches. Preußens Fall. Friedrich Wilhelm III. und Königin Luise. Die Wiedererhebung Preußens. Der Befreiungskrieg 1813/14. Der Wiener Kongreß. Der Krieg von 1815. Die Bewegung im deutschen Volke nach den Befreiungskriegen *a*) nationale Einigung, *b*) Anteilnahme an der Regierung.

Winterhalbjahr: Der Deutsche Zollverein. Das Jahr 1848. Krimkrieg und italienischer Krieg von 1859. Die Regentschaft und der Thronwechsel. Die Kriege mit Dänemark und mit Österreich. Der deutsch-französische Krieg. Die Aufrichtung des neuen Deutschen Reiches. Kaiser Wilhelm I. und die Kaiserin Augusta. Bestrebungen und Einrichtungen für das Wohl des Volkes. Kaiser Friedrich III. und seine Gemahlin Viktoria. Kaiser Wilhelm II. Sein Wirken und Schaffen. Die wichtigsten Tatsachen aus der Geschichte Englands, Frankreichs, Italiens, Österreichs und der Vereinigten Staaten. Geistesleben der Gegenwart.

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich. Seydlitz, Ausgabe C. Heft 6. Werner.

Sommerhalbjahr: Deutschland mit Kartenskizzen.

Winterhalbjahr: Dazu zusammenfassende Darstellung aus der mathematischen Erdkunde. Die wirtschaftliche Bedeutung Chinas und der nordamerikanischen Union.

Mathematik: 3 Stunden wöchentlich. Crantz, Lehrbuch der Mathematik, I. Teil Hecht, Lehrbuch der elementaren Mathematik, II. Teil (Algebra). Schimanski.

Sommerhalbjahr: *a*) Algebra: Gleichungen ersten Grades mit 2 Unbekannten. Textgleichungen mit einer Unbekannten. *b*) Geometrie: Kreislehre.

Winterhalbjahr: *a*) Algebra: Textgleichungen mit 2 Unbekannten. Graphische Darstellung der Funktion 1. Grades. Die einfachsten Sätze der Proportionslehre. *b*) Geometrie: Bestimmung und Verwandlung geradlinig begrenzter Figuren. Das Koordinatensystem. Die Lehrsätze des Euklid u. Pythagoras.

Naturwissenschaften: 3 Stunden wöchentlich. Fricke, Lehrbuch der Physik und der Chemie. Schmeil, Grundriß der Pflanzenkunde und Tierkunde. Valentin.

Sommerhalbjahr: Das Wichtigste aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, insbesondere auch einiges über Pflanzenkrankheiten und ihre Erreger. Ausführung einfacher pflanzenphysiologischer Versuche. Im Anschluß hieran Besprechung der wichtigsten organischen Verbindungen aus dem Pflanzenreich. Einfache Erscheinungen aus dem Gebiete der Akustik und Optik.

Winterhalbjahr: Das Wichtigste aus der Anatomie und Physiologie der Tiere und vornehmlich des Menschen unter besonderer Berücksichtigung der Gesundheitspflege. Ausführung einfacher physiologischer Versuche. Chemische Unterweisungen im Anschluß an den zoologischen Unterricht. Abschluß der Optik. Magnetismus und Reibungselektrizität.

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. — Szitnick.

Sommerhalbjahr: Mit dem Malen wurde begonnen. Nach Früchten, Blüten, Zweigen und einfachen Gefäßen wurde gezeichnet und gemalt. — Gedächtniszeichnen. Pinselübungen. — Linearzeichnen: Zeichnen geometrischer Formen und Maßstabzeichnen.

Winterhalbjahr: Schwierigere Naturformen, Muscheln, Vogelteile, Vögel, Geräte und Gefäße. Pinselübungen. — Linearzeichnen: Projizieren einfacher Körper; Prisma, Würfel, Pyramide.

Nadelarbeit: 2 Stunden wöchentlich. Kraft.

Maschinennähen. Anfertigung einer Untertaille, eines englischen Hemdes, einer Nacht- oder Frisierjacke u. eines Unterrocks. Vorhergehendes Maßnehmen und Zeichnen der Wäschegegenstände.

NB. An der wahlfreien Nadelarbeit nahmen in II a von 33 Schülerinnen zuerst 7, im letzten Vierteljahr 5 teil, in II b von 34 Schülerinnen zuerst 9, dann 7.

Singen: 2 Stunden wöchentlich, 1 Std. allein, 1 Std. mit Kl. I vereinigt. Evang. Schulgesangbuch für Ostpreußen; Sering, op. 122, Band II a, Gesänge für die Oberklassen höherer Mädchenschulen. Fischer.

Das Mollgeschlecht, insbesondere a-, e-, u. d-moll; harmonische u. melodische Tonleiter, leitereigene Dreiklänge, der Dominantseptimenakkord mit seinen Lagen, Vortragszeichen, Musikdiktat u. Treffübungen, Grundbegriffe der Musiklehre. — Zwei- und dreistimmige Chöre geistlichen und weltlichen Inhalts mit und ohne Begleitung, einstimmige Choräle und geistl. Volkslieder. —

NB. Auf Grund eines ärztlichen Attestes waren in Kl. IIa im Sommer von 33 Schülerinnen 6, im Winter von 33 Schülerinnen 3, in Kl. II b im Sommer von 36 Schülerinnen 1, im Winter von 34 Schülerinnen 1 vom Singen befreit.

Turnen: 3 Stunden wöchentlich. Suttkus. 1) Freiübungen: Schrittstellungen Armstoßen, Rumpfübungen, Freiübungen mit Handgeräten. 2) Gangübungen: Tanzgeschritte, Sprunglauf. 3) Gerätübungen: Seil; Laufen und Hüpfen von Flankenpaaren. Schwebestangen: Haltungsübungen. Schaukelringe: Schaukeln mit Armwippen, mit 1/1 Drehung, im Stütz, im Beugehang. Armstrecken seitwärts im Beugehang, Unterschwung. Leitern: Hangeln, Hangzucken, Beugehang, Stütz. Rundlauf: Kreisfliegen seitwärts, mit Drehung, über 1 Hindernis, Engelschweben im Beugehang. Barren: Sitzwechsel, Stützeln vor- u. rückwärts, Unterarmstütz, Liegestütz, Kehre, Wende, Walzdrehen. Springkasten: Sprung über 2 Kästen. Pferd: Mutsprung, Hocke, Flanke und Wende aus Stand und mit Anlauf. Stangen: Hangeln, Wanderhangeln, Klettern. Reck: Hangeln im Beugehang, Unterschwung, Kehre und Flanke als Fechtsprünge. Stäbe: Stabführen mit einer Hand, Unterlegen und Winden. Keulenschwingen. 4) Turnspiele auch in Form von Wettspielen. 5) Volkstümliche Übungen.

NB. Auf Grund eines ärztlichen Attestes waren vom Turnen befreit: in II A von 33 Schülerinnen 9, in II B von 34 Schülerinnen 6.

Klasse III.

Klassenlehrer: Oberlehrer Laskowski.

Religion: 2 Stunden wöchentlich.

Lehrbücher: Biblisches Lesebuch von Voelker und Strack. — Dr. Martin Luthers kleiner Katechismus, ausgelegt von Kahle. — Evangelisches Schulgesangbuch. — Kasemir.

Sommerhalbjahr: Lektüre der Apostelgeschichte. Im Anschluß daran die Geschichte des Urchristentums. Im Anschluß an die Apostelgeschichte der dritte Artikel des 2. Hauptstücks und die Sakramente mit Einprägung der Schriftstellen. Kirchenlieder: Wie groß ist des Allmächtgen Güte. Liebe, die du mich zum Bilde.

Winterhalbjahr: Die Christenverfolgungen. Konstantin und Julian. Der christliche Staat. Augustinus. Das Mönchtum. Die Entwickelung der päpstlichen Hierarchie. Die Kirchentrennung. Der Islam. Die Missionstätigkeit der Kirche. Die Machtentfaltung des römischen Stuhls. Der Kampf der geistlichen Macht gegen die weltliche. Das Mönchtum im Dienst der mittelalterlichen Kirche. Kirchenlieder: Aus tiefer Not. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Deutsch: 4 Stunden wöchentlich.

Lehrbücher: Deutsches Lesebuch von Paldamus-Rehorn, Ausgabe D, IV. Teil; Lieder und Gedichte V. Teil. Homers Odyssee, bearbeitet von E. Wetzel. Wilhelm Tell. Ein Schauspiel von Schiller. Herausgegeben von Dr. A. Thorbecke. Die Jungfrau von Orleans. Eine romantische Tragödie von Schiller. Herausgegeben von Prof. Dr. Wychgram. Leitfaden für den Unterricht in der Deutschen Grammatik, bearbeitet von Damm und Niendorf. Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis. — Laskowski.

Sommerhalbjahr: Homers Odyssee mit Ergänzungen aus der Ilias, gleichzeitig mit den in den Lehraufgaben der Weltgeschichte vorgeschriebenen Wiederholungen aus der alten Geschichte. Gedichte von Schiller. Gelernt wurden: Die Kraniche des Ibykus. Der Ring des Polykrates. Das Lied von der Glocke. Gelesen und besprochen: Klage der Ceres. Kassandra. Prosalektüre aus dem Lesebuche: Schiller an seine Mutter, Nr. 140. Heinrich Voß der Jüngere an Christian Niemeyer, Nr. 141. Schillers Begräbnis. (Julius Schwabe)

Nr. 142. Katharina von Schwarzburg. (Schiller.) Nr. 76. Das Abendmahl von Leonarda da Vinci. (W. v. Goethe.) Nr. 150.

W i n t e r h a l b j a h r : Schiller: Wilhelm Tell und die Jungfrau von Orleans. Gelernt wurden: *a)* aus „Wilhelm Tell": das Fischer-, Hirten- und Jägerlied, der Schütz. Monolog; *b)* aus der „Jungfrau von Orleans" 1. und 2. Monolog der Jungfrau. Gedichte von Schiller: Gelernt wurden: Der Taucher. Hoffnung. Teilung der Erde. Die zwei Tugendwege. Erwartung und Erfüllung. Güte und Größe. Gelesen und besprochen wurden: Der Handschuh. Der Kaufmann. Die Führer des Lebens. Wichtige Mitteilungen aus Schillers Leben. Prosalektüre aus dem Lesebuche: Unser tägliches Leben und der Überseeverkehr. (Hans Hartmann.) Nr. 134. Sanssouci. (Paul Lindenberg.) Nr. 155. Deutschland, das Land der Mitte. (August Wilhelm Grube.) Nr. 154. Metrik und Poetik im Anschluß an Gelesenes und Besprochenes. Die wichtigsten Versmaße. Wesen des Dramas. G r a m m a t i k : Zerlegung von Sprichwörtern, Sentenzen usw. zur Wiederholung und Befestigung der Grammatik. Berücksichtigung der wichtigsten unregelmäßigen Erscheinungen. Wortbildungslehre (Bedeutung der Abteilungssilben, Zusammensetzung) im Anschluß an Beobachtungen unserer Umgangssprache und gelegentlicher Berücksichtigung des heimatlichen Dialekts. Aufsätze jährlich 10, darunter in jedem Jahre 4 Klassenaufsätze, nach denselben Grundsätzen wie in Klasse IV, jährlich 12 Übungen: Themen der Übungsarbeiten: 1. Odysseus bei den Lotophagen. 2. Unterschied zwischen den nacktsamigen und bedecktsamigen Pflanzen. 3. Der Schmalkadische Krieg. 4. Übersetzung aus: Petite mère von Pressensé. 5. Übersetzung aus „The Vintage". 6. Welche Vorteile ergeben sich aus der günstigen Lage der Pyrenäenhalbinsel? 7. Ravus Bericht über die Schlacht bei Vermanton. 8. Die wichtigsten Ereignisse aus der brandenburgischen Geschichte bis auf Joachim II. 9. Übersetzung aus „The West India Islands". 10. Das Quecksilberthermometer. 11. Übersetzung aus „petite mère" von Pressensé. 12. Die koloniale Entwickelung Deutschlands.

Französisch: 4 Stunden wöchentlich. Im Sommerhalbjahr K a s e m i r , im Winterhalbjahr K r a e m e r. Lehrbücher: Lehrbuch der französischen Sprache auf Grundlage der Anschauung, von Dr. Roßmann und Dr. Schmidt. Zweiter Teil. — Französische Gedichte zum Auswendiglernen von Karl Kaiser.

S o m m e r h a l b j a h r : Grammatik: Der Infinitiv. Das Gerundium. Das Partizip. Wiederholung der Rektion der Verben und der unregelmäßigen Verben. Lektüre aus Roßmann-Schmidt. Folgende Gedichte wurden gelernt: Le Rat de Ville et le Rat des Champs, Le Gland et la Citrouille, Le Cheval et l'âne, La Cigale et la Fourmi von La Fontaine. — Sprechübungen in jeder Stunde im Anschluß an die Lektüre und Gedichte.

W i n t e r h a l b j a h r : Grammatik: Artikel und Substantiv. Das Adjektiv. — Wiederholung der Wortstellung, der Modi, der unregelmäßigen Verben. Lektüre: Petite mère par Pressensé. — Von Gedichten gelernt: Béranger, Les Adieux de Marie Stuart. Le Château de cartes par Florian. Wiederholung der in Klasse IV gelernten Gedichte. Sprechübungen und schriftliche Übungen wie im Sommerhalbjahr. 16 schriftliche Arbeiten, bestehend aus Übungen zur Befestigung des grm. Pensums, Diktaten, Umformungen, Übersetzungen, Wiedergaben von Gelesenem und Gehörtem.

Englisch; 4 Stunden wöchentlich. Im Sommerhalbjahr G ü n t h e r , im Winterhalbjahr H e s s e. Lehrbuch der englischen Sprache auf Grundlage der Anschauung von Dr. Ferd. Schmidt. Verlag von Velhagen und Klasing, Bielefeld und Leipzig.

a) Grammatik. Sommerhalbjahr: Das Adverb, das Zahlwort, das unbestimmte Fürwort, Wiederholung der andern Fürwörter, die unregelmäßigen Verben, der Infinitiv, das Partizip und das Gerundium.

Winterhalbjahr: Die unvollständigen Hilfsverben, der Gebrauch der Zeiten, das Wichtigste über den Gebrauch der Verben.

b) Lektüre: Lesestücke aus dem Lehrbuche von Schmidt S. 48—127 mit Auswahl. Mündliche Übungen im Wiedergeben des Gelesenen.

c) Gedicht: Leichtere Gedichte aus F. Schmidt wurden gelesen und übersetzt. Auswendig gelernt wurden: My Heart's in the Highlands (Burns), Twilight (Longfellow), John Anderson (Burns), The Open Window (Longfellow).

d) Schriftliche Arbeiten: Die schriftlichen Arbeiten, wöchentlich bis zweiwöchentlich, bestanden aus Übersetzungen zur Befestigung des grammatischen Stoffes, aus Diktaten, Aufschreibeübungen und Inhaltsangaben der gelesenen Prosastücke. Es sind 16 Arbeiten zu liefern. Daneben werden grammatische Übungen in besonderen Heften als Vorbereitung auf die Extemporale geschrieben.

Geschichte: 2 Stunden wöchentlich.

Christensen, Lehrbuch der Geschichte für höh. Mädchenschulen 3. Heft. — Rehm.

Sommerhalbjahr: Von Karl V. bis zum Augsburger Religionsfrieden. Die kirchlichen Zustände. Luthers Auftreten bis zum Reichstag in Worms. Kaiser und Fürsten gegenüber der Reformation Luthers. Die Schweizerische Reformation. Äußere Geschichte der luth. Reformation bis zum Religionsfrieden von Augsburg. Vom Augsburger Religionsfrieden bis zum Ausgange des 16. Jahrhunderts: Die Gegenreformation. Das Tridentiener Konzil. Der Jesuitenorden. Philipp II. Elisabeth v. England. Die Hugenotten. Deutschland vom Augsburger Religionsfrieden bis zum 30 jährigen Kriege. Der 30 jährige Krieg: Der Aufstand in Böhmen. Wallenstein und Gustav Adolf. Ausgang des Krieges. Der westfälische Friede. Zustände nach dem 30 jährigen Kriege: Fürsten und Adel nach dem Kriege. Wirtschaftliche Zustände. Geistige und sittliche Bildung. Zeitalter Ludwigs XIV.

Winterhalbjahr: Brandenburgisch-preußische Geschichte bis zum Tode Friedrichs des Großen: Die Gündung der Mark. Die Askanier. Die Wittelsbacher. Die Luxenburger. Brandenburgs Entwicklung unter den Hohenzollern. Preußische Ordensgeschichte im Zusammenhang. Das Herzogtum Preußen. Vereinigung Preußens mit Brandenburg. Der Große Kurfürst. Luise Henriette. Friedrich (III.) I. Friedrich Wilhelm I. Friedrich der Große. — Die Geschichte anderer europäischer Staaten wurde, soweit sie für das Verständnis der brandenburgisch-preußischen Geschichte notwendig war, herangezogen.

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich, Seydlitz, Ausgabe C. Heft 5. — Laskowski.

Sommerhalbjahr: Süd- und Osteuropa. Mitteleuropa außer Deutschland.

Winterhalbjahr: Nord- und Westeuropa. Kartenskizzen in Heften.

Mathematik: 3 Stunden wöchentlich.

Crantz, Lehrbuch der Mathematik. I. Teil. Kundt, Arithmetische Aufgaben für höhere Mädchenschulen. — Laskowski.

Sommerhalbjahr: *a)* Algebra: Division. Potenzen. *b)* Geometrie: Erweiterung der Dreieckslehre, Dreieckskonstruktionen mit Benutzung von Hilfsdreiecken. Die Parallelen.

W i n t e r h a l b j a h r : *a)* Algebra: Zerlegung in Faktoren. Bruchrechnung. Gleichungen 1. Grades, besonders eingekleidete Aufgaben. *b)* Geometrie: Lehre von den Parallelogrammen und vom Trapez. Lösung geometrischer Aufgaben durch Benutzung geometrischer Örter.

Naturkunde: 3 Stunden wöchentlich. Kleiber-Siepert, Elementarphysik mit Chemie, Teil 1. Schmeil, Grundriß der Pflanzen- und Tierkunde. — V a l e n t i n.

S o m m e r h a l b j a h r. Zusammenfassender Rückblick: Die wichtigsten Klassen des natürlichen Pflanzensystems in vergleichender Übersicht und unter Berücksichtigung der biologischen und ökologischen Verhältnisse. Im Anschluß daran die Grundzüge der Geographie und Paläontologie der Pflanzen. Einige chemische Verbindungen wie Wasser, Kochsalz, Schwefel, und die darin enthaltenen Elemente; grundlegende Begriffe wichtiger chemischer Vorgänge.

W i n t e r h a l b j a h r. Zusammenfassender Rückblick: Die Typen und die wichtigsten Klassen des natürlichen Tiersystems in vergleichender Übersicht und unter besonderer Berücksichtigung der biologischen und ökologischen Verhältnisse. Grundzüge der Geographie und Paläontologie der Tiere. Physikalische Grundbegriffe. Das für den folgenden Lehrgang Unentbehrliche aus der Lehre vom Gleichgewicht und von der Bewegung der Körper und aus der Wärmelehre im Anschluß an Erscheinungen des täglichen Lebens.

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. S z i t n i c k.

S o m m e r h a l b j a h r : Fortsetzung im räumlichen Darstellen. Naturblätter, Blüten, Früchte und Zweige.

W i n t e r h a l b j a h r : Einfache Geräte und Gefäße, auch Teile des Klassenzimmers wurden gezeichnet. Gedächniszeichnen uud Pinselübungen. Schriftzeichnen.

Nadelarbeit: 2 Stunden wöchentlich. K r a f t.

S o m m e r h a l b j a h r : Die französische Stickerei und englische Stickerei wurden an einem Kragen und das Sticken von Buchstaben und Monogrammen an Taschentüchern geübt; das Musterentwerfen ging dem Sticken voraus.

W i n t e r h a l b j a h r : Maschinennähen. Kurze, anschauliche Erklärungen über die verschiedenen Systeme. Behandlung der Nähmaschine. Die ersten Nähte wurden an einer kleinen Tasche für Garn, Nadeln, Fingerhut etc. und einer größeren Tasche für die spätern Wäschegegenstände geübt. Anfertigung einer Schürze nach selbstgewählten Mustern und eines Beinkleides. Alte Wäschegegenstände wurden mit der Maschine geflickt.

NB. An der wahlfreien Nadelarbeit nahmen von 33 Schülerinnen zuerst 7, im letzten Vierteljahr 6 teil.

Singen: 2 Stunden wöchentlich. Evangelisches Schulgesangbuch für Ostpreußen; Lieder für die Unter- und Mittelklassen höherer Mädchenschulen von Prof. F. W. Sering op. 116 Gesänge für die Chorklassen höherer Mädchenschulen etc. von Prof. F. W. Sering op. 121. — U l r i c h.

Harmonische und melodische Molltonleiter. Hauptdreiklänge der Moll-Tonleiter. Die parallelen Tonarten und Dreiklänge. Wiederholung und Gruppierung des Stoffes aus der Harmonielehre. Grundbegriffe der musikalischen Akustik. Treffübungen. Musikdiktate. Choräle, ein- bis dreistimmige Volks- und andere Lieder, Duette mit Klavierbegleitung.

NB. Auf Grund eines ärztlichen Attestes waren vom Singen befreit von 33 Schülerinnen im Sommer 3, im Winter 4.

Turnen: 3 Stunden wöchentlich. L o n d II *a)* Freiübungen: Schrittstellungen; Arm-

schnellen; Armwiegen; Dauerhaltungen; Rumpfübungen. *b)* Gangübungen: Wiegehüpfen; Gehen mit Aufhüpfen; Gehen mit Niederhüpfen; Schrittzwirbel in verschiedenen Gangarten. *c)* Gerätübungen: 1) Seil: Hüpfen mit Handgeräten. 2) Schwebestangen: Gangarten und Dauerhaltungen. 3) Schaukelringe: Beugehang; Schaukeln im Beugehang; Schaukeln mit halber Drehung. 4) Freispringen: Hoch- und Weitsprung. 5) Wagerechte Leiter: Hangeln seitwärts, vorwärts, rückwärts in verschiedenen Fassungen. Beugehang; Drehhangeln. 6) Schräge Leiter: Streckstütz, Hangeln, Beugehang. 7) Rundlauf. 8) Sturmlauf: Absprung vorwärts; Sprung über eine vorgelegte Schnur. 9) Barren: Sitz auf dem Holm aus Quer- und Seitstand; Quersitzwechsel; Stützeln; Kehre aus dem Schwingen. 10) Stangen: Übungen im Beugehang; Hangeln; Klettern. 11) Reck: Übungen im Hangstand, im Beugehang. 12) Pferd: Mutsprung; Hocke, Flanke und Wende mit Anlauf und aus Stand. 13) Springkasten: Sprung über 2 Kästen. 14) Übungen mit Handgeräten: Hanteln, Stäbe. *d)* Turnspiele: Foppen und Fangen. Grenzball. Wettlauf. Kriegsball, Wanderball in Flankenreihen. Volkstümliche Übungen.

NB. Auf Grund eines ärztlichen Attestes waren vom Turnen befreit von 33 Schülerinnen 6.

Klasse IVA. und B.

Klassenlehrerin von IVA Frl. Lond II, von IVB Frl. Hesse.

Religion: 2 Stunden wöchentlich. Biblisches Lesebuch von Strack u. Völker. In IVA Kasemir, in IVB im Sommerhalbjahr Kasemir im Winterhalbjahr Borckmann.

Sommerhalbjahr: Die Kindheit Jesu und seine Lehrtätigkeit in Galliläa, Lukas 1 bis 9, und die Bergpredigt, Matthäus 5 bis 7. Vertiefende Wiederholung des 3. Hauptstückes, dazu Katechismussprüche und Schriftstellen. Lieder: O, heil'ger Geist, kehr bei uns ein. Mir nach, spricht Christus unser Held.

Winterhalbjahr: Jesu Lehrtätigkeit nach Lukas 10 bis 24, dazu Matthäus 13. Der 2. Artikel des 2. Hauptstücks mit Katechismussprüchen und Schriftstellen. Lieder: Eine feste Burg. Jesus, meine Zuversicht.

Deutsch: 4 Stunden wöchentlich. Lesebuch von Paldamus - Rehorn, Teil IV und V. Das Nibelungenlied, das Gudrunlied, Schulausgabe vonVelhagen und Klasing. Mittelhochdeutsche Lyriker, Schulausgabe von Freytag. Leitfaden der deutschen Grammatik von Damm und Niendorf. Verlag Müller, Berlin. — In IV A Lond II; in IV B im Sommerhalbjahr Kasemir, im Winterhalbjahr Kraft.

Sommerhalbjahr: Einführung in die germanische Mythologie. Lektüre: Das Nibelungenlied; das Gudrunlied. Thors Fahrt zu Trym. Römer und Germanen. Gedichte: Volkers Nachtgesang, von Geibel. Gudruns Klage, von Geibel. Stellen aus dem Nibelungen- und Gudrunliede. Metrik: Rhythmus und Reim. Die Nibelungenstrophe. Arten der Poesie. Das Epos. Die Elegie.

Winterhalbjahr: Die Gralsage. Parzival. Lohengrin. Altdeutsche Kampfspiele. Altdeutsches Frauenleben. Walter von der Vogelweide und der deutsche Minnegesang. Gelernt: Maienluft. Gelesen und besprochen: Frühling und Frauen. Reinmars Tod. Tanzlied. Heimliche Liebe. Deutschland über alles. Die Kaiserwahl. Mahnung an König Philipp. Dank an Kaiser Friedrich. Ludwig Uhland. Gelernt: Das Schloß am Meere. Des Sängers Fluch; ausserdem die auf den unteren Klassen gelernten Gedichte wiederholt. Gelesen und besprochen: Frühlingsglaube. Der blinde König. Das Schifflein. Taillefer. Bertran de Born. Das Glück von Edenhall. Schiller: Kampf mit dem Drachen. Das Volkslied. Gelernt: Winterrose. Lebe

wohl. O Straßburg. Die drei Röselein. Gelesen und besprochen: Der Schweizer. Prinz Eugen. Wenn ich ein Vöglein wär'. Wiegenlied. Treue Liebe. Poetik: Die wichtigsten Arten der Tropen (Gleichnis, Metapher, Allegorie, Synecdoche). Grammatik: Wiederholung und Erweiterung der grammatischen Kenntnisse im Anschluß an die Zerlegung und Besprechung der Satzgebilde. Befestigung der Lehre von der Zeichensetzung. (Das ganze Jahr.) Durcharbeitung der „Regeln für die deutche Rechtschreibung" zur Übung in der Rechtschreibung (das ganze Jahr). Wortbildungslehre (Ablaut, Umlaut, Brechung). 10 Aufsätze, darunter 6 Klassenarbeiten. Jährlich 12 Übungsarbeiten. Themen der Übungsarbeiten: In IVA: 1. Hildebrand und Alebrand. 2. Die Völkerwanderung bis 450. 3. Vom Bau der Zelle. 4. Übersetzung aus dem Französischen. 5. Die zweimalige Entdeckung Amerikas. 6. Übersetzung aus dem Englischen. 7. Die Burg des heiligen Grals. 8. Die Kreuzzüge. 9. Der Seestern und der Seeigel (Ein Vergleich). 10. Übersetzung aus „Le petit ramoneur de Noël". 11. Das Tiefland des Indus. 12. Übersetzung aus dem Englischen.

In IVB: 1. Der Wettkampf zwischen Gunther und Brunhilde. 2. Inwiefern ist Australien in Bezug auf Pflanzen- und Tierwelt der Sonderling unter den Erdteilen? 3. Vom Bau der Zelle. 4. Übersetzung aus „La Mouche" v. Paul Sorian. 5. Übersetzung aus dem Englischen. 6. Bonifatius. 7. Wie Hagen von einem Greifen geraubt wurde. 8. Die sächsischen Kaiser, besonders Heinrich I. und Otto I. 9. Mesopotamien, ein Landschaftsbild. 10. Einzeller und Vielzeller und die Arbeitsteilung im Zellstaate. 11. Übersetzung aus dem Französischen. 12. Übersetzung aus dem Englischen.

Französisch: 4 Stunden. Lehrbücher: Roßmann und Schmidt, Lehrbuch der französischen Sprache; Französische Gedichte von Karl Kaiser. — In IVA im Sommer Lond II, im Winter Kraemer; in IVB Kraemer.

Sommerhalbjahr: Die unregelmäßigen Verben. Aus der Syntax: Die Wortstellung, die Rektion der Verben. Gebrauch von avoir und être. Übereinstimmung von Subject und Prädikat.

Winterhalbjahr: Die unregelmäßigen Verben. Gebrauch der Zeiten. Gebrauch der Modi. Schriftliche Übungen zur Befestigung des grammatischen Pensums, Diktate, Umformungen nach inhaltlichen, grammatischen und stilistischen Gesichtspunkten. Fortgesetzte Sprechübungen. Lesen und Erlernen von Gedichten. La Fontaine: Le Lion et le Rat. La Grenouille. La Cigale et la Fourmi. Parole de Socrate. Le Corbeau et le Renard. Béranger: Les Oiseaux. Delavigne: La Brigantine. Chateaubriand: Jeune Fille et jeune Fleur. Lektüre nach Roßmann und Schmidt. Die Anzahl der schriftlichen Arbeiten ist auf 16 festgesetzt.

Englisch: je 4 Stunden wöchentlich. Ferdinand Schmidt, Lehrbuch der englischen Sprache. In IV A im Sommerhalbjahr Günther, im Winterhalbjahr Hesse; in IV B Hesse.

Der Unterricht beginnt mit Einübung der fremden Laute in einem mehrwöchentlichen propädeutischen Kursus. Neben diesem Unterrichte werden Sprechübungen im Anschluß an Dinge aus der Umgebung begonnen. Ebenso dienen später Bilder und der Stoff des Lehrbuches zu Sprechübungen. Die Ausspracheübungen werden stetig fortgesetzt. Grammatik: Das Wichtigste aus der Formenlehre sowie die zu ihrer Anwendung nötigsten syntaktischen Gesetze.

Sommerhalbjahr: Die regelmäßige Pluralbildung der Substantiva, der Artikel, die Konjugation des regelmäßigen Verbs (Aktiv). Die Umschreibung mit to be. Das Wichtigste

über die Zahlwörter. Das persönliche Fürwort. „To do“ in der Frage und Verneinung. Die Deklination. Das besitzanzeigende Fürwort.

Winterhalbjahr: Die unregelmäßige Pluralbildung und das Geschlecht der Substantiva. Das Adjektiv. Die fragenden, bezüglichen, hinweisenden und rückbezüglichen Fürwörter. Das Wichtigste über die unbestimmten Fürwörter. — Das Passiv des Zeitworts. Von Gedichten wurden gelernt: „Salomon Grundy.“ „The Clock“, „The Millwheel.“ Die schriftlichen Arbeiten bestanden in wöchentlichen Diktaten, Aufschreibeübungen, Wiedergabe erzählender Texte und Umwandlungen nach grammatischen Gesichtspunkten. — Es wurden 20 Arbeiten im Jahre geliefert, die aber erst nach Beendigung des propädeutischen Kursus begannen.

Geschichte: 2 Stunden wöchentlich. Christensen, Lehrbuch der Geschichte für höhere Mädchenschulen. Heft 2. In IVa Rehm; in IVb im Sommer Schulz, im Winter Rehm.

Sommerhalbjahr: Land und Leute des alten Germaniens. Kampf mit den Römern. Lebensweise, häusliches und Familienleben. Standesverhältnisse. Religion und Götterdienst. Die Völkerwanderung. Die Merowinger. Pipin, Karl der Große. Die späteren Karolinger.

Winterhalbjahr: Das Lehnswesen. Das Deutsche Reich unter den sächsischen und fränkischen Kaisern und den Hohenstaufen. Das Rittertum. Städte und Bürgertum. Die Deutschen Frauen. Geistiges, sittliches und geselliges Leben. Das Interregnum. Der Ausgang der Kreuzzüge. Die Herrscher aus verschiedenen Häusern. Das Reichsgesetz der goldenen Bulle. Die luxemburgischen Könige. Die Habsburger bis Maximilian I. Erfindungen und Entdeckungen.

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich. Seydlitz, Ausgabe C, Heft 4. Diercke, Schulatlas für die mittleren Unterrichtsstufen. — Laskowski.

Sommerhalbjahr: Australien, Asien.

Winterhalbjahr: Amerika, Afrika, die deutschen Kolonien. Das Gradnetz der Erde. Gelegentlich Kartenskizzen in Heften.

Mathematik: 3 Stunden wöchentlich. Crantz, Lehrbuch der Mathematik, I. Teil. Kundt, Arithmetische Aufgaben für höhere Mädchenschulen. — In IVa im Sommerhalbjahr Laskowski, im Winterhalbjahr Schimanski; in IVb Schimanski.

Sommerhalbjahr: *a)* Algebra: Addition, Subtraktion und Multiplikation mit allgemeinen Zahlen. *b)* Planimetrie: Einführung in die Planimetrie durch vielfache Übungen mit Lineal, Maßstab, Winkelmesser und Zirkel; Feststellung der Ergebnisse in Form von Erklärungen und Lehrsätzen: Punkt und Linie; die Strecke; der Kreis. Der Winkel.

Winterhalbjahr: *a)* Algebra: Positive und negative Zahlen. Addition, Subtraktion und Multiplikation algebraischer Zahlen. Einfache Gleichungen 1. Grades mit einer Unbekannten. *b)* Planimetrie: Allmählicher Übergang in die streng logische Beweisführung. Die wichtigsten Eigenschaften des Dreiecks: Winkel und Seiten des Dreiecks. Die Symmetrie. Das gleichschenklige Dreieck. Die Grundaufgabe. Größenbeziehungen zwischen den Seiten und den Winkeln eines beliebigen Dreiecks. Jährlich 12 Arbeiten.

Naturwissenschaften: 3 Stunden wöchentlich. Schmeil, Grundriß der Pflanzenkunde und Tierkunde. — In IVa im Sommerhalbjahr Arndt, im Winterhalbjahr Valentin; in IVb Arndt.

Sommerhalbjahr: Nadelhölzer und Kryptogamen in Vertretern der einzelnen Klassen. Erläuterung der bei den betrachteten Klassen vorkommenden schwierigen morphologischen

und biologischen Verhältnisse. Elemente der Lehre von den Zellen und dem Baue des Pflanzenkörpers, unter Anwendung des Mikroskops. Die wichtigsten ausländischen Kulturpflanzen unter Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen Bedeutung und ihrer Verbreitung.

Winterhalbjahr: Behandlung einzelner Vertreter der niederen Tierkreise (Weichtiere, Würmer, Stachelhäuter, Holtiere, Urtiere). Erläuterung der bei den betrachteten Tieren vorkommenden schwierigen morphologischen Verhältnisse und Entwickelungsvorgänge. Hinweis auf den Zellenbau bei den Tieren. Besprechung einzelner Mineralien: Torf, Braunkohle, Steinkohle; Sand, Sandstein, Granit; Lehm, Ton, Porzellanerde; Kalk, Kreide; Salz; Bernstein; Petroleum; Metalle und ihre Erze.

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. — Szitnick.

Sommerhalbjahr: Mit den räumlichen Darstellungen wurde begonnen. Die perspektivischen und Beleuchtungserscheinungen wurden wiedergegeben. Beispiele: Kasten geschlossen und geöffnet, Schachtel, Buch, Schachbrett, Klammer, verschiedene Löffel, Fleischhammer. — Gedächtniszeichnen und Pinselübungen.

Winterhalbjahr: Blumentöpfe in verschiedenen Stellungen, Schalen und andere einfache Gefäße. — Gedächtniszeichnen, Pinselübungen und Schriftzeichnen.

Nadelarbeit: 2 Stunden wöchentlich. In IVA Kraft, in IVB Hasford.

Sommerhalbjahr: Ausbessern von Wäschegegenständen, zuerst an einzelnen Probeflicken als Vorübung mit Besprechung der notwendigsten Regeln; dann Flicken von Decken, Handtüchern, Hemden und Kleidern; dann Anfertigung eines Kragens mit Spitze und Einsatz oder mit selbstentworfener leichter Stickerei.

Winterhalbjahr: Fortsetzung des Flickens. Anstricken von Strümpfen, Einstricken des Hackens, Stopfen von Strümpfen und Kleidern. Einige geübtere Schülerinnen machten als Nebenarbeit noch Kinderkleidchen, Knabenhöschen, Russenkittel, Kimonoblusen und knüpften Beutel.

NB. An der wahlfreien Nadelarbeit nahmen teil: in IVA von 27 Schülerinnen 11, in IVB von 28 Schülerinnen zuerst 17, dann 15.

Singen: 2 Stunden wöchentlich. — Evangelisches Schulgesangbuch für Ostpreußen; Lieder für die Unter- und Mittelklassen höherer Mädchenschulen von Prof. F. W. Sering op. 116; Gesänge für die Chorklassen höherer Mädchenschulen etc. von Prof. F. W. Sering op. 121. — Ulrich.

Intervalle. Haupt- und Nebendreiklänge der Dur-Tonleiter. Der Dominantseptakkord und seine Auflösung. Konsonanz und Dissonanz. Die Molltonleiter, ihre Intervalle und Hauptdreiklänge. — Treffübungen. — Musikdiktate. — Choräle, ein- bis dreistimmige Volks- und andere Lieder.

NB. Auf Grund eines ärztlichen Attestes waren vom Singen befreit: in IVa von 27 Schülerinnen 0, in IVB von 28 Schülerinnen 1.

Turnen: 3 Stunden wöchentlich. — In IVA Lond II, in IVB Thielert.

1) Freiübungen: Hüpfen mit Drehungen, Hüpfen in Schrittstellungen. Rumpf-, Arm- und Beinbewegungen in Dauerübungen. Gangübungen: Hopsergang, Galopphüpfen, Doppelschottischhüpfen. Lauf mit Steigerung der Ansprüche an Schnelligkeit und Dauer. 3) Gerätübungen; Seil: Hüpfen mit Armtätigkeiten, gleichzeitiges Hüpfen mehrerer Übenden, Hüpfen mit Handgeräten. Schwebestangen: Rumpf- und Beinübungen im Liegestütz, Gleichgewichtsübungen. Springkasten. Ringe: Schaukeln im Beugehang. Wagerechte Leiter: Seitwärtshangeln, Beugehang mit Beintätigkeiten. Schräge Leitern: Steigeübungen, Beugehang, Hangeln. Senkrechte

Leitern: Streckhang rücklings mit Beinübungen. Rundlauf. Hanteln: Armführen, -strecken, -kreuzen. Gangübungen mit Hanteln. Sturmlauf: Absprung vorwärts. Barren: Liegehang seitlings; Übungen im Querstreckstütz. Reck: Übungen im Hangstand. Kletterübungen an Stangen. 4) Turnspiele, darunter besonders Lauf- und Ballspiele. — NB. Auf Grund eines ärztlichen Attestes waren vom Turnen befreit: in IVa von 27 Schülerinnen 0, in IVb von 28 Schülerinnen 4.

Klasse VA und B.

Klassenlehrer von VA: Ordentlicher Lehrer Fischer, von VB: Frl. Marcuse.

Religion: 3 Stunden wöchentlich. Bibl. Geschichte von Preuß und Triebel, Katechismus von Kahle. Evang. Schulgesangbuch. In VA Laskowski, in VB Koch.

Sommerhalbjahr: Geschichte des Volkes Israel von Moses bis zum Tode des Samuel (Gesch. 23 bis 37 mit Auswahl). Psalm 90 und 103. Lieder: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. Befiehl du deine Wege. Wiederholt wurden die Lieder: Lobe den Herren. Gott des Himmels und der Erden. — Der erste Artikel des 2. Hauptstückes. Katechismussprüche und Schriftstellen.

Winterhalbjahr: Von der Teilung des Reiches bis Herodes (Geschichte 38 bis 52 mit Auswahl). Psalm 23. Vertiefende Wiederholung des 1. Hauptstückes. Katechismussprüche und Schriftstellen. Lieder: Gelobet seist du, Jesus Christ. Jesu geh voran. Wiederholt werden die Lieder: Liebster Jesu, wir sind hier. Nun danket alle Gott. Ach bleib mit deiner Gnade. Wer nur den lieben Gott läßt walten. — Das Kirchenjahr.

Deutsch: 5 Stunden wöchentlich. — Lehrbücher: Paldamus-Rehorn, Deutsches Lesebuch für höhere Mädchenschulen, Ausgabe D, 3. Teil. Damm und Niendorf, Leitfaden der deutschen Grammatik, Ausgabe A, Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis. — In VA Fischer, in VB Marcuse.

Sommerhalbjahr: *A.* Lesen. *a*) Eingehend behandelt wurden: 1) Ums Vaterwort von Rosegger Nr. 109. 2) Der Gang nach Ägyptenland von Stöber Nr. 112. 3) Vater, was hast du uns mitgebracht? von Schubert Nr. 115. 4) Der Solenhofer Knabe von Stöber Nr. 116. 5) Der Nimmersatt von Krüger Nr. 123. 6) Der Pfennig von Reinick Nr. 124. 7) Die Insel Hiddensee von Klee Nr. 25. 8) Die Macht des Dichters von Novalis Nr. 128. 9) Der Löwe und der Hase von Lessing Nr. 133. 10) Der Rabe und der Fuchs von Lessing Nr. 134. 11) Die Taube Noahs von Herder Nr. 145. 12) Der hartgeschmiedete Landgraf von Grimm Nr. 169. — *b*) Zur Übung im ausdrucksvollen, sinngemäßen Lesen: 1) Frühling von Goethe Nr. 3. 2) Meine Freundin von Rückert Nr. 6. 3) Sommerlied von Gerhardt Nr. 11. 4) Lob Gottes von Sturm Nr. 19. 5) Die Ehre Gottes aus der Natur von Gellert Nr. 20. 6) Freundschaft von Dach Nr. 28. 7) Mutterliebe von Heyse Nr. 33. 8) Der Friedhofsgang von Vogt Nr. 38. Bitten von Gellert Nr. 40. 10) Deutscher Trost von Arndt Nr. 46. 11) Deutschland von Schmidt von Lübeck Nr. 47. 12) Der Taucher von Schiller Nr. 59. 13) Der gehörnte Siegfried von Schwab Nr. 150. 14) Siegfrieds Schwert von Uhland Nr. 69. 15) Armin, Deutschlands Befreier von Andrä Nr. 148. 16) Drusus Tod von Simrock Nr. 71. 17) Ritter Brömser von Rüdesheim von Schreiber Nr. 161. 18) Falkenstein von Schreiber Nr. 162. 19) Der General Derfflinger von Hahn Nr. 186. 20) Der Derfflinger von F. von Sallet Nr. 89. 21) Aus dem Schwarzwalde von Grube Nr. 199. 22) Der Specht von Wagner Nr. 213. 23) Kräutchen „Rührmichnichtan“ von Wagner Nr. 214. — *B.* Gedichte zum Auswendiglernen. 1) Die Kapelle von Uhland Nr. 63. 2) Schäfers Sonntagslied von Uhland Nr. 16. 3) Der Lindenbaum

von Müller Nr. 15. 4) Abendstille von Kinkel Nr. 17. 5) Zuversicht von Tieck Nr. 12. 6) Das Lied der Deutschen von Hoffmann v. Fallersleben Nr. 41. 7) Die Wacht am Rhein von Schneckenburger Nr. 57. 8) Der Sänger von Goethe Nr. 61. Die Persönlichkeit der Dichter wird den Schülerinnen nahegebracht. — *C.* Grammatik. Wiederholung: Wortarten und Zeitformen. — Der zusammengesetzte Satz. Arten der Nebensätze. Befestigung der Zeichensetzungslehre. — *D.* Rechtschreibung. Anwendung des großen und des kleinen Anfangsbuchstaben. Zeichensetzung. 10 Diktate. — *E.* Aufsatz. Alle vier Wochen ein häuslicher Aufsatz, im ganzen Jahre 10.

Winterhalbjahr: *A.* Lesen. *a)* Eingehend behandelt werden: 1) Großmutterstübchen von Reichenau Nr. 108. 2) Herr Charles von Hebel Nr. 117. 3) Der Waisen Sprüche von Aurbacher Nr. 143. 4) Friedrich der Große in Lissa von Hahn Nr. 183. 5) Friedrich der Große und Ziethen von Hahn Nr. 189. 6) Das Horchen von Stöber Nr. 110. 7) Der Wolf auf dem Totenbette von Lessing Nr. 135 (Wesen der Fabel). 8) Der Frauensand von Grimm Nr. 178. 9) Friedrich Wilhelm III. und die Königin Luise von Eylert Nr. 190. 10) Aus dem Leben des Kaisers Wilhelm von Schneider Nr. 192. 11) Aus dem Leben der Kaiserin Augusta v. Bornhak Nr. 196. — *b)* Zur Übung: 1) Herbstwind von Trojan Nr. 22. 2) O Straßburg. Volkslied Nr. 54. 3) Des Sängers Fluch von Uhland Nr. 62. 4) Der Pilgrim von St. Just von A. v. Platen Nr. 88 5) Der Choral von Leuthen von Besser Nr. 91. 6) Wie schön leuchtet der Morgenstern von Sturm Nr. 92. 7) Ziethen von F. v. Sallet Nr. 93. 8) Der alte Ziethen von Fontane Nr. 94. 9) Blücher am Rhein von Kopisch Nr. 95. 10) Der Drachenfels von Schreiber Nr. 152. 11) Friedrich der Große von Eylert Nr. 187. 12) Die Zusammenkunft Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise mit Napoleon von Eylert Nr. 191. 13) Eine Straußenjagd in Deutsch-Südwestafrika von Schwabe Nr. 205. 14) Im Urwalde von Kolumbia von Kleinschmidt Nr. 207. 15) Das Eichhörnchen von A. und K. Müller Nr. 208. 16) Die drei Gesellen von Rückert Nr. 96. 17) Treue um Treue von Liese Nr. 99. 18) Die Stufenleiter von Pfeffel Nr. 102. 19) Die vexierten Frösche von Kopisch Nr. 103. 20) Fünf Rätsel Nr. 105. 21) Der Rangstreit der Tiere von Lessing Nr. 137. 22) Herzog Ernst von Schwaben von Klopp Nr. 160. 23) Des Königs Auszug von Curtius Nr. 97. 24) Mit Gott, Nassauisches Lesebuch Nr. 193. 25) Die weiße Rose von Gorze aus „Daheim“ Nr. 194. 26) König Wilhelm in Sedan von Müller Nr. 195. 27) Kaiser Friedrich III. von Schneider Nr. 197. 28) Die Raubvögel auf der Jagd von Noll Nr. 216. 29) Die Raubtiere des Waldes im Winter von Noll Nr. 217. — *B.* Gedichte zum Auswendiglernen: 1) Zufriedenheit von Müller Nr. 26. 2) Das Grab im Busento von Platen Nr. 72. 3) Das Jahr geht still zu Ende von Eleonore Fürstin Reuß Nr. 30. 4) Gelübde von Maßmann Nr. 42. 5) Der Graf von Habsburg von Schiller Nr. 60. 6) Die Bürgschaft von Schiller Nr. 58. — Gliederung des Gedichts: Strophe, Versfuß; Reim. — *C.* Grammatik: Verkürzung der Nebensätze. Das Bindewort. Der mehrfach zusammengesetzte Satz. Periode. Ellipse. Satzzergliederug. — *D.* Rechtschreibung: Die Silbentrennung. Zusammengesetzte Wörter. Der Bindestrich. Fremdwörter. 10 Diktate. — *E.* Aufsatz: Wie vor.

Französisch: 5 Stunden wöchentlich. Lehrbuch der französischen Sprache von Roßmann u. Schmidt. Erster Teil (Verlag Velhagen u. Klasing Bielefeld u. Leipzig). In V A Lond II, in V B Marcuse.

Sommerhalbjahr: Besprechungen und Beschreibungen im Anschluß an Anschauungsbilder; Sprechübungen und Umarbeitungen in Verbindung mit den Lesestücken des Lehrbuchs. Aus der Grammatik: Der Bedingungssatz, das Conditionell. Sicherheit in der

regelmäßigen Konjugation. Der Artikel, besonders Artikel partitiv. Das Substantiv. (Unregelmäßige Pluralbildung. Zusammengesetzte Hauptwörter.) Das Adjektiv.

Winterhalbjahr: Das Adverb. Das Zahlwort. Das Fürwort. Die Präpositionen und Konjunktionen. Die Fragekonstruktion. Häufige Wiedergabe erzählender Abschnitte. Gedichte. Die schriftlichen Übungen dieser Klasse sind Diktate und Umbildungen, Reproduktionen, Umwandlungen nach grammatischen Gesichtspunkten. Zahl der Arbeiten: 22 im Jahre.

Geschichte: 2 Stunden wöchentlich. Christensen, Lehrbuch der Geschichte für Höhere Mädchenschulen (Neubearbeitung in vier Heften). Erstes Heft. Verlag v. F. Hirt-Leipzig. In Va Borckmann; in Vb im Sommer Schulz, im Winter Rehm.

Sommerhalbjahr: Die Hauptereignisse aus der griechischen Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen. Geographie Alt-Griechenlands. Die Urzeit der Griechen. Die Religion und die Heldensagen. Sparta. Athen. Die Perserkriege. Athen zur Zeit des Perikles. Kulturgeschichtliches aus der Zeit der Perserkriege und des Perikles. Der peloponnesische Krieg. Sokrates. Epaminondas Pelopidas. Philipp v. Macedonien. Demosthenes. Alexander der Große. Der Verfall des macedonischen Weltreiches. Hellenismus.

Winterhalbjahr: Römische Geschichte: Geographie Altitaliens. Die Zeit der Könige Religion und Sitten der Römer. Der Ständekampf. Die Unterwerfung Italiens. Die Punischen Kriege. Rom als Weltmacht. Die Revolution der Gracchen. Marius und Sulla. Pompejus und Cäsar. Antonius und Octavian. Leben und Sitten der Römer in der Zeit der Republik. Augustus und seine Zeit. Die übrigen Julier. Die Kaiser aus dem Flavischen Geschlecht. Die Blütezeit des römischen Kaiserreiches. Die Soldatenkaiser. Diokletian. Konstantin und der Sieg des Christentums in der untergehenden alten Welt.

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich. E. von Seydlitz, Geographie. Ausgabe E, Heft 3 und 4. In VA: Borckmann, in VB im Sommer Marcuse, im Winter Werner.

Sommerhalbjahr: Nord-, Ost- und Südeuropa.

Winterhalbjahr: Afrika. Zusammenfassung der bisher gewonnenen Anschauungen aus der allgemeinen Erdkunde. Wiederholung von Deutschland. Kartenskizzen.

Rechnen und Mathematik: 3 Stunden wöchentlich. — Rechenbuch für höhere Mädchenschulen von Dr. Otto, Heft 6. Fischer. Dezimalbrüche. Rechnungsarten aus dem bürgerlichen Leben. 12 Klassenarbeiten.

Sommerhalbjahr: Einführung in die Dezimalbruchrechnung. Erweiterung des dezimalen Zahlensystems nach unten. Erweitern, Kürzen und Gleichnamigmachen. Addition und Subtraktion. Multiplikation und Division, zunächst mit dekadischen, dann mit nichtdekadischen ganzen Zahlen und mit Dezimalbrüchen. Der einfache und zusammengesetzte Dreisatz mit ganzen Zahlen und Brüchen.

Winterhalbjahr: Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben, namentlich aus der Prozent- und Zinsrechung, auch einfache Körper- und Flächenberechnung. Wiederholung gelöster Aufgaben unter Verwendung von Buchstaben statt bestimmter Zahlen und Auswertung von Buchstabenausdrücken durch Einsetzung bestimmter Zahlen.

Naturwissenschaften: 2 Std. wöchentlich. Lehrbuch: Schmeil, Grundriß der Naturgeschichte. — In Va u. Vb Arndt.

Sommerhalbjahr: Botanik. Vergleichende Betrachtung von Pflanzen mit schwierigem Blütenbau: Sonnentaugewächse, Heidekrautgewächse, rauhblättrige Pflanzen, Lippen-

und Rachenblütler, Becherfrüchtler, Weidengewächse, Knöterichgewächse, Gräser, besonders einheimische Getreidearten, Laubbäume. Charakteristik der wichtigsten Familien der Phanerogamen. Erweiterung der morphologischen und biologischen Begriffe unter besonderer Berücksichtigung der Blütenbiologie.

Winterhalbjahr: Zoologie: Das Wichtigste aus dem Bau und Leben der Gliedertiere in vergleichender Betrachtung. Eingehendere Behandlung der Insekten; ihre Bedeutung im Haushalte der Natur.

Schreiben: 1 Stunde wöchentlich. In VA im Sommer Borckmann, im Winter Fischer; in VB im Sommer Borckmann, im Winter Fischer.

Sommerhalbjahr: Übung im geläufigen und doch guten Schreiben zumeist mit Benutzung eines Linienblattes.

Winterhalbjahr: Anfertigung von Geschäftsaufsätzen unter Benutzung von Heften mit Vorlagen.

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich — Szitnick.

Sommerhalbjahr: Gedächtniszeichnen. Pinselübungen. Mit dem Zeichnen nach dem Gegenstand wurde begonnen Als Vorbilder dienten zunächst Gegenstände, deren Tiefenausdehnung keine zeichnerischen Schwierigkeiten machten. Die Wiedergabe erstreckte sich auch auf die farbige Erscheinung. Als Vorbilder dienten verschiedene Blätter, auch Herbstblätter.

Winterhalbjahr. Schmetterlinge, Libellen, Vogelfedern und Stoffmuster.

Nadelarbeit: 2 Stunden wöchentlich. In VA Kraft und Arndt, in VB Hasford und Marcuse.

Zeichnen und Anfertigen einfacher Gebrauchsgegenstände, wie: Erstlingshemdchen, Windelhöschen, Babyjäckchen. Zusammenfassende Besprechung der dabei vorkommenden Nähte. Als Nebenarbeit wurden noch von den geübteren Schülerinnen Kragen und Deckchen genäht und gestickt. Leichte Häkelarbeiten wie Nachtischgarnitur, Brustlatz, Spitze zum Hemd und Einsatz zum Kissen.

NB. Auf Grund eines ärztlichen Attestes waren von Nadelarbeit befreit in VA von 28 Schülerinnen 6, in VB von 26 Schülerinnen 0.

Singen: 2 Stunden wöchentlich. — Evangelisches Schulgesangbuch für Ostpreußen; Lieder für die Unter- und Mittelklassen höherer Mädchenschulen von Prof. F. W. Sering op. 116. — Ulrich.

Die leitereigenen Intervalle der Dur-Tonleiter. Intervallenlehre. Moll- und Dur-Terz. Moll- und Dur-Dreiklänge. Modulation in die im ersten Grade verwandte Tonart. — Treffübungen. — Choräle, ein- und zweistimmige Volkslieder.

NB. Auf Grund eines ärztlichen Attestes waren in VA von 28 Schülerinnen im Sommer 4, im Winter 3, in VB von 26 Schülerinnen 0 vom Singen befreit.

Turnen: 2 Stunden wöchentlich. In VA im Sommer Hasford, im Winter Lond II; in VB Lond II. 1) Freiübungen: Kreuzschrittstellung; Armübungen bei Stand auf einem Bein. Fußbeugen, -strecken, -kreisen; Beinkreuzen; Unterarmschlagen; Armkreuzen, -kreisen; Rumpfbeugen, Rumpfdrehen bei Stand auf einem Bein. Hüpfen in verschiedene Schrittstellungen. 2) Gangübungen: Gewöhnlicher Gang und Kiebitzgang mit Niederhüpfen, Schottischhüpfen, Wiegegang, Hopsergang. 3) Gerätübungen: Seil: Hüpfen mehrerer Paare. Schwebestangen: Haltungsübungen, Gleichgewichtsübungen, Rumpfübungen im Liegestütz. Ringe: Schaukeln mit halber Drehung, im Beugehang. Springkasten: Spreizsprung mit Anlauf über den lang-

gestellten Kasten. Reifen: Gehen und Laufen mit Reifendurchschlag vorwärts, Hüpfen mit Reifendurchschlag rückwärts. Holzstäbe: Halbe und ganze Kreuzung: Stabneigen mit gestreckten Armen, mit einem gebeugten Arm, Stabneigen hinter dem Kopf; Stabwiegen; Gehen mit Stabübungen. Freispringen: Hoch- und Weitsprung. Barren: Beintätigkeiten im Querstreckstütz, mäßiges Schwingen. Reck: Leichtes Schwingen im Streckhang, Beugehang. Sturmlauf. Spreizsprung seitwärts und über die Vorderkante. Wagerechte Leiter: Hangeln. Senkrechte Leiter: Streckhang mit Untergriff und gleichzeitigen Beintätigkeiten. Schräge Leitern: Steigeübungen mit Hangeln. Rundlauf: Kreisfliegen und Fischen mit und ohne Hindernis. 4) Turnspiele.

NB. Auf Grund eines ärztlichen Attestes waren vom Turnen befreit in VA von 28 Schülerinnen 3, in VB von 26 Schülerinnen 1.

Klasse VI.

Klassenlehrerin: Frl. A r n d t.

Religion: 3 Stunden wöchentlich. Lesebuch von Preuß und Triebel. Im Sommerhalbjahr B o r c k m a n n, im Winterhalbjahr K a s e m i r.

S o m m e r h a l b j a h r: Die biblischen Geschichten von der Verkündigung der Geburt Johannes des Täufers und Jesu Christi bis zum Bekenntnis Petri und der Verklärung Jesu. Das 3. Hauptstück: Anrede und Bitte 1—3, Schriftstellen und Katechismussprüche im Anschluß an die bibl. Geschichten und den Katechismusunterricht. Lieder: Ach bleib mit deiner Gnade. Wer nur den lieben Gott.

W i n t e r h a l b j a h r: Die bibl. Geschichten vom Aufbruch Jesu nach Jerusalem bis zur Ausgießung des heiligen Geistes. Das 3. Hauptstück, Bitte 4—7 und Schluß. Schriftstellen und Katechismussprüche im Anschleß an die bibl. Geschichten und den Katechismusunterricht. Lieder: Wie soll ich dich empfangen. O Haupt voll Blut und Wunden.

Deutsch: 5 Sunden wöchentlich. — Lesebuch von Paldamus - Rehorn, Ausgabe D, III. Teil. Damm u. Niendorf, Leitfaden in der deutschen Grammatik. — A r n d t.

S o m m e r h a l b j a h r: *A. a)* Prosa: 1) Der kleine Friedensbote, v. Stöber, Nr. 107. 2) Der alte Gott lebt noch, v. Aurbacher, Nr. 111. 3) Die ewige Bürde, aus den Palmblättern Nr. 146. 4) Die drei Hausräte, v. Aurbacher, Nr. 142. 5) Zeus und das Pferd, v. Lessing, Nr. 136. 6) Der Kuckuck, v. Wagner, Nr. 212. 7) Der arme Musikant und sein Kollege, v. O. v. Horn, Nr. 113. 8) Es ist nicht alles Gold, was glänzt, v. Hebel, Nr. 139. 9) Hertha v. Grube, Nr. 147. 10) Der Rhein v. Gude, Nr. 198. 11) Die Lüneburger Heide, v. Kutzen, Nr. 201. 12) Vom einfältigen Büblein, v. E. Gernet, Nr. 119. 13) Der Fiedelbogen des Neck v. R. Baumbach, Nr. 120. 14) Die drei Schwäne, v. Klea. 122. 15) Aus der Welt der Hochalpen, v. Rossegger, Nr. 200. Davon wurden eingehend behandelt Nr. 107, 111, 146, 142, 136, 212, 213, 138, 198, 201, 147, 200.

b) Poesie: 1) Hoffnung v. Geibel, Nr. 2. 2) Er ist's, v. Möricke, Nr. 4. 3) Schneeglöckchen, v. Werherr, Nr. 5. 4) Wanderlied, v. Hoffmann v. Fallersleben, Nr. 9. 5) Im Frühlinge, v. Julius Sturm, Nr. 8. 6) Handwerksleute, v. Julius Sturm, Nr. 21. 7) Frühlingsgespenster, v. Julius Sturm, Nr. 10. 8) Die vier Wünsche, v. Hoffmann v. Fallersleben, Nr. 23. 9) Mein Lieben, v. Hoffmann v. Fallersleben, Nr. 43. 10) Vaterlandslied, v. Claudius, Nr. 44. 11) Des Deutschen Vaterland, von Arndt, Nr. 45. 12) Zu Straßburg auf der Schanz, v. Wackernagel, Nr. 55. 13) Der kleine Hydriot, v. W. Müller, Nr. 67.

B. Folgende Gedichte wurden gelernt: 1) Mit Gott, v. Kletke. 2) Wanderlied, v. Geibel. 3) Sommerlied, v. Hebel. 4) Wanderschaft, v. Wilhelm Müller. 5) Der alte Landmann an seinen Sohn, v. Hölty. 6) Des Knaben Berglied v. Uhland. 7) Das taube Mütterlein, v. Fr. Halm.

C. Grammatik: Der erweiterte einfache Satz und der zusammengezogene Satz.

D. Diktat: Rechtschreibung und Interpunktionsübungen. Unterscheidung von „daß“ und „das“, „solange“ und „so lange“. Zusammensetzung, besonders in der direkten Rede und im Anschluß an den durchgearbeiteten grammatischen Stoff. Alle 14 Tage ein Diktat.

E. Vierwöchentlich Niederschriften ins Reine über Erlebtes, Geschehenes und Gehörtes.

Winterhalbjahr: *A.* Lesen: *a)* Prosa: 1) Armin Deutschlands Befreier von Andrä, Nr. 148. 2) Karl der Große von Becker, Nr. 153. 3) Der Kaiser und die Schlange von Grimm, Nr. 154. 4) Die Jungfrau auf dem Loreley von Schreiber, Nr. 163. 5) Drei Freunde von Herder, Nr. 144. 6) Die Krönung Ottos I. von Giesebrecht, Nr. 156. 7) Die Kaiserin Editha von Giesebrecht, Nr. 157. 9. Adelheid, die Gemahlin Ottos I. von Köpke, Nr. 158. 9) Der Kyffhäuser von Mauer, Nr. 165. 10) Der Keller auf dem Kyffhäuser von Grässe, Nr. 166. 11) Der Zwerg und die Wunderblume von Grimm, Nr. 167. 12) Heinrich der Löwe von Grimm, Nr. 168. 13) Die Roßtrappe von Grimm, Nr. 174. 14) Die Jungfrau auf dem Ilsenstein von Grässe, Nr. 175. 15) Der Rattenfänger von Hameln, von Fr. Hoffmann, Nr. 177. 16) Helgoland und seine Bewohner von Reiser, Nr. 202. 17) Dolpatsch v. H. Seidel, Nr. 118. 18) Barbarossas Tod von Köpke, 164. 19) Rudolf von Habsburg von Müller Nr. 166. 20) Deiche und Fluten an der Nordseeküste von Allmers, Nr. 203. 21) Der Fuchs nach Tschudi, Nr. 209. 22) Die Möve von Brehm, Nr. 211. Davon eingehend: Nr. 148, 149. 154, 144, 156, 158, 165, 168, 174, 177, 202, 118, 164, 166, 203, 204, 209, 211. *b)* Poesie: 1) Loreley, von Heine, Nr. 84. 2) Wie Kaiser Karl Schulvisitation hielt, von Gerock, Nr. 73. 3) Klein Roland, von Uhland, Nr. 74. 4) König Karls Meerfahrt, von Uhland, Nr. 75. 5) Frankfurt am Main, von Kopisch, Nr. 76. 6) Heinrich der Vogler, von Vogel, Nr. 77. 7) Die Königin Editha, von Gruppe, Nr. 79. 8) O hast du noch ein Mütterlein, von Rode, Nr. 34. 9) In der Heimat, von Beischlag, Nr. 36. 10) Erinnerung an die Mutter, von Werherr, Nr. 37. 11) Lenz im Winter, von Werherr, Nr. 39. 12) Des fremden Kindes heil'ger Christ, von Rückert, Nr. 32. 13) Die Tabakspfeife, von Pfeffel, Nr. 65. 14) Das Schwert, von Uhland, Nr. 68. 15) Friedrich Rotbart, von Geibel, Nr. 80. 16) Kaiser Rudolfs Ritt zum Grabe, von Kerner, Nr. 83. 17) Der Kuckuck, von Gellert, Nr. 100. 18) Der Tanzbär, von Gellert, Nr. 101. 19) Der Nöck, von Kopisch, Nr. 104.

B. Folgende Gedichte wurden gelernt: 1) Das Riesenspielzeug von Chamisso. 2) Die Tabakspfeife v. Pfeffel. 3) Der Reiche Fürst von J. Kerner. 4) Loreley von Heine. 5) Winterlied von Krummacher. 6) Das Lied vom braven Mann von Bürger.

C. Grammatik: Satzverbindung und Satzgefüge. Wiederholung und Satzzergliederung.

D. Diktat: Weitere Befestigung der Rechtschreibung; Zeichensetzung in Satzverbindung und Satzgefüge.

E. Niederschriften wie im 1. Halbjahre. — Es sind im Jahr 10 Aufsätze und 18 Diktate zu liefern.

Französisch: 5 Stunden wöchentlich. Lehrbuch der französischen Sprache von Roßmann und Schmidt, I. Teil. Borckmann.

Sommerhalbjahr: Besprechungen und Beschreibungen im Anschluß an Anschauungsbilder, Sprechübungen in Verbindung mit den Lesestücken des Lehrbuches. Dabei

wurden geübt: Die Zusammenziehung mehrerer Sätze in einem, Gebrauch von y und en, das bezügliche Fürwort, das Adverb, das Futur von avoir und être und der Verben auf er, die zweite Konjugation.

Winterhalbjahr: Die reflexiven Verben, die Verben der dritten Konjugation einschließlich der Verben auf oir, das Passiv, der Unterschied zwischen Imperfekt und Passé défini, Wort und Satzanalyse. Häufige Wiedergabe erzählender Abschnitte. Lernen kleiner Gedichte und Lieder. Die schriftlichen Übungen bestanden in Diktaten und Umbildungen. Niederschriften aus dem Gedächtnis. Es sind im Jahr 28 schriftliche Arbeiten zu liefern.

Geschichte: 2 Stunden wöchentlich. Borckmann.

Sommerhalbjahr: Lebensbilder: Themistokles, Aristides, Perikles, Demosthenes, Sokrates, Alexander der Große. — Erbauung Roms. Menenius Agrippa. Porsenna. Scipio und Hannibal. Cäsar. Arminius. Bonifacius. Karl der Große.

Winterhalbjahr: Lebensbilder. Heinrich I Otto der Große. Die Kreuzzüge. Das Rittertum. Friedrich Barbarossa. Konradin. Rudolf von Habsburg. Columbus. Martin Luther. Wallenstein. Gustav Adolf. Die alten Preußen. Adalbert von Prag. Hermann von Salza. Herrman Balk. Siegfried von Feuchtwangen. Winrich von Kniprode. Heinrich von Plauen. Albrecht von Brandenburg.

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich. — Lehrbuch der Geographie von Seydlitz, Ausgabe E, 2. Heft. Marcuse.

Sommerhalbjahr: Deutschland.

Winterhalbjahr: Vervollständigung von Deutschland, die Schweiz, Österreich-Ungarn, Holland, Belgien und Luxemburg, Frankreich und England.

Rechnen: 3 Stunden wöchentlich. — Rechenbuch für höhere Mädchenschulen von Dr. Otto, Heft 5. Im Sommerhalbjahr Fischer, im Winterhalbjahr Laskowski.

Das Rechnen mit Dezimalzahlen und gemeinen Brüchen. Leichte Dreisatzaufgaben. 12 Klassenarbeiten.

Sommerhalbjahr: Die unbegrenzte Zahlenreihe. Das Dezimal-, Münz-, Maß- und Gewichtssystem, insbesondere die Flächen- und Körpermaße. Einführung in die gemeinen Brüche. Verwandlung ganzer und gemischter Zahlen in unechte Brüche und umgekehrt. Zerlegen der Zahlen in ihre Grundfaktoren. Die Teilbarkeit der Zahlen. Das größte gemeinschaftliche Maß und das kleinste gemeinschaftliche Vielfache. Das Erweitern und Kürzen.

Winterhalbjahr: Addieren und Subtrahieren gleich- und ungleichnamiger Brüche. Multiplizieren und Dividieren *a)* mit ganzen Zahlen, *b)* mit Brüchen und gemischten Zahlen Der einfache Dreisatz durch Schluß auf die Einheit oder auf ein gemeinschaftliches Maß.

Naturwissenschaft: 2 Stunden wöchentlich. — Lehrbuch: Schmeil, Grundriß der Naturgeschichte. Arndt.

Sommerhalbjahr: Botanik. Vergleichende Betrachtung einfach gebauter Pflanzen, besonders einheimischer Kulturpflanzen. Hahnenfußgewächse, Kreuzblütler, Veilchengewächse, Doldengewächse, rosenartige Gewächse, Nachtschattengewächse, Korbblütler, Liliengewächse. Angabe der gemeinsamen und unterscheidenden Merkmale. Erweiterung der morphologischen und biologischen Grundbegriffe unter Hinweis auf den Zusammenhang zwischen Bau- und Standort der Pflanzen.

Winterhalbjahr: Zoologie. Vergleichende Betrachtung von Vertretern der Wirbeltiere. Angabe der gemeinsamen und unterscheidenden Merkmale unter Berücksichtigung der

Gattungsbegriffe. Erweiterung der zoologischen Grundbegriffe unter stetem Hinweis auf den Zusammenhang zwischen Körperbau und Lebensweise der Tiere. Zum Vergleiche Grundzüge des menschlichen Körperbaues. Übersicht über die Klassen und Ordnungen der Wirbeltiere.

Schreiben: 1 Stunde wöchentlich. Borckmann.

Sommerhalbjahr: Übung der deutschen Schrift in genetischer Reihenfolge an Wörtern und Sätzen.

Winterhalbjahr: Übung der lateinischen Schrift auch in genetischer Reihenfolge an Wörtern und Sätzen.

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. Szitnick.

Das Zeichnen aus dem Gedächtnis wurde fortgesetzt. Als Vorbilder dienten flache Gegenstände, insbesondere Naturformen.

Sommerhalbjahr: Naturblätter: Flieder, Wegerich, Maiglöckchen, Haselwurz, Pfeilkraut, Ackerwinde, Rotbuche, Leberblume, Efeu, Seerose, Akazie, Kartoffel, Eiche, Scharlacheiche, Spitzahorn, Kastanie, Wein.

Winterhalbjahr: Schmetterlinge: Kohlweißling, Citronenfalter, Admiral, Trauermantel, großer Fuchs, Pfauenauge, Hausmutter, Jakobsbär, Dominobär, brauner Bär, Eichenspinner, Schwammspinner, Segelfalter, Schwalbenschwanz, Wolfsmilchschwärmer, Tannenpfeil, Libelle, blaue Seejungfer, Vogelfedern, Entenflügel und Entenkopf im Profil.

Nadelarbeit: 2 Stunden wöchentlich. Marcuse und Hasford.

Sommerhalbjahr: Die Anfänge des Nähens wurden an einer kleinen Handarbeitstasche gezeigt, die darauf mit einem einfachen, von jeder Schülerin selbst entworfenen Muster bestickt wurde. Darauf wurde eine Schürze mit Hohlsaumverzierung angefertigt.

Winterhalbjahr: Anstricken eines oder mehrerer Paare Strümpfe. Besprechung der Strumpfregeln. Stopfen der Strümpfe. Die Geübteren stricken noch Hacken ein und fertigen Kinderstrümpfe und Handschuhe an.

NB. Auf Grund eines ärztlichen Attestes waren von Nadelarbeit befreit von 42 Schülerinnen im Sommer 2, im Winter 3.

Singen: 2 Stunden wöchentlich. — Evangelisches Schulgesangbuch für Ostpreußen; Lieder für die Unter- und Mittelklassen höherer Mädchenschulen von Prof. F. W. Sering op. 116. — Ulrich.

Stammtöne und abgeleitete Töne. Erhöhung und Erniedrigung, Versetzungszeichen. Bau der Dur-Tonleiter. Die ersten vier Tonleitern des Quinten- und des Quartenzirkels. Verbindung der Töne zu Akkorden. Hauptdreiklänge und der Dominantseptakkord. Die Triole. — Treffübungen, Musikdiktate. -- Choräle, ein- und zweistimmige Volkslieder.

NB. Auf Grund eines ärztlichen Attestes waren vom Singen befreit von 42 Schülerinen 3.

Turnen: 2 Stunden wöchentlich. Thielert.

a) Freiübungen: Schrittstellungen, Beinkreisen und Hüpfen mit Armtätigkeiten; Hüpfen auf einem Bein; Hüpfen zur Grundstellung aus Schrittstellung; Spreizsprung; Beindrehen, Armdrehen; Armstrecken rückwärts mit verschränkten Händen; Rumpfbeugen und -drehen in Schrittstellungen; Austall und Auslagestellung. *b)* Gangübungen: Spreizgang, Gehen mit Hüpfen, Kiebitzhüpfen; Hopsergang; einfacher Wiegegang; Gehen im Geschwindschritt. *c)* Gerätübungen: 1) Ball: Werfen und Fangen im Knieen; Hopsergang mit Ballwurf. 2) Seil: Springen über das entgegen geschwungene Seil: Hüpfen auf einem Bein: Taktlauf an Art im Seil; Durchlauf; Hineinlaufen mehrerer Paare nacheinander und Hüpfen. 3) Schwebestangen:

Übungen im Schwebestand; Aufsteigen und Abhüpfen im Seitstand; Spreizgang; Streckstütz. 4) Springkasten: Spreizsprung, auch mit Drehen und Armtätigkeiten. 5) Schaukelringe: Schaukeln mit Abstoß eines Fußes. Beugehang mit Beintätigkeiten. 6) Schnurspringen: Spreizsprung; Schlußsprung über die höher gelegte Schnur. 7) Wagerechte Leitern: Liegehang und Streckhang mit Kamm- und Ellgriff; Griffwechsel; Lüften der Hände im Streckhang; Kopf-, Rumpf- und Beintätigkeiten im Streckhang; Seitwärtsschwingen im Streckhang; Hangeln an Ort, vorwärts, rückwärts. 8) Holzstäbe: Stabhalten; Stabvornehmen: Armschwingen, -heben, -strecken. 9) Schräge Leitern: Übungen im Hangstand, Streckhang; Hangeln; auf den Leitern Steigeübungen. 10) Rundlauf: Liegehang; Seitwärtsgehen, Vorwärtsgehen, Laufen; Engelschweben. *d)* Turnspiele: Wilder Mann. Schneidehaschen. Im Mai. Guten Tag, wie gehts? Fangeball. Meisterball. Ballkorb. Volkstümliche Übungen.

NB. Auf Grund eines ärztlichen Attestes waren vom Turnen befreit von 42 Schülerinnen 5.

Klasse VII.

Klassenlehrerin Frl. Günther.

Religion: 3 Stunden wöchentlich. Lehrbücher: Biblische Geschichten von Preuß. (Bon's Verlag-Königsberg). Kahle: Dr. Luthers kleiner Katechismus, Evangelisches Schulgesangbuch für Ostpreußen. Ulrich.

Sommerhalbjahr: Die biblischen Geschichten von der Erschaffung der Welt bis zum Tode Moses. Bibelsprüche im Anschluß an die biblischen Geschichten und den Katechismus. Lieder: Lobe den Herren. Gott des Himmels und der Erden, Str. 1, 2, 5, 6, 7. Katechismus: Das 1. bis 6. Gebot mit Luthers Auslegung und Worterklärung.

Winterhalbjahr: Die biblischen Geschichten von Josua bis zum Exil. Bibelsprüche wie vorher. Lieder: Liebster Jesu, wir sind hier. Nun danket alle Gott. Katechismus: Das 7. bis 10. Gebot mit Luthers Auslegung und Worterklärung. Der Schluß der Gebote und Wiederholung des 1. Hauptsückes.

Deutsch: 6 Std. wöchentl. Lesebuch von Paldamus-Rehorn, Ausgabe D, 2. Teil. Günther.

Sommerhalbjahr: *A.* Lesen. *a)* Prosa: 1) König Goldener, Nr. 161. 2) Die verzauberte Prinzessin, Nr. 157. 3) Die drei Schwestern, Nr. 164. 4) Die sieben Stäbe, Nr. 178. 5) Das Mittagessen im Hofe, Nr. 185. 6) Der Ärmel, Nr. 202. 7) Die Birke, Nr. 246. 8) Ein braver Kaufherr, Nr. 189. 9) Einer oder der andere, Nr. 225. 10) Der Löwe, der Esel und der Fuchs, Nr. 124. 11) der Löwe, der Wolf und der Fuchs, Nr. 125. 12) Das wohlfeile Mittagessen, Nr. 186. 13) Der Findling, Nr. 203. 14) Der Arme und der Reiche, Nr. 156. 15) Vom treuen Schwesterchen, Nr. 167. 16) Der Fischreiher, Nr. 140. 17) Kaiser Wilhelm in Ems, Nr. 233. 18) Das Ei des Columbus, Nr. 224. 19) Liebe alle Menschen, Nr. 207. 20) Rübezahl, der Freund der Armen, Nr. 222. 21) Rübezahl und der reiche Bäcker, Nr. 221. 22) Die gute Mutter, Nr. 229. 23) Kannitverstan, Nr. 195. 24) Die Brennessel, Nr. 245. 25) Reinecke betrügt Braun, den Bären, Nr. 238. 26) Der Zaunkönig und der Bär, Nr. 139. Davon wurden Nr. 178, 189, 225, 124, 126, 140, 233, 222, 229, 196, 195 eingehend behandelt und wiedererzählt. *b)* Poesie: 1) Abendgebet, Nr. 20. 2) Was Gott gefällt, Nr. 23. 3) Ostern, Nr. 37. 4) Frühlingsarbeit, Nr. 38. 5) Abendfeier, Nr. 17. 6) Maiglöckchen und die Blümelein, Nr. 47. 7) Morgenlied, Nr. 4. 8) Sonntags am Rhein, Nr. 30. 9) Herbst, Nr. 76. 10) Wind und Blätter, Nr. 80. 11) Des Deutschen Knaben Tischgebet, Nr. 175. 12) Sommerabend, Nr. 59. 13) Die Henne und ihre Küchlein, Nr. 70. 14) Waldlied, Nr. 58. 15) Der Knabe am Brünnlein,

Nr. 90. *B*. Auswendig glernt wurden: 1) Schneeglöckchen, von Scheurlin. 2) Frühlings Einzug, von W. Müller. 3) Morgenlied. von W. Müller. 4) Das Vogelnest, von Sturm. 5) Des deutschen Knaben Tischgebet, von Gerok. 6) Der Vöglein Abschied, von Löwenstein. *C*. Grammatik. Wiederholung des nackten einfachen Satzes. Eingehende Behandlung des Hauptwortes nach Geschlecht und Zahl. Deklination und Einteilung des Hauptwortes. Das Eigenschaftswort. Wiederholung der Deklination des Hauptwortes in Verbindung mit den Verhältniswörtern. Der erweiterte einfache Satz, und zwar die Beifügung. *D*. Rechtschreibung. Wiederholung der Schärfung und Dehnung. Eingehende Behandlung des S-Lautes, namentlich Unterscheidung von „daß" und „das". Das Eigenschaftswort als Hauptwort. Gleichklingende Wörter (hauptsächlich „wieder" und „wider" mit Zusammensetzungen und Ableitungen, „seit" und „seid"). Ähnlichklingende Wörter.

Winterhalbjahr: *A*. Lesen: *a*) Prosa: 27) Der Star von Segringen, Nr. 187. 28) Das verwundete Pferd, Nr. 188. 29) Der Igel, Nr. 242. 30) Der verzauberte Kaiser, Nr. 219. 31) Die Springwurzel, Nr. 218. 32) Gruit van Steen, Nr. 197. 33) Trost im Unglück, Nr. 133. 34) Der Knabe und der Lämmergeier, Nr. 248. 35) Der Neuner in der Wetterfahne. Nr. 220. 36) Der Erbsenhandel, Nr. 198. 37) Der Wunschring, Nr. 163. 38) Das Märchen vom Maulwurf, Nr. 170. 39) Der Biber und sein Pelz, Nr. 244. 40) Die Gründung des neuen deutschen Kaiserreichs, Nr. 234. 41) Die weiße Schlange, Nr. 155. 42) Der kluge Richter, Nr. 190. 43) Ein gutes Rezept, Nr. 226. 44) Kalif Storch, Nr. 162. 45) Der geheilte Patient, Nr. 199. 46) König Friedrich und sein Nachbar, Nr. 227. 47) Die Vögel im Winter, Nr. 253. Davon wurden Nr. 187, 188, 219, 218, 133, 248, 198, 170, 244, 234, 190, 226, 199, 253, 239, 227 eingehend behandelt und wiedererzählt. *b)* Poesie: 16) Der Blinde und der Lahme, Nr. 118. 17) Die Heinzelmännchen, Nr. 146. 18) Der Bauer und sein Sohn, Nr. 171. 19) Die Einladung, Nr. 174. 20) Der Knabe uud der Stieglitz, Nr. 115. 21) Vögel und Eule, Nr. 109. 22) Der Fuchs und der Iltis, Nr. 110. 23) Knabe und Eichhörnchen, Nr. 114. 24) Des Bauernknaben Beschreibung der Stadt, Nr. 172. 25) Vom Bäumlein, das spazieren ging, Nr. 143. 26) Peter in der Fremde, Nr. 173. 27) Till, Nr. 119. 28) Abendlied, Nr. 18. 29) Schön Holderchen, Nr. 52. 30) Zum neuen Jahr, Nr. 99. 31) Das grüne Tier, Nr. 117.

B. Auswendig gelernt wurden: 7. Abendlied, von Claudius. 8. Mein Vaterland, von Sturm. 9) Das Spinnlein, v. Hebel. Der Winter, v. Hebel. 11. Deutscher Rat, v. Reinick. Wiederholung aller im Jahre gelernten Gedichte.

C. Grammatik. Die Konjugation des Zeitwortes durch alle Zeiten. Einteilung der Zeitwörter. Das Fürwort. Der erweiterte einfache Satz. (Die Objekte und Umstandsbestimmungen. Wiederholungen der Wortarten des nackten und des erweiterten einfachen Satzes.

D. Rechtschreibung. Unterscheidung von f, pf, ph, v, w, von chs, x, ks, von dt, t. d, von i, ie, ih, ieh. Wiederholung über die Schärfung ohne Konsonantenverdoppelung. Der kleine Anfangsbuchstabe. Wiederholung. Alle 14 Tage ein Diktat; daneben 12 Aufsätze im Jahr.

Französisch: 6 Stunden wöchentlich. Lehrbuch der französischen Sprache von Roßmann und Schmidt, I. Teil, Ausgabe A. Günther.

Sommerhalbjahr: Kurzer Lautierkursus unter Zuhilfenahme der wichtigsten elementaren Ergebnisse der Phonetik und mit Benutzung der Lauttafeln. Die Sprechübungen begannen mit dem Klassenzimmer, mit allem, was den Schüler umgibt, und schloßen sich dann an die Übungen des Lesebuches an. Dabei wurden Artikel, Substantiv nach Geschlecht und Zahl, das Präsens von donner, das besitzanzeigende Fürwort, und die Fragestellung eingeprägt.

Im Anschluß an das Frühlingsbild kamen die Grund- und Ordnungszahlen, das Präsens von avoir und être zur Einübung. Gelernt und gesungen wurden: Quand trois poules vont au champ und die 1. Strophe von J'avais un camarade.

Winterhalbjahr: Sprechübungen nach Anschauungsmitteln und dem Lesebuch wurden fortgesetzt, und bei denselben das Wichtigste vom Verb, besonders die einfachen Zeiten der Verben auf er und von avoir und être geübt, ebenso wie die Steigerung des Adjektivs. Gelernt wurde: Le hanneton. Die schriftlichen Übungen bestanden in Diktaten, Aufschreibeübungen und Beantwortung gestellter Fragen. Die Zahl der schriftlichen Übungen ist auf 26 festgesetzt worden.

Geschichte: (In Verbindung mit d m deutschen Unterricht.)

Sommerhalbjahr: Erzählungen aus den Sagen des klassischen Altertums und der deutschen Sage: Herakles, Theseus, der Argonautenzug, der Trojanische Krieg, die Irrfahrten des Odysseus. — Gründung Roms; aus der Königszeit. — Deutsche Göttersage. Die Nibelungen (Siegfried; Kriemhildens Rache.) Die Gudrunsage.

Winterhalbjahr: Lebensbilder aus der brandenburgisch-preußischen Geschichte. Albrecht der Bär, Otto mit dem Pfeile, Waldemar; Friedrich I., Albrecht Achilles, Joachim I. und Joachim II., Johann Sigismund. Der Große Kurfürst. Friedrich (III) I. Friedrich Wilhelm I., der Soldatenkönig. Friedrich der Große. Friedrich Wilhelm III. und die Königin Luise. Wilhelm I., Friedrich III., Wilhelm II.

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich. Lehrbuch: Geographie von Seydlitz, Ausgabe E, I. Heft. Im Sommer Schindler, im Winter Lond I.

Sommerhalbjahr: Erweiterung der Heimatkunde, von Ostpreußen ausgehend und fortschreitend bis zur Übersicht von Europa. Wie in Klasse VIII wird an die Heimatkunde einiges aus Sage und Geschichte angeschlossen.

Winterhalbjahr: Übersicht über die Erdteile und Weltmeere nach ihrer Lage zu einander. Während des ganzen Jahres Gewinnung sicherer geographischer Grundanschauungen und erstes Verständnis für ihre Darstellung auf Karte und Globus. Am Globus wurden gezeigt: Gestalt und Drehung der Erde. (Entstehung von Tag und Nacht und Sommer und Winter.) Pole, Erdachse, Äquator, Gradnetz, die Zonen. Sonne und Mond im Verhältnis zur Erde. Fixsterne und Planeten. An einer Weltkarte wurden vorgeführt: Verteilung von Wasser und Land, Oberflächengestaltung. Die Menschenrassen, Religionen, Staaten und Städte.

Rechnen: 3 Std. wöchentl. — Rechenbuch für höhere Mädchenschulen von Dr. Otto, Heft 4. Verlag: Ferd. Hirt u. Sohn, Leipzig. — Laskowsky.

Das Rechnen mit mehrfach benannten Zahlen. 12 Klassenarbeiten.

Sommerhalbjahr: Abschluß der 4 Grundrechnungsarten mit ganzen unbenannten Zahlen. Die deutschen Münzen, Längen- und Flächenmaße mit Anwendung. Übungen in der dezimalen Schreibweise. Währungszahl 100.

Winterhalbjahr: Die Währungszahl 1000. (Gewichte.) Übungen in den einfachsten dezimalen Rechnungen. Umrechnungen in höhere und niedere Einheiten Leichte Dreisatzaufgaben.

Naturwissenschaften: 2 Stunden wöchentlich. Lehrbuch: Schmeil, Franke, Witzig: Naturkunde für Lyzeen etc. Im Sommerhalbjahr Preuss, im Winterhalbjahr Schimanski.

Sommerhalbjahr: Botanik: Behandlung einzelner einheimischer Pflanzen mit großen einfach gebauten Blüten: Schneeglöckchen, Buschwindröschen, Scharbockskraut, Tulpe, Schlüsselblume, Veilchen, Dotterblume, Maiglöckchen, Ehrenpreis, Seerose, Mohn, Ackerwinde.

Erläuterungen der morphologischen und biologischen Grundbegriffe.

Winterhalbjahr: Zoologie: Behandlung einzelner Säugetiere und Vögel: Hund Katze, Marder, Rind, Pferd, Wildschwein, Eichhörnchen, Hase, Maulwurf; Taube, Haushuhn, Rebhuhn, Schleiereule, Rauchschwalbe, Storch und einige Singvögel. Mitteilung der wichtigsten zoologischen Grundbegriffe, besonders Bau der Gliedmaßen und Mundwerkzeuge. Zum Vergleiche kurze Betrachtung des menschlichen Körpers.

Schreiben: 1 Stunde wöchentlich. Im Sommerhalbjahr Borckmann, im Winterhalbjahr Thielert.

Sommerhalbjahr: Vorzugsweise Übung der kleinen lateinischen Schrift.

Winterhalbjahr: Die großen lateinischen Buchstaben und Wiederholung der deutschen Schrift.

Zeichnen: 2 Stunden wöchertlich. — Szitnick.

Einfache Gegenstände aus dem Gesichtskreise der Schülerinnen wurden aus dem Gedächtnis dargestellt.

Sommerhalbjahr: Pflaume, Citrone, Eichel, Bilderrahmen, Türschild, Kette, Brille, Ei, Löffel, Handspiegel, Tennisschläger, Birne, Apfel, Kirsche, Ball, Seifenblase, Reifen, Wagenrad, Zifferblatt.

Winterhalbjahr: Schreibheft, Notizbuch, Schultafel, Zeichenblock, Briefumschlag, Fleischbrett, Fenster, Tür, Papierhut, Winkelmaß, Triangel, Hammer, Beil Axt, Hufeisen, Kleiderbügel, Taschenmesser, Wiegemesser, Sense, Sichel, Spaten, Säge, Kneifzange, Schere, Messer, Gabel, Laterne, Bücherbrett.

Nadelarbeit: 2 Stunden wöchentlich. Im Sommerhalbjahr: Preuss u. Thielert, im Winterhalbjahr Arndt u. Borckmann.

Sticken des Kreuzstiches an kleinen Gegenständen; Zeichnen einfacher Wäschegegenstände mit Kreuzstich.

NB. Auf Grund eines ärztlichen Attestes waren von Nadelarbeit befreit von 41 Schülerinnen 2.

Singen: 2 Std. wöchentlich. — Lieder für die Unter- und Mittelklassen höherer Mädchenschulen von Prof. F. W. Sering op. 116. Evangelisches Schulgesangbuch für Ostpreußen. — Ulrich. Unterscheidung der Töne nach Zahl, Höhe, Dauer und Stärke. Das Notensystem, Wert und Namen der Noten und Pausen. Die einfachen Taktarten. Die C-dur-Leiter mit ihren Intervallen. C-dur Dreiklang in den verschiedenen Lagen. — Treffübungen, Musikdiktate, Übungen zur Vorbereitung der Zweistimmigkeit. Einstimmige Choräle und Volkslieder.

NB. Auf Grund eines ärztlichen Attestes waren vom Singen befreit von 41 Schülerinnen 3.

Turnen: 2 Stunden wöchentlich. Im Sommer Günther, im Winter Hasford.

A. Freiübungen: Achseldrehung links und rechts: Fußbeugen und -strecken; Fersenheben und -senken, Fußwippen, Kniebeugen und -strecken; Kniewippen und Schrittstellungen; Übungen im Zehenstande; Beinspreizen mit Kniewippen des Standbeines; Hüpfen mit Drehungen! Schlußsprung mit Viertel- und Halbdrehung; Beinkreisen; Rumpfsenken; Armschwingen, -heben, -strecken; Rumpfdrehen halb links, halb rechts in Schluß und Grundstellung.

B. Gangübungen: Gehen im Geschwindschritt, Steigegang, Nachstellgang mit Niederhüpfen in der zweiten Zeit, Spreizgang.

C. Ordnungsübungen: Einfache Reihungen und Schwenkungen.

D. Gerätübungen: 1 Ball: Werfen und Fangen abwechselnd rechts und links: Fangen

mit zur Reichhöhe gehobener und nach oben geöffneter Hand; Werfen im Bogen; Werfen und Fangen im Kiebitzgang; Zuwerfen. 2. Teil: Hüpfen mit Vierteldrehungen. Hüpfen mit Armtätigkeiten; Durchlauf unter dem Seil. 3. Schwebestangen: Haltungsübungen. 4. Springkasten; Auf- und Absprung im Schlußsprung, auch mit Armtätigkeiten, mit Drehung; Aufsprung aus Anlauf. 5) Schaukelringe: Liegehang mit Beintätigkeiten; Absprung aus dem Rückwärtsschaukeln; Rückwärtslaufen und Vorwärtsschaukeln; Schaukeln mit Abstoß beider Füße in Grundhaltung: Beugehang. 6) Ballkorb: Hineinwerfen und Fangen, auch im Wechsel mit Fangball. 7) Schnurspringen: Sprung aus Stand und Anlauf. 8) Reifen: Reifenschwingen; Übersteigen; Überhüpfen; Hüpfen mit Reifendurchschlag. 9) Wagerechte Leiter und schräge Leiter, Liegehang; Quer- und Seitstreckhang.

E. Turnspiele: Katze und Maus mit 2 Katzen und 2 Mäusen. Schwarzer Mann. Die Tiroler sind lustig. Das Wandern Jakob und Jakobine. Fangeball. Ballkorb. Kaiserball. Volkstümliche Übungen des Laufens, Springens, Werfens und Ziehens.

NB. Auf Grund eines ärztlichen Attestes waren von 41 Schülerinnen 2 vom Turnen befreit.

Klasse VIII.

Klassenlehrerin: Frl. Thielert.

Religion: 3 Stunden wöchentlich. Günther.

Sommerhalbjahr: 1) Josephs Erhebung. 2) Moses Geburt. 3) Johannes Tod. 4) Der reiche Mann und der arme Lazarus. Wiederholung der Geschichten aus dem ersten Halbjahr der Klassen X und IX. — 5 Bibelsprüche im Anschlusse an die biblischen Geschichten. — Der Schluß der Gebote ohne Luthers Auslegung.

Winterhalbjahr: 5) Maria uud Martha. 6) Zachäus. 7) Vom Pharisäer und Zöllner. 8) Die Auferstehung 9) Die Himmelfahrt. Wiederholung wie oben. — 5—6 Bibelsprüche wie vorher. — Das Vaterunser ohne Luthers Auslegung. Die 10 Gebote werden wiederholt. Im ganzen Jahre werden die bisher gelernten Liederverse wiederholt.

Deutsch: 8 Stunden wöchentlich. Lesebuch von Paldamns-Rehorn, Ausgabe D, 2. Teil. — E. Thielert.

A. Lesen. Sommerhalbjahr: Prosa: 1) Der Löwe und der Fuchs, Nr. 125. 2) Der Esel und das Pferd, Nr. 127. 3) Vom Fuchs und Storch, Nr 128. 4) Der Fuchs und die Katze, Nr. 136. 5) Die Sterntaler, Nr. 147. 6) Hänsel und Gretel, Nr. 152 7) Das Hirtenbüblein, Nr. 179. 8) Die Bärenhaut, Nr. 181. 9) Wolf, Ziege und Kohl, Nr. 182. 10) Der Dieb, Nr. 183. 11) Spielet nicht mit dem Feuer, Nr. 194. 12) Das Vogelnest, Nr. 204. 13) Wer schält mir meinen Apfel? Nr. 205. 14) Der Pfannkuchen, Nr. 214. 15) Die Geschichte eines Geizhalses, Nr. 243. 16) Alles zum Guten, Nr. 132. 17) Die beiden Äxte, Nr. 134. 18) Das Kätzchen und die Stricknadeln, Nr. 48. 19) Dornröschen, Nr. 149. 20) Der Drachentöter, Nr. 168. 21) Vom Königreich der Sperlingsmenschen, Nr. 169. 22) Die Versuchung, Nr. 184. 23) Der wunderschöne, große, rotgoldene Apfel, Nr. 201. 24) Die Pfirsiche, Nr. 210. 25) König Friedrich und sein Nachbar, Nr. 227. 26) Friedrich Wilhelm III. und der Bauernjunge, Nr. 230. 27) Das Gewitter, Nr. 240. 28) Der Regenbogen, Nr. 241. 29) Das Storchennest, Nr. 249.

Poesie: 1) Am Morgen, Nr. 1. 2) Wie mein Kind sich freuen kann, Nr. 7. 3) Vor der Haustür, Nr. 11. 4) Bald ist es wieder Nacht, Nr. 14. 5) Wo wohnt der liebe Gott, Nr. 25. 6) Das Liedlein vom Kirschbaum, Nr. 51. 7) Der Storch, Nr. 54. 8) Wandersmann und Lerche, Nr. 113. 9) Das Samenkorn, Nr. 236. 10) Die Forellen, Nr. 247. 11) Beim Aufstehen,

Nr. 2. 12) Das walte Gott, der helfen kann, Nr. 3. 13) Gott weiß, Nr. 24. 14) Mein Vaterland, Nr. 27. 15) Sonntag, Nr. 29. 16) Die Lilien auf dem Felde, Nr. 48. 17) Erdbeerliedchen, Nr. 61. 18) Droben auf grüner Waldheide, Nr. 65. 19) Kinderlied von den grünen Sommervögeln, Nr. 77. 20) Fuchs und Hahn, Nr. 107. 21) Fuchs und Ente, Nr. 108. 22) Die beiden Vögel, Nr. 111. 23) Ochs und Esel, Nr. 112. 24) Die Katzen und der Hausherr, Nr. 116. 25) Blau-Veilchen, Nr. 145. 26) Das Würmchen, Nr. 235.

Auswendig gelernt wurden: 1) Winters Flucht, von Zedlitz, Nr. 37. 2) Im Frühling, von Reinick, Nr. 40. 3) Heidenröslein, von Goethe, Nr. 73. 4) Gefunden, von Goethe, Nr. 74. 5) Wie ist doch die Erde so schön, von Reinick, Nr. 42. 6) Der Faule, von Reinick, Nr. 44. 7) Kinderlied von den grünen Sommervögeln, von Rückert, Nr. 77.

Winterhalbjahr: Prosa: 1) Der Wolf und der Fuchs, Nr. 135. 2) Der Wolf und der Mensch Nr. 141. 3) Aschenputtel, Nr. 151. 4) Die Bremer Stadtmusikanten. Nr. 154. 5) Der Schlangenkönig, Nr. 165. 6) Das Wunderkästchen, Nr. 211. 7) Die drei Goldfischchen, Nr. 212. 8) Fidel, Nr. 213. 9) Das Riesenspielzeug, Nr. 215. 10. Kindliche Liebe, Nr. 228. 11) Das auswandernde Schwalbennest, Nr. 250. 12) Schneewittchen, Nr. 150. 13) Frau Holle, Nr. 153. 14) Siebenschön, Nr. 158. 15) Die drei Federn, Nr. 160. 16) Das gläserne Häuschen, Nr. 166. 17) Das fremde Kind, Nr 192. 18) Das brave Mütterchen, Nr. 193. 19) Das Kind am Falkenstein, Nr. 216. 20) Frau Holle und der treue Eckart, Nr. 217. 21) Königin Luise und der General von Köckeritz, Nr. 231. 22) Das Eichhörnchen des Apothekers, Nr. 237. 23) Die Hunde auf dem St. Bernhard, Nr. 238.

Poesie: 1) Das Brot, Nr. 9. 2) Eisenbahnspiel, Nr. 12. 3) Der gute Kamerad, Nr. 13. 4) Heil dir im Siegerkranz. Nr. 33. 5) Im September, Nr. 75. 6) Das junge Stürmchen, Nr. 78. 7) Der alte Herr Sturm, Nr. 79. 8) Der Vöglein Abschied, Nr. 82. 9) Die Mühle, Nr. 84. 10) Ach, wer das doch könnte, Nr. 87. 11) Die Finger, Nr. 120. 12) Vom Büblein, das überall hat mitgenommen sein wollen, Nr. 144. 13) Der Winter, Nr. 89. 14) Gebet zum heiligen Christ, Nr. 94. 15) Zum neuen Jahr, Nr. 96. 16) Sehnsucht nach dem Frühling, Nr. 100. 17) Frau Holle, Nr. 103. 18) Die Jahreszeiten, Nr. 105. Auswendig gelernt wurden: 1) Vom schlafenden Apfel, von Reinick, Nr. 66. 2) Einkehr, von Uhland, Nr. 67. 3) Das Schwalbennest, von Trojan, Nr. 69. 4) Drei Paare und einer, von Rückert, Nr. 10. 5) Frühlingsarbeit, von Trojan, Nr. 38. 6) Der Vöglein Dank, aus des Knaben Wunderhorn, Nr. 81. Übungen in der mündlichen Wiedergabe des Gelesenen führten zu freien Niederschriften, Anfertigung von Beschreibungen und Wiedergabe kurzer schlichter Erzählungen.

B. Rechtschreibung. Sommerhalbjahr: Lautlehre: Silben, Selbstlaute, Mitlaute, Schärfung der Selbstlaute, ff, kk, (ck), ll, mm, nn, pp, rr, ss—ß am Ende vor t, tz, bb, gg, Schärfung ohne Verdoppelung des Mitlautes. Umlautung.

Winterhalbjahr: Dehnung der Selbstlaute. Erkennen des Endkonsonanten eines Wortes oder einer Silbe an der Verlängeruung: b, p, d, t, dt, das—daß. Alle 8 Tage wurden 2 Diktate (ein unvorbereitetes und ein vorbereitetes) und 3 Abschriften geschrieben. Eine grammatische Übung.

C. Grammatik. Sommerhalbjahr: Das Dingwort. Das Geschlechtswort. Das Eigenschaftswort. Das Zeitwort. Die persönlichen Fürwörter. Konjugation.

Winterhalbjahr: Deklination des Eigenschaftswortes. Steigerung. Fortgesetzte Übung in der Konjugation. Subjekt und Prädikat. Der einfache Satz. Zeichensetzung: Punkt, Frage-, Ausrufungszeichen. Das Zahlwort. Einiges von den Verhältniswörtern. Bestimmungen

der Wortarten in den Lesestücken, daran anknüpfend Wiederholung der Deklination, Steigerung, Konjugation, Sprechübungen im Auschluß an Verhältniswörter.

Schreiben: 2 Stunden wöchentlich. – Im Sommer Claaßen, im Winter Marcuse.

Sommerhalbjahr: Die großen und kleinen deutschen und die kleinen lateinischen Buchstaben werden wiederholt und in Zusammensetzung von Wörtern geübt.

Winterhalbjahr: Wiederholung der großen lateinischen Buchstaben in Zusammensetzung von Wörtern. Die lateinischen Ziffern werden geübt.

Heimatkunde: 2 Stunden wöchentlich. — Im Sommer Schindler, im Winter Lond I.

Sommerhalbjahr: Schule, Stadt und nähere Umgebung. Der Kreis Tilsit und das Memelgebiet. An die Orts- und Heimatkunde wurde einiges aus der Sagenwelt und der Geschichte der Stadt und der Provinz angeschlossen: 1) Die Königin Luise in Tilsit. 2) Der Friede zu Tilsit. 3) Napoleons Zug nach Rußland (Brückenkopf). 4) Max von Schenkendorf Denkmal). 5) Die Befreiungskriege. 6) Unser Herrscherhaus. 7) Der deutsch-französische Krieg (Kriegerdenkmal). 8) Rombinussage. 9) Die Flucht der Königin nach Memel (Nidden). 10) Erhebung Preußens zum Königreich. 11) Schlacht bei Tannenberg. 12) Heinrich von Plauen (Lochstädt).

Winterhalbjahr: Pregelgebiet, Ermland und das dazwischen liegende Gebiet. Das deutsche Oberland und Masuren. — Gesamtwiederholung. Von erdkundlichen Grundbegriffen wurden folgende zum Eigentum der Schülerinnen gemacht: die Begriffe senkrecht, wagerecht, schräge; Himmel, Wolken, Nebel; Horizont, Sonne, Mond; Tag, Nacht; die Jahreszeiten; die Himmelsrichtungen (Windrichtungen); Hügel, Berg, Tal, Ebene; Quelle, Bach, Fluß, Strom, Nebenfluß, Ufer, Bett, Mündung; Teich, See, Meer, Haff (Tief); Insel, Halbinsel, Nehrung; Kanal, Hafen; Wohnungen der Menschen (Gehöft, Dorf, Stadt); Kulturen. — Die Grundzüge der kartographischen Darstellung.

Rechnen: 3 Stunden wöchentlich. Otto, Heft III. — Günther.

Sommerhalbjahr: Das Nummerieren bis 1000. Die vier Spezies mit Grundzahlen, reinen Zehnern und reinen Hunderten im Zahlenkreise von 1 – 1000. Addition und Subtraktion mit gemischten Zehnern und Hunderten, Multiplikation und Division mit einstelligen Zahlen.

Winterhalbjahr: Erweiterung des Zahlenraumes bis 10 000. Die vier Spezies innerhalb dieser Grenze, zwei- und dreistellige Multiplikatoren und Divisoren. Numerieren bis 1 000000. Leichte Dreisatzaufgaben und leichte Aufgaben aus der Zeitrechnung. Die Zahl 1000: Kilometer und Meter. Kilogramm und Gramm. Die römischen Ziffern von 1—100. Während des ganzen Jahres Befestigung des Zahlenraumes von 1—100.

Nadelarbeit: 2 Stunden wöchentlich. Im Sommer Borckmann und Thielert, im Winter Marcuse und Tribukait.

Sommerhalbjahr: Die Anfänge des Nähens und Stickens an praktischen kleinen Gegenständen und die Anfänge des Strickens an kleinen Läppchen.

Winterhalbjahr: Fortsetzung des Strickens, Üben von rechten Maschen, linken Maschen, rechten und linken Maschen im Wechsel an Staublappen und Waschlappen.

NB. Auf Grund eines ärztlichen Attestes waren von 45 Schülerinnen 2 befreit.

Singen: 2 halbe Stunden wöchentlich. — E. Thielert.

Sommerhalbjahr: *A.* Choräle: Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut. (Bis hierher hat mich Gott gebracht.) — Wiederholung. *B.* Volkslieder. *1) Hört ihr des Frühlings holden Klang. *2) Komm, lieber Mai. 3) Taler, Taler, du mußt wandern. 4) Und auf ein

jed's Kindlein. (Jetzt gang i ans Brünnele.) *5) Weist du, wieviel Sterne stehen. 6) Wenn ich ein Vöglein wär'.

Winterhalbjahr: *A.* Choräle: Lobt Gott ihr Christen allzugleich. — Wiederholung. *B.* Volkslieder. *1) Bei einem Wirte wundermild. *2) Ich hatt' einen Kameraden. 3) Bald ist es wieder Nacht. 4) Wenn ich ein Vöglein wär'. *5) Singt Gottes Lob im Winter auch. 6) Du lieber, heil'ger, frommer Christ. 7) Mit dem Pfeil dem Bogen. *8) Heil dir im Siegerkranz. Von den Chorälen ist nur die erste Strophe gelernt worden, von den mit * bezeichneten Volksliedern wurde der ganze Text gelernt.

Befreit war von 45 Schülerinnen 1.

Turnen: 2 halbe Stunden wöchentlich. — E. Thielert.

A. Freiübungen: Fußklappen, Fußwippen, Kniewippen, Beinspreizen, Knieheben, Schrittstellungen nur mit Aufsetzen der Fußspitze; Hüpfen vorwärts, seitwärts, rückwärts; Grätschstellung; Schlußsprung, Sprung mit geschlossenen Fersen; Armbeugen seitwärts über den Kopf; Armführen aus einer Haltung zur anderen; Dreivierteldrehung in 6, ganze Drehung in 8 Zeiten; halbe Drehung auf der Ferse eines Fußes. Gleichgewichtsübungen.

B. Gangübungen: Gewöhnlicher Gang in natürlicher Haltung. Nachstellgang; Tupfgang, gewöhnlicher Lauf.

C. Ordnungsübungen: Nur zur Gewinnung einer schnellen Aufstellung.

D. Gerätübungen: 1. Ball: Fangen des Balles mit „Tulpe“ und „Schere“; Fangen mit einer Hand; Zuwerfen; gewöhnlicher Gang mit Ballwerfen und -fangen. 2. Seil: Hüpfen im Seil, auch mit Armtätigkeit; Durchlauf unter dem Seil mit Armtätigkeit. 3. Schwebestangen: Gleichgewichtsübungen, Gehen im Nachstellgang und gewöhnlichem Gang. Leichte Liegestützübungen. 4. Springkasten: Auf- und Absteigeübungen; Absprung; Aufsprung. 5. Schaukelringe: Liegehang; Schaukeln.

E. Turnspiele: Alle meine Hulegänschen. Fang schon. Zeigt mir eure Füße. Adam hatte sieben Söhne. Fangball. Wanderball. Volkstümliche Übungen.

NB. Befreit waren von 45 Schülerinnen 2.

Klasse IX.

Klassenlehrer: Elementarlehrer Ulrich.

Religion: 3 Stunden wöchentlich. Im Sommerhalbjahr: i. V. Schulz, im Winterhalbjahr: Thielert. Biblische Geschichten, 3 aus dem Alten und 6 aus dem Neuen Testamente wurden erzählt und besprochen, die der vorigen Klasse wurden wiederholt.

Sommerhalbjahr: 1) Abrahams Berufung. 2) Isaaks Heirat. 3) Joseph im Gefängnis. 4) Petri Fischzug. Wiederholung der Geschichten vom 1. Halbjahr der Klasse X. — 5 Bibelsprüche im Anschluß an die biblischen Geschichten. — Liederverse: Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, V. 1, Wach auf mein Herz, V. 1 und 9, Nun danket alle Gott, V. 1, Ach bleib mit deiner Gnade, V. 5 und 6. Gebote: 5. bis 10. Gebot ohne Luthers Auslegung.

Winterhalbjahr: 5) Die Speisung der 5000 Mann. 6) Die zehn Aussätzigen. 7) Die Gefangennahme Christi. 8) Die Kreuzigung. 9) Das Begräbnis des Herrn mit Hinweis auf seine Auferstehung. Wiederholung wie oben. 5—6 Bibelsprüche wie vorher. — Liederverse: Befiehl du deine Wege, V. 4. O Haupt, voll Blut und Wunden, V. 1. Nun danket alle Gott, V. 2.

Deutsch: 9 Std. wöchentlich. — Deutsches Lesebuch von Paldamus-Rehorn, Ausgabe D, 1. Teil. Ulrich.

Lesen: Nr. 1—224 aus dem Lesebuch, davon behandelt als Musterstücke: Sommerhalbjahr: Nr. 18: Der Fuchs und die Trauben, 50: Rieckchen und die Hühner, 131: Der Kürbis und die Eicheln, 29: Das Hufeisen, 83: Von meinem Blümchen, 102: Der Mops und der Mond, 28: Der Hirsch, der sich im Wasser sieht, 134: Der Teich, 43: Das Pferd und der Wolf, 30: Bessere weil es Zeit ist, 106: Der Sommer, 115: Die gestrafte Katze, 118: Am Morgen reich, am Abend arm, 199: Der Blitz, 129: Die Hausmaus, 132: Die Störchin und ihre Jungen, 199: Die Rübe, 130: Der Fuchs und der Bock.

Winterhalbjahr: Nr. 137: Der Herbst, 143: Der große Birnbaum, 145: Der Hahn, 157: Der Löwe und die Maus, 23: Der Star, 58: Was ich habe, 96: Mut einer Katze, 211: Der Wolf und die sieben Geißlein, 182: Der Esel in der Löwenhaut, 167: Das Rotkehlchen, 212: Rotkäppchen, 24: Die beiden Ziegenböcke, 185: Der gerettete Handwerksbursche, 186: Der Wecker, 189: Der Storch, 198: Der Schutzengel.

Auswendig gelernt wurden: Sommerhalbjahr: Nr. 80: Der Lenz ist angekommen, 91: Der Storch und der Spatz, 92: Storch und Kinder, 111: Das Häslein, 133: Der alte und der junge Storch. Winterhalbjahr: 144: Vöglein im hohen Baum, 164: Der erste Schnee, ein Weihnachtsgedicht, 180: Vom Büblein auf dem Eise, 27: Rüstigkeit, 56: Der Himmel.

Rechtschreibung und Grammatik: Sommerhalbjahr: Geschlecht der Dingwörter. Bestimmtes und unbestimmtes Geschlechtswort. Einzahl und Mehrzahl der Dingwörter. Steigerung des Eigenschaftswortes. Das Zeitwort in der ersten Person der drei Hauptzeiten. — Satz, Wort, Silbe, Laut und Buchstabe. Lange und kurze Selbstlaute, Dehnungs- und Schärfungszeichen. Umlautung. b—p; ck—chs—x; ph—v; Wörter mit ai und th.

Winterhalbjahr: ß— ſſs—ſ. Der kurze Selbstlaut mit und ohne Schärfungszeichen, der lange Selbstlaut mit und ohne Dehnungszeichen. — Deklination des Hauptwortes. Konjugation des Zeitwortes in den drei Hauptzeiten. Bei den grammatischen Übungen allmähliche Einführung der lateinischen Terminologie. Schriftliche Arbeiten: wöchentlich 1 Abschrift, 2 deutsche Übungen, anfangs 1 Diktat, später 2 Diktate.

Schreiben: 3 Stunden wöchentlich.

Im Sommerhalbjahr Schulz, im Winterhalbjahr Lond II.

Sommerhalbjahr: Wiederholung der kleinen deutschen Buchstaben in Zusammensetzung von Wörtern. — Die kleinen lateinischen Buchstaben kommen zur Einübung wie folgt: *a)* Buchstaben mit halbem linken Seitenbogen: i, u, ü, t, l, b. *b)* Buchstaben mit halbem rechten Seitenbogen: n, m, r, v, w, h, p, k. *c)* Buchstaben mit ganzem linken Seitenbogen: c, e, o, ö, a, ä, q, d. *d)* Buchstaben mit Schleifen: j, g, y, f. *e)* Buchstaben mit gemischten Linien: x, s, z. Übungen der arabischen Ziffern: 1, 4, 7, 0, 6, 9, 2, 3, 5, 8.

Winterhalbjahr: Wiederholung der großen deutschen Buchstaben in Zusammensetzung von Wörtern. Einübung der großen lateinischen Buchstaben in folgender Reihenfolge: *a)* Buchstaben mit linkem Seitenbogen: C, G, O, E. *b)* Buchstaben mit großen Schlangenlinien: U, Y, V, W, A. *c)* Buchstaben mit Flammenlinien: S, L, T, F, P, B. *d)* Buchstaben mit Schlangenlinien: I, J, Z. *e)* Buchstaben mit gemischten Linien: H, X, N, M, Q, R, D, K.

Rechnen: 3 Stunden wöchentlich. Rechenbuch von Otto, 2. Heft. — Im Sommerhalbjahr i. V. Schulz, im Winterhalbjahr Thielert.

Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenkreise 1—100. Das kleine Einmaleins.

Sommerhalbjahr: Wiederholung und Befestigung des Pensums aus Klasse X. Addieren und Subtrahieren. Reihenbildung als Vorbereitung auf das Einmaleins. Das Einmaleins mit 1—6, Enthaltensein, Teilen. Die Zahlen 100: Mark und Pfennig, Meter und Zentimeter, Hektoliter und Liter.

Winterhalbjahr: Wiederholung und Befestigung des Pensums aus dem ersten Halbjahre. Das ganze kleine Einmaleins. Enthaltensein (Messen) und Teilen mit und ohne Rest, Malnehmen und Teilen auch außerhalb des kleinen Einmaleins. Halbe und Viertel. Verwandlung ganzer Zahlen in Brüche zur Anwendung und Befestigung des kleinen Einmaleins.

Nadelarbeit: 2 Stunden wöchentlich.
Im Sommerhalbjahr: Thielert u. Schulz, im Winterhalbjahr: Borckmann u. Arndt.

a) Kleine Näharbeiten, wie Figuren aus dem Interessenkreis des Kindes, auf geteiltem und ungeteiltem Kanevas, in Vor-, Stepp-, Stiel- und halben Kreuzstichen. *b)* Leichte Häkelarbeiten, wie Ballnetz, Topflappen.

NB. Befreit war niemand von 38 Schülerinnen.

Singen: 2 halbe Stunden wöchentlich. — Günther.

Sommerhalbjahr: *A.* Choräle: Wach auf, mein Herz. Nun danket alle Gott. Befiehl du deine Wege.

B. Volkslieder: Alle Vögel sind schon da. Gestern abend ging ich aus. Vöglein im hohen Baum. Kuckuck, Kuckuck ruft aus dem Wald. Summ, summ, summ.

Winterhalbjahr: *A.* Choräle: Ach bleib mit deiner Gnade, Str. 5 und 6. Befiehl du deine Wege, Str. 4. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht. Mein erst Gefühl. O Haupt, voll Blut und Wunden.

B. Volkslieder: Alle Jahre wieder. Morgen, Kinder wird's was geben. Aus dem Himmel ferne. Stille Nacht, heilige Nacht. Du lieblicher Stern. Wollt ihr wissen, wie der Bauer.

NB. Befreit war niemand (38 Schülerinnen).

Turnen: 2 halbe Stunden wöchentlich. — Günther.

A. Freiübungen: Die Übungen der 10. Klasse taktmäßig; dazu: Beinschwingen; Hüpfen mit Nachhüpfen; Armstrecken; Gleichgewichtsübungen; Rumpfdrehen in Schlußstellung; halbe Drehung in vier Zeiten.

B. Gangübungen: Gewöhnlicher Gang im Wechsel und verbunden mit Freiübungen; Taktlauf.

C. Ordnungsübungen: Fassungen; Nebenreihen zu zweien; Marschieren mit Gesang.

D. Gerätübungen: 1. Ball: Den Ball in die Höhe werfen, fangen; niederwerfen, fangen; einander zuwerfen, fangen. 2. Langes Schwingseil: Steigen, Laufen und Hüpfen über das ruhig gehaltene Seil; Hüpfen über das hin und her geschwungene Seil; Hüpfen im Seil, das im Kreise geschwungen wird; Durchlauf unter dem geschwungenen Seil. 3. Schwebestangen: Aufsteigen; gewöhnlicher Gang; Nachstellgang vorwärts und seitwärts. 4. Hangübungen in Form von Hangstand.

E. Verwechselt, verwechselt das Bäumchen. Wollt ihr wissen, wie der Bauer. Gänsedieb. Fangball. Schwarzer Mann. Böckchen, schiele nicht. Volkstümliche Übungen wie vorher, dazu Hoch-, Weit- und Zielwerfen mit dem kleinen Ball; einfachste Ziehkämpfe.

NB. Befreit war niemand (38 Schülerinnen).

Klasse X.

Klassenlehrerin: Frl. Claaßen.

Religon: 3 Stunden wöchentlich. Claaßen. Es werden 11 biblische Geschichten, 2 aus dem Alten und 9 aus dem Neuen Testament erzählt und besprochen.

Sommerhalbjahr: Abraham und Lot. Joseph und seine Brüder. Die Geburt des Herrn. Die Weisen aus dem Morgenlande. Der 12jährige Jesus im Tempel. Dazu werden einige passende Bibelsprüche gelernt. — Liederverse: Mein erst Gefühl, V. 6 und 7. Lobe den Herrn, V. 1 und 2. Befiehl du deine Wege. V. 1. — Gebete: Wie fröhlich bin ich aufgewacht. Danket dem Herrn. Komm, Herr Jesu. — Gebote: 1., 2., 3., 4. ohne Luthers Erklärung.

Winterhalbjahr: Die Hochzeit zu Kana. Der Jüngling zu Nain. Jesus stillet den Sturm. Wiederholung der Weihnachtsgeschichte. Jesus der Kinderfreund. Der barmherzige Samariter. Der Einzug in Jerusalem. Die Sprüche werden auch nach den Geschichten ausgewählt. Liederverse: Vom Himmel hoch, V. 1, 2, 6. Liebster Jesu, wir sind hier, V. 1. Ach bleib mit deiner Gnade, V. 1, 4. Gebete: Guter Vater im Himmel du.

Deutsch: 10 Stunden wöchentlich. Fibel für den ersten Sprech-, Lese- und Schreibunterricht von Wilhelm Bangert, Ausgabe B. Verlag: Moritz Diesterweg, Frankfurt a. M. — Claaßen.

A. Lesen. Sommerhalbjahr: Vorübungen. Die kleine deutsche Schreibschrift: Bangert S. 1—31, die kleine Druckschrift, Seite 32—41. Die große Schreib- und Druckschrift, etwa bis Seite 47.

Winterhalbjahr: Wiederholung und Beendigung der Druckbuchstaben, Seite 47 bis 69. Aussprache und Rechtschreibeübungen, Seite 70—78. Lesestücke, Seite 79—111. Im letzten Monat wird die lateinische Druckschrift gelernt, Seite 112—120.

B. Schreiben. Sommerhalbjahr: Die Kinder schreiben nach einigen Vorübungen in den ersten Wochen die kleinen Buchstaben mit Bleistift in ein Heft; darnach werden sie, so wie Wörter mit Tinte geübt, darauf folgen die großen deutschen Buchstaben, einzelne Wörter und Sätze.

Winterhalbjahr: Beendigung der großen Buchstaben. Bei den Schönschreibeübungen im Takt, werden die kleinen deutschen Buchstaben etwa bis Weihnachten, dann die großen deutschen Buchstaben geübt. — Silbenbrechung. Elemente der Dehnung und Schärfung. Übungen im Niederschreiben einzelner Wörter und Sätze.

C. Anschauung. Sommerhalbjahr: Das Schulzimmer, das Schulhaus, der Schulhof, Spaziergang zum Spielplatz. Die Farben, einige Frühlings- und Sommerblumen, Früchte, Pilze. Die in der Fibel vorkommenden Tiere, wie Biene, Spinne, Mücke, Haustiere, einige Vögel. Der Frühling, der Sommer.

Winterhalbjahr: Der Herbst. Der Wald. Das Wild. Der Fisch. Der Frosch. Der Fuchs. Die Getreidearten. Der Winter.

D. Gelernte Gedichte. Sommerhalbjahr: 1) Das Vogelnest 2) Die Luft ist blau. 3) Wandersmann und Lerche. 4) Vom Spinnlein u. Mücklein ein trauriges Stücklein. 5) Der Frosch. 6) Das Lied vom Monde.

Winterhalbjahr: 7) Was gehn den Spitz die Gänse an. 8) Das entblätterte Bäumchen. 9) Das Weihnachtsgedicht. 10) Unser Kaiser. 11) Vogel am Fenster. 12) Sehnsucht nach dem Frühlinge.

Rechnen: 3 Stunden wöchentlich. — Otto, Rechenbuch. Neubearbeitung. Heft 1. Verlag: Ferdinand Hirt und Sohn in Leipzig. — Claaßen.

Sommerhalbjahr: Zahlenkreis 1—10. Auffassen der Zahlen, Zuzählen. Abziehen. Zerlegen und Ergänzen. Mahlnehmen, Teilen und Enthaltensein.

Winterhalbjahr: Zahlenkreis 1—20. Einführung. Zuzählen und Abziehen ohne Überschreiten der 10, dann mit Überschreiten der 10 und beides im Wechsel. Zerlegen und Ergänzen der Zahl. Mahlnehmen und Teilen. Jahre und Monate. Dutzend und Stück, Mandel und Stück. Das Einmaleins mit zwei, auch in Form des Enthaltenseins und Teilens. — Zahlenkreis 1—100. Einführung. Zuzählen und Abziehen der Grundzahlen ohne Überschreiten des Zehners. Zuzählen und Abziehen unter Berücksichtigung der Einmaleinsreihen. Tage und Stunden. Monate und Tage. Schock und Stück. Stunden, Minuten, Sekunden.

Singen: 2 halbe Stunden wöchentlich. — Günther.

Sommerhalbjahr: *A.* Choräle: 1) Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren. 2) Ach bleib' mit deiner Gnade.

B. Volkslieder: 1) Alles neu macht der Mai. 2) Ein Männlein steht im Walde. 3) Kuckuck, Kuckuck ruft aus dem Wald. *4) Summ, summ, summ. 5) Winter, ade. 6) Ward ein Blümchen mir geschenket.

Winterhalbjahr: *A.* Choräle: 1) Vom Himmel hoch, da komm' ich her. 2. Was Gott tut, das ist wohlgetan. (Auf Gott und nicht auf meinen Rat.)

B. Volkslieder: 1) Schlaf, Kindlein schlaf. *2) Wer hat die schönsten Schäfchen. 3) Wer mir die Ganz gestohlen hat. *4) O, wie ist es kalt geworden. 5) Ihr Kinderlein, kommet. 6) Fuchs, du hast die Ganz gestohlen. 7) Wide, wide, wenne heißt meine. 8) Wer ist in unserm Hühnerhaus? (Auf unsrer Wiese gehet was.)

Von den Chorälen ist nur die erste Strophe gelernt worden, von den mit * bezeichneten Volksliedern wurde der ganze Text gelernt.

Turnen: 2 halbe Stunden wöchentlich. — Günther.

A. Freiübungen: Grundstellung; Vor-, Seit-, Rückschrittstellung; Schlußstellung; Fersenheben und -senken; Kniebeugen und -strecken; Beinheben und -senken; Knieen; Hüpfen; Armheben, -schwingen, -verschränken, Hände an die Hüften legen; Handklapp; Kopfdrehen, -beugen; Rumpfbeugen; Vierteldrehung.

B. Gangübungen: Gewöhnlicher Gang in natürlicher Haltung; Stampfen, Zehengang.

C. Ordnungsübungen: Antreten; Richtung; Fühlung; Fassungen; Öffnen der Stirn- und Flankenreihe durch Herausschreiten.

D. Turnspiele: Komm mit. Plumpsack. Haschen. Hockegreifen. Katze und Maus. Häslein in der Grube. Wenn die Kinder artig sind. Die Tiroler sind lustig. Liebe Schwester, tanz mit mir. Der Sandmann ist da. Die Stampfen in der Mühle. Wollt ihr wissen, wie der Bauer. Wollt ihr wissen, wie's die kleinen Mädchen machen. Gänsedieb. Volkstümliche Übungen: Wettlauf, Wetthinken, Wetthüpfen, Werfen und Fangen mit dem kleinen Ball.

NB. Befreit war niemand von 40 Schülerinnen.

Jüdischer Religionsunterricht.

Im Sommer: i. V. Lehrer Süsskind; im Winter: Rabbiner Dr. Rösel.

Obere Abteilung (Kl. I—III): 1 Std. wöchentl. Die wichtigsten Ereignisse aus der

neueren jüdischen Geschichte. Charakterbilder aus der biblischen Geschichte. Besprechung von Weltanschauungsfragen. Kalender und Festzeiten. Untere Abteilung (Kl. IV—VI): 1 Std. wöchentl. Genaue Wiederholung der biblischen Geschichte bis zum Tode Moses. Kalender und Festzeiten.

Lehrbücher des Lyzeums.

X. Klasse.

Bangert, Fibel B, Diesterweg, Frankfurt a. M. 1,00 Mk.
Otto, Rechenbuch, Heft 1, Hirt u. Sohn, Leipzig 0,20 -

IX. Klasse.

Paldamus-Rehorn, Deutsches Lesebuch, Ausg. D I Diesterweg, Frankfurt a. M. 1,50 Mk.
Otto, Rechenbuch II 0,20 -

VIII. Klasse.

Paldamus-Rehorn, Deutsches Lesebuch, Ausg. D II 2,80 Mk.
Elwenspök & Müller, Schulkarte von Ost- und Westpreußen, Peter, Leipzig 0,50 -
Otto, Rechenbuch, Heft III 0,30 -

VII. Klasse.

Preuß-Triebel, Biblische Geschichte, Hirt u. Sohn, Leipzig 1,00 Mk.
Kahle, Luthers kleiner Katechismus, Hirt u. Sohn, Leipzig 0,30 -
Evang. Schulgesangbuch, Hartung, Königsb. 0,30 -
Paldamus-Rehorn, Deutsches Lesebuch, Ausg. D II 2,80 -
Regeln und Wörterverzeichnis der deutschen Rechtschreibung, Weidmann'sche Buchhandlung, Berlin 0,15 -
Roßmann und Schmidt, Lehrbuch der franz. Sprache I, Velhagen und Klasing, Bielefeld 2,80 -
Roßmann und Schmidt, Wörterverzeichnis, Velhagen und Klasing, Bielefeld 1,00 -
Keil & Riecke, Deutscher Schulatlas, Teubner, Leipzig 1,40 -
Elwenspök & Müller, Schulkarte von Ost- und Westpreußen 0,50 -
Sering, Lieder für die Unter- u. Mittelklassen höh. Mädchenschulen, Schauenburg, Lahr 0,80 -
Seydlitz, Geographie E, Heft I, Hirt u. Sohn, Leipzig 0,75 -
Otto, Rechenbuch, Heft IV, Hirt u. Sohn, Leipzig 0,30 -
Schmeil, Franke, Bongardt, Roßbach u. Meyer, Leipzig, Tierkunde, Teil I 0,80 -
Schmeil, Franke, Bongardt, Roßbach, Quelle u. Meyer, Leipzig, Pflanzenkunde, Teil I 0,80 -

VI. Klasse.

Preuß-Triebel, Biblische Geschichte 1,00 Mk.
Kahle, Luthers kleiner Katechismus 0,30 -
Evangel. Schulgesangbuch 0,30 -
Paldamus-Rehorn, Deutsches Lesebuch, Ausg. D III 3,00 -
Regeln und Wörterverzeichnis der deutschen Rechtschreibung 0,15 -
Roßmann & Schmidt, Lehrbuch der franz. Sprache I 2,80 -
Roßmannn & Schmidt, Wörterverzeichnis 1,00 -
Seydlitz, Geographie für Mädchenschulen, Ausg. E, Heft II 1,00 -
Keil & Riecke, Deutscher Schulatlas 1,40 -
Sering, Lieder f. d. Unter- u. Mittelklassen 0,80 -
Otto, Rechenbuch, Heft V, Hirt & Sohn, Leipzig 0,30 -
Schmeil, Franke, Bongardt, Roßbach:
Tierkunde, Teil II 0,70 -
Pflanzenkunde, Teil II 0,80

V. Klasse.

Christensen, Lehrbuch der Geschichte, Heft I, Hirt u. Sohn, Leipzig 1,00 Mk.
Preuß-Triebel, Biblische Geschichte, dto. 1,00 -
Kahle, Luthers kleiner Katechismus, dto. 0,30 -
Evangel. Schulgesangbuch, Hartung, Königsberg 0,30 -
Paldamus-Rehorn, Lesebuch, Ausgabe D III, Diesterweg, Frankfurt a. M. 3,00 -
Regeln u. Wörterverzeichnis, Weidmannsche Buchhandlung, Berlin 0,15 -
Damm & Niendorf, Leitfaden der Grammatik, A, G. W. F. Müller, Berlin 0,55 -
Roßmann & Schmidt, Lehrbuch der franz. Sprache I, Velhagen u. Klasing, Bielefeld 2,80 -
Roßmann & Schmidt, Wörterverzeichnis, dto. 1,00 -
Seydlitz, Geographie für Mädchenschulen, Ausg. E, Heft III, Hirt u. Sohn, Leipzig 0,75 -
Keil & Riecke, Deutscher Schulatlas, Teubner, Leipzig 1,40 -
Sering, Lieder für die Unter- und Mittelklassen, Schauenburg, Lahr 0,80
Otto, Rechenbuch, Heft VI, Hirt u. Sohn, Leipzig 0,40 -

Schmeil, Franke, Bongardt, Roßbach:		
Tierkunde, Teil III	0,80	Mk.
Pflanzenkunde, Teil III	0,80	-

IV. Klasse.

Völker & Strack, Bibl. Lesebuch, Teubner, Leipzig	1,80	-
Kahle, Luthers kleiner Katechismus	0,30	-
Evangel. Schulgesangbuch	0,30	-
Paldamus-Rehorn, Deutsches Lesebuch, D IV	3,80	-
Paldamus-Rehorn, Deutsches Lesebuch, D V	2,30	-
Damm & Niendorf, Leitfaden der Grammatik	0,55	-
Regeln und Wörterverzeichnis	0,15	-
Roßmann & Schmidt, Lehrbuch der franz. Sprache II	2,80	-
Kaiser, französ. Gedichte, Teubner, Leipzig	1,60	-
Schmidt, Lehrbuch der engl. Sprache, Velhagen und Klasing, Bielefeld	2,80	-
Schmidt, Wörterverzeichnis, Velhagen und Klasing, Bielefeld	1,00	-
Crantz, Lehrbuch der Mathematik, Teil I, Teubner, Leipzig	2,40	-
Kundt, Aretmeth. Aufgaben für höhere Mädchenschulen, Teubner, Leipzig	2,00	-
Gesenius, A Book of Engl. Poetry, Gesenius Halle	2,00	-
Christensen, Lehrbuch d. Geschichte, Heft II	1,30	-
Seydlitz, Geographie für Mädchenschulen, E IV	1,00	-
Diercke, Schulatlas, Mittelstufe, Westermann, Braunschweig	3,80	-
Sering, Gesänge für die Chorklassen höherer Mädchenschulen, Band II a	1,30	-
Französische und deutsche Klassiker nach Auswahl.		
Putzger, Histor. Schulatlas, Velhagen und Klasing, Leipzig	3,00	-
Schmeil, Franke, Bongardt, Roßbach:		
Tierkunde, Teil IV	1,00	-
Pflanzenkunde, Teil IV	0,80	-
(Erst von Ostern 13.)		

III. Klasse.

Völker & Strack, Biblisches Lesebuch	1,80	-
Kahle, Luthers kleiner Katechismus	0,30	-
Evangel. Schulgesangbuch	0,30	Mk.
Paldamus-Rehorn, Lesebuch, Ausgabe D IV	3,80	-
Paldamus-Rehorn, Lesebuch, Ausgabe D V	2,30	-
Damm & Niendorf, Leitfaden der Grammatik	0,55	-
Regeln und Wörterverzeichnis	0,15	-
Roßmann & Schmidt, Lehrbuch der franz. Sprache, Teil II	2,80	-
Roßmann & Schmidt, Wörterverzeichnis	0,60	-
Kaiser, französische Gedichte	1,60	-
Schmidt, Lehrbuch der engl. Sprache	2,80	-
- Wörterverzeichnis	1,00	-
Gesenius, A Book of Engl. Poetry	2,00	-
Christensen, Lehrbuch d. Geschichte, Heft III	1,30	-
Seydlitz, Geographie für Mädchenschulen, E V	1,00	-
Diercke, Schulatlas, Mittelstufe	3,80	-
Kleiber-Siepert, Elementarphysik mit Chemie für höhere Mädchenschulen, Teil I	1,00	-
Sering, Gesänge für die Chorklassen höherer Mädchenschulen, Band II a	1,30	-
Französische, englische und deutsche Klassiker		
Crantz, Lehrbuch der Mathematik I	2,40	-
Kundt, Arithmetik	2,00	-
Putzger, Histor. Atlas	3,00	-
Schmeil, Franke, Bongardt, Roßbach:		
Tierkunde, Teil V	1,20	-
Pflanzenkunde, Teil V	1,00	-
(Erst von Ostern 13.)		

I. und II. Klasse

wie Kl. III, auß. Paldamus-Rehorn IV. Hinzu kommt:

Gesenius, Grammatik der engl. Sprache, Gesenius, Halle	3,20	Mk.
Weise, Musterstücke deutscher Prosa, Teubner, Leipzig	1,60	-
Seydlitz, Geographie E, Heft 6/7 à	1,00	-
Schmeil, Franke, Bongardt, Roßbach:		
Tierkunde, Teil VI	1,20	-
Pflanzenkunde, Teil VI	1,00	-
(Erst von Ostern 13.)		
Fricke, Leitfaden für Physik, Teil II, Appelhaus u. Co., Braunschweig	1,80	-
Fricke, Leitfaden der Chemie, Appelhaus u. Co., Braunschweig	1,00	-

II. Oberlyzeum.

1. Frauenschulklasse.

Klassenlehrerin: Oberlehrerin Frl. Lond I.

Pädagogik: 2 Stunden wöchentlich. Raßfeldt und Wendt. Grundriß der Pädagogik Verlag von Teubner-Leipzig. Pädagogische Quellenschriften von Dr. Walsemann, Verlag von Meyer-Hannau. Direktor Fr. Buechler.

Planmäßige Anleitung zur Beobachtung der Entwicklung des Kindeslebens in Anknüpfung an Erfahrung, Lektüre und Erinnerungen. Die allmähliche Entwicklung der Körper- und Seelenkräfte. Die Hemmungen und ihre Beseitigung. Die Entwicklungsphasen von Empfindung zur Wahrnehmung und Anschauung, vom Unpersönlichen zum „Ich".

Sommerhalbjahr: Im Sinne eines grundlegenden Unterrichts in der Psychologie wurden mit besonderer Berücksichtigung der Entwicklung des Kindeslebens unter Beobachtung desselben im Kindergarten und in der Kleinkinder-Bewahranstalt, in welcher die Damen arbeiteten, folgende Kapitel behandelt: 1) Leib und Seele. 2) Die Sinnesorgane. 3) Das Nervensystem. 4) Die Empfindung. 5) Die Wahrnehmung. 6) Die Anschauung. 7) Die Vorstellung im engsten Sinne. 8) Assoziation. 9) Die Reproduktion. 10) Die Apperzeption. 11) Das Gedächtnis.

Winterhalbjahr: 1) Die Phantasie. 2) Die Idee. 3) Die Gefühle. 4) Die Affekte. 5) Das Interesse. 6) Das Begehren. 7) Die Grundsätze. 8) Die Anlagen. 9) Temperament und Geschlecht. 10) Der Charakter. 11) Träume, Vision, Hallunzination.

Freie Wiedergaben und Aufzeichnungen in Beobachtungsbüchern erweiterten das Erarbeitete und führten zur Klarheit.

Als Lektüre wurden herangezogen: 1) Salzmann: Das Krebsbüchlein. 2) Fénélon: Erziehung der Töchter. 3) Pestalozzi: Lienhard und Gertrud.

Kochen: Sommerhalbjahr und Winterhalbjahr 6 Stunden je 2 Wochen. — Kummer.

Herde, Küchengeräte, Brennmaterialien, Wasser, alle Nahrungsmittel, Einkauf und Aufbewahrung von Lebensmitteln; Vor- und Zubereitung der verschiedenen Gerichte; Bereitung der üblichen Hausgetränke, der einfachen Suppen, Eierspeisen, Gemüse und Hülsenfrüchte. Kochen einfacher Mahlzeiten. Kochen, Dämpfen, Schmoren, Braten von Fleisch, Wild, Fisch, Geflügel. Herstellung von Saucen, süßen Speisen, Salaten, Kompots; Einmachen; Kuchen backen.

Hausarbeit: Sommerhalbjahr und Winterhalbjahr jede dritte Woche 5 Stunden. Kummer.

Reinigen der Öfen, Herde, Türen, Fenster, Fußböden, Lampen, Möbel, Teppiche, Gardinen, Vorhänge. Reinigung der Wohn- und Schlafzimmer. Reinigen aller Hausgeräte. Anbringen von Gardinen und Vorhängen. Aufbewahren und Reinigen von Kleidern, Pflege der Blumen.

Kindergarten-Unterweisung: 4 Stunden wöchentlich, das heißt, 3 praktisch, 1 theoretisch — Roß.

Sommerhalbjahr: In den ersten Wochen haben sich die Schülerinnen in den praktischen Stunden zuhörend verhalten, alsdann wirkten sie helfend bei der Arbeit mit. Sie lernten, von der Anschauung ausgehend, wie die Sinne gepflegt und geschärft werden; die Übung der Glieder an Arm-, Hand- und Fingerspielen, an Marschier-, Geh- und Laufspielen, Kreisspielen. Einführung in die Natur bringt Blumenpflege und Tierschutz mit sich Die Erfahrungen der praktischen Stunden wurden in den theoretischen besprochen, geordnet und zu eigener Tätigkeit nutzbar gemacht.

Winterhalbjahr: Nachdem die Schülerinnen zunächst helfend begonnen hatten, wurden sie angeleitet, selbständig zu arbeiten, nachdem ihnen auch ein Schutzkind zugewiesen war, dessen körperliche wie geistige Anlagen ihre besondere Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. In der Theorie wurde die Behandlung des Nachahmungs-, Wissens- und Spieltriebs besprochen, die Weckung der sympathetischen Gefühle und des Pflichtgefühls, die Bedeutung der Freudigkeit. Die Form der ersten religiösen Erziehung.

Hygiene: 1 Stunde wöchentlich. Sanitätsrat Dr. Jordan. Lehrbuch: Gesundheitsbüchlein vom kaiserlichen Gesundheitsamte bearbeitet.

Bedeutung der Hygiene für den Menschen. Anatomie des Menschen: Knochenlehre, Gelenk, Muskulatur. Brust- und Bauchorgane nach Lage und Bedeutung, Blutkreislauf. — Stoffwechsel — die einzelnen Nahrungsmittel — das Nervensystem der Sinnesorgane (das Auge eingehender). Das Blut und die Lymphe. Bedeutung der Hygiene, ihre geschichtliche Entwicklung, Infektionskrankheiten eingehend und deren Verhütung. Hygiene der Luft, des Wassers, des Lichtes. — Wohnungshygiene — Stoffwechsellehre, Nahrungsmittelhygiene. — Erste Hilfeleistung in Unglücksfällen, kurze Anweisung zu Notverbänden mit prakt. Übungen.

Bürgerkunde: 2 Std. Giese, deutsche Bürgerkunde. — Rehm.

Sommerhalbjahr: Entstehung und Grundlagen des Staates. Soziale Gliederung der Staatsangehörigen. Verfassung und Verwaltung, Größe und Arten der Staaten. Wesen des Krieges. Vaterlandsliebe. Staatsformen. Verfassungsurkunden. Verwaltung und ihre Entwicklung. Steuern. Änderungen im Staatswesen. Ministerien. Völkerrecht. Verträge. Zusammengesetzte Staaten. Entwicklung des deutschen Reiches. Zwecke der Reichsverfassung. Reichsgebiet, Bevölkerung. Der Kaiser, Bundesrat, Reichstag. Die politischen Parteien.

Winterhalbjahr: Personenstand. Heimat. Staatsangehörigkeit. Rechte und Pflichten der Deutschen. Verwaltung des Reiches. Reichsämter Heer. Marine. Reichsteuerwesen. Eisenbahnwesen. Post und Telegraph. Gerichtswesen. Soziale Gesetze. Verwaltung des preußischen Staates. Verwaltung der Gemeinden. Der Landtag.

Buchführung: Winterhalbjahr 1 Std. jede dritte Woche. Kummer.

Einteilung des Jahres-, Monats- und Wocheneinkommens. Einrichtung eines Wirtschaftsbuches. Sparen. Versicherung. Kostenberechnungen für Nahrung, Kleidung, Wohnung, Heizung, Bedienung, Wäsche, häusliche Feste, einfache Vergnügungen.

Nadelarbeit: 2 Std. wöchentlich. Hasford.

Sommerhalbjahr: Wäschezeichnen, Nähen von einfachen Wäschestücken. Leinendurchbrucharbeiten, Sticken.

Winterhalbjahr: Anstricken von Strümpfen, Flickarbeiten, Häkeln.

Deutsch: 2 Std. Dr. Kirchgeorg. Lehrbuch: Kluge, Geschichte der deutschen National-Literatur.

I. Lit.-Gesch.: Ausgewählte Kapitel mit besonderer Berücksichtigung Goethes, Schillers und Lessings.

II. Lesen: Goethe: Faust I. Teil. Kleist: Der zerbrochene Krug, Penthesilea, Robert Guiscard. Hebbel: Gyges uud sein Ring. Ludwig. Der Erbförster. Grabbe: Napoleon. Wagner. Lohengrin, Tannhäuser. Shakespeare: Hamlet, Richard III. Byron: Manfred, Cain.

III. Kleine Arbeiten: 1. Pädagogik: Der psychologische Weg zur Tat. 2. Naturkunde: Die Bedeutung der Doldengewächse für den menschlichen Haushalt. 3. Bürgerkunde: Die Steuern. 4. Französisch: Ein Hôtel des Rambouillet im 19. Jahrhundert nach „Le Monde où l'on s' ennuie". 5. Deutsch: Was erfahren wir aus dem Prolog im Himmel in Goethes „Faust"? 6. Naturkunde: Die Sinnesorgane der Fische. 7. Deutsch: Meister Anton in Hebbels „Maria Magdalena".

Französisch: 2 Stunden wöchentlich. L o n d I.

1) Lektüre: A. France, Le Crime de Sylvestre Bonnard. B-Ausgabe. Velhagen und Klasing. Pailleron, Le Monde où l'on s'ennuie. Augier-Sandeau, Le Gendre de M. Poirier. B-Ausgabe. Velhagen und Klasing. Feuillet, Le Village. B-Ausgabe. Velhagen und Klasing. Rostand, Cyrano de Bergerac.

2) Literaturgeschichte: Die Hauptvertreter des klassischen Jahrhunderts, Übersicht des philosophischen Jahrhunderts und die Hauptströmungen des 19. Jahrhunderts.

Naturkunde: 2 Stunden wöchentlich. V a l e n t i n.

S o m m e r h a l b j a h r: Physik: Ausgewählte Abschnitte aus der Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. Die wichtigsten Kapitel der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Besichtigung verschied. industrieller Anlagen, wie Gasanstalt, Trockenmilchanlage u. a.

W i n t e r h a l b j a h r: Physik: Das Wesentlichste aus der Kalorik und Optik. Übersicht über das Tierreich. Das chemische Gebiet wurde gelegentlich der Besprechung der beschreibenden Naturwissenschaften behandelt, weil die Schülerinnen der Frauenschule nach einjährigem Besuch entweder die Anstalt verlassen oder in die Kurse für Hauswirtschaft eintreten. Von jeder der Teilnehmerinnen ist im Laufe des Jahres ein Referat gehalten worden, deren Auswahl den Schülerinnen selbst überlassen wurde.

Turnen: 2 Stunden wöchentlich. H a s f o r d. 1) Freiübungen, besonders die Dauerhaltungen, Gleichgewichtsübungen und Übungen mit Unterstützung. 2) Schwierige Schritt- und Hüpfarten mit Steigerung der Ansprüche an Schnelligkeit und Dauer. 3) Kraft- und Geschicklichkeitsübungen an den Geräten. 4) Bewegungsspiele, namentlich in Form von Wettspielen Volkstümliche Übungen.

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. S z i t n i c k Zeichnen einfacher und schwierigerer Kunst- und Naturformen. Entwerfen von Mustern. Freie perspektivische Übungen im Darstellen von Teilen des Zeichensaals. Zeichnen an der Schultafel, auch aus dem Gedächtnis. Skizzierübungen. Im Sommer wurden landschaftliche Studien im Freien gemacht.

Lehrbücher der Frauenschulklasse.

Raßfeld & Wendt, Grundriß der Pädagogik, Teubner, Leipzig . . .	3,60 M.
Kluge, Deutsche Nationalliteratur, Bonde-Altenburg	2,50 -
Giese, Deutsche Bürgerkunde, Voigtländer-Leipzig	1,60 -
Gesundheitsbüchlein vom Kaiserlichen Gesundheitsamte bearbeitet. Verlag: Julius Springer-Berlin	1,00 -

2. Kursus für Hauswirtschaft.

Klassenlehrerin: Gewerbeschullehrerin Frl. Kummer.

Pädagogik: 2 Stunden wöchentlich. — Lehrbücher Raßfeld und Wendt, Grundriß der Pädagogik (Verlag Teubner-Leipzig.) Walsemann, Quellenschriften, Band 1 (Verlag G. Meyer Prior-Hannover). Rehm.

Lehrstoff: Grundlegender Unterricht in der Psychologie, ausgehend von der Beobachtung am Kinde; das Wichtigste aus der allgemeinen Unterrichts- und Erziehungslehre, Bilder aus der Geschichte der Pädagogik an der Hand ausgewählter Lektüre.

Schulpraxis.

Sommerhalbjahr: 1) Allgemeines. Der Unterricht knüpft an die vorhandenen Kenntnisse vom Seelenleben des Kindes an. Er geht aus von den Erfahrungen der Schülerinnen in bezug auf Erscheinungen und Vorgänge im Leben des Kindes, von typischen, dem Leben entnommenen Beispielen, sowie von dichterischen und wissenschaftlichen Darstellungen aus dem Kindesleben (Bäumer-Droescher „Von der Kindesseele", Beiträge zur Kinderpsychologie aus Dichtung und Wahrheit.) 2) Die physische Erziehung. Wechselbeziehung zwischen Leib und Seele. 3) Das vegetative Lebenssystem. 4) Das animale Lebenssystem. 5) Abhärtung des Organismus. 6) Die intellektuelle Erziehung. Die drei hauptsächlichsten Erscheinungen des Seelenlebens. 7) Das sinnliche Vorstellen; *a)* Empfindung. *b)* Wahrnehmung. *c)* Anschauung. *d)* Die Vorstellung im besonderen. 8) Die Aufmerksamkeit. 9) Assoziation und Reproduktion. 10) Gedächtnis und Phantasie. 11) Apperzeption. 12) Das verständige Vorstellen, Bildung des Begriffs. 13) Definition und Einteilung der Begriffe. 14) Das Urteil, Wesen und Arten. 15) Der Schluß, Wesen und Arten. 16) Das vernünftige Vorstellen, Wesen und Inhalt der Ideen. 17) Das Ideal. Lektüre: Salzmann, Abschnitte aus „Krebsbüchlein". „Konrad Kiefer" und „Ameisenbüchlein", Fröbel, Die Menschenerziehung.

Winterhalbjahr: 18) Das Gefühlsleben. Zusammenhang mit den anderen Seelenvermögen, Gefühle der Lust und Unlust. 19) Sinnliche, verständige, vernünftige Gefühle (religiöse, sittliche, ästhetische). 20) Mitgefühl. Selbstgefühl. 21) Das Willensvermögen, Zusammenhang. 22) Trieb, Neigung, Begierde, Leidenschaft. 23) Das verständige Wollen. 24) Das vernünftige Wollen. 25) Charakter 26) Konstitution und Temperament. — Allgemeine Unterrichts- und Erziehungslehre. *A.* Unterricht. 1) Stoff des Unterrichts. 2) Form der unterrichtlichen Behandlung. *a)* Lehrverfahren und Lehrform, *b)* Die formalen Stufen des Unterrichts *c)* Die wichtigsten Unterrichtsregeln (nach Schütze). *B.* Erziehung. 1) Die verschiedenen Erziehungsprinzipien. 2) Pädagogische Zuchtmittel. 3) Erziehung zu Gottesfurcht, Vaterlandsliebe, Wahrhaftigkeit, Nächstenliebe, Gemeinsinn, Natursinn, Gehorsam, Aufmerksamkeit, Fleiß, Ordnungsliebe, Reinlichkeit etc. 4) Schuleinrichtung. Lektüre: Rousseau's Emile.

Kochen: 10 Stunden. Kummer.

Sommerhalbjahr: Volksküche: Die gebräuchlichen Herde und Küchengeräte, Brennmaterialien, Einkauf und Aufbewahrung von Lebensmitteln. Zubereitung der üblichen Hausgetränke (Kaffee, Tee, Kakao), der einfachen Suppen, Eierspeisen, Gemüse- und Hülsenfrüchte; Kochen Dämpfen, Schmoren und Braten von Fleisch und Fischen. Herstellung von Saucen, süßen Speisen, Salaten, Kompotts, Berechnung der Nahrungsmittel und Speisen. Reinigung der Küche und der Kochgeräte.

W i n t e r h a l b j a h r : Bürgerliche Küche: Einkauf und Aufbewahrung von Lebensmitteln. Zubereitung der Hausgetränke: Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade, Limonaden. Zubereitung von Suppen, Saucen, Eierspeisen, Gemüsen, Hülsenfrüchten, süßen Speisen, Salaten, Kompotts. Kochen, Dämpfen, Schmoren und Braten von Fleisch, Fisch, Wild und Geflügel. Einmachen; Kuchen backen. Zusammenstellen und Berechnen von Mahlzeiten nach dem Preis und dem Nährwert. Aufbewahren und Verwerten von Resten; Kinder- und Krankenkost.

Hausarbeit, Waschen und Plätten: Sommerhalbjahr 6 Stunden, Winterhalbjahr 3 Stunden. K u m m e r.

S o m m e r h a l b j a h r : Reinigen der Wohn- und Schlafzimmer, Treppen, Türen, Fenster, Möbel, Öfen, Herde, Teppiche. Gardinen, Vorhänge, Lampen, Fußböden, der Hausgeräte; Anbringen von Vorhängen und Gardinen; Behandlung der Betten; Aufbewahren und Reinigen von Kleidern und Kleidungsstücken. Pflege der Blumen; Tischdecken und Servieren. Vorbereiten der Wäsche (Sortieren, Aufschreiben). Einweichen, Waschen, Blauen, Spülen, Stärken, Bleichen, Trocknen, Legen, Recken, Rollen und Plätten von Haus- und Leibwäsche. Waschen von Schürzen, Blusen, Röcken, Kleidern.

W i n t e r h a l b j a h r : Plätten von Haus- und Leibwäsche, Schürzen, Blusen, Röcken, Kleidern.

Lehrproben: Winterhalbjahr 7 Stunden. K u m m e r.

Unterweisungen in der Fachmethodik in Verbindung mit Lehrproben.

Hygiene: 1 Stunde wöchentlich. Sanitätsrat Dr. J o r d a n.

Geschichte der Hygiene, praktische Bedeutung derselben, Einwände gegen gewisse Bestrebungen, deren Widerlegung. Stoffwechsellehre; von sonstigen Lebensvorgängen wurde eingehender die Funktionen des Centralnervensytems behandelt, sowie die Physiologie der Atmung. Spezielle Hygiene: Ausführlicher die Kapitel über Luft und Wasser, nebst Wasserversorgung, dann Wohnungshygiene und Hygiene der Nahrungsmittel. Krankheitsverhütung. Eingehende Durcharbeitung der Infektionkrankheiten und der Wundinfektion (in genereller Beziehung bereits in Einleitung näher gewürdigt).

Deutsch und Bürgerkunde: 2 Stunden. W e r n e r.

Giese, Deutsche Bürgerkunde.

A. Deutsch: Hermann und Dorothea. Kleists Hermannsschlacht. Übungen im Aufsuchen und Anordnen des Stoffs. Belehrungen über Stil, Grammatik, Rechtschreibung u. Zeichensetzung.

B. Bürgerkunde: 1. Rechte u. Pflichten der Minderjährigen (Gewalt der Eltern über minderjährige Kinder, Vormundschaft, Fürsorgeerziehung, Beschäftigung Minderjähriger. 2. Das Familienleben. 3. Die Wohnung. 4. Der Beruf. (Der Landwirt u. der ländliche, der gewerbliche Arbeiter u. der Gewerbetreibende, der Kaufmann und das Handelsrecht.) 5. Die Gemeinde. 6. Der Staat (preußische u. deutsche Reichsverfassung gelesen und besprochen.) 7. Das Gerichtswesen.

Themata der Aufsätze: 1. *a)* Wahre Bildung macht bescheiden. *b)* Die Bedeutung des Kreislaufs des Kohlenstoffs. (Kl.-A.) 2. Die Hygiene im Dienste der Menschheit. (H. A.) 3. Welche Eigenschaften lernen wir an Thusnelda in Kleists „Hermannsschlacht“ kennen? (Kl. A.) 4. das Papier und seine Verwendung im Haushalte. (H. A.) 5. Maschineller Betrieb im Haushalte. (H. A.) 6. Welches sind die wichtigsteu Vorzüge der Gegenwart im Vergleich mit der Vergangenheit? (Kl. A.) 7. Für und wider Haus- und Anstaltswäsche. (Kl. A.) 8. Prüfungs-

aufsatz: Wie gelangen wir dazu, uns mit der täglichen Speisenfolge unabhängig von der Jahreszeit zu machen?

Buchführung: Winterhalbjahr 1 Std. Kummer. Einteilung des Jahres-, Monats- und Wocheneinkommens. Einrichtung eines Wirtschaftsbuches. Sparen. Versicherung. Aufstellung eines Inventariums. Kostenberechnungen für Wohnung, Kleidung, Nahrung, Heizung, Bedienung, Bücher, häusliche Feste, einfache Vergnügungen und sonstige Bedürfnisse.

Rechnen: Im Sommerhalbjahr eine Stunde wöchentlich. Schimanski.

Schriftliche und mündliche Übungen im praktischen Rechnen auf Grund der vier Species-Aufgaben, die auf den Haushalt Bezug haben.

Nadelarbeit: Sommerhalbjahr 3 Stunden. Hasford. Verschiedene Arten von Flicken teils mit der Hand teils mit der Maschine. Stopfen und Hackeneinstricken eines Strumpfes.

Naturkunde einschl. Nahrungsmittellehre: 3 Stunden wöchentlich. Valentin.

Sommerhalbjahr: Physik: Durchnahme der wichtigsten physikalischen Gesetze und ihre Anwendung im praktischen Leben. Botanik: Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Durchnahme der Küchenpflanzen, ihre Bestandteile, Verwendung, Verwechselungen und Verfälschungen. Chemie: Organische Chemie im Anschluß an den botanischen Unterricht. Die notwendigsten chemischen Gesetze, die zum Verständnis des Stoffes notwendig sind.

Winterhalbjahr: Physik: Fortsetzung des Pensums des ersten Halbjahrs. Zoologie: Bau und Lebenserscheinungen der Tiere. Die wichtigsten Nahrungsmittel, die uns die Tiere liefern. Chemie: Organische Chemie im Anschluß an den zoologischen Unterricht. Die für den Haushalt wichtigen Stoffe aus der anorganischen Chemie. Praktische Übungen aus dem Gebiete der Physik und Chemie mit besonderer Berücksichtigung der Nahrungsmittelchemie.

Turnen: 2 Stunden wöchentlich. Hasford.

Freiübungen in Dauerhaltungen, Gleichgewichtsübungen, Übungen mit Unterstützung. Gangübungen: Wiederholung aller Gangarten mit gesteigerten Ansprüchen an Anmut, Schnelligkeit und Dauer. Gerätübungen: Kraft-, Geschicklichkeits- und Haltungsübungen an allen Geräten. Bewegungsspiele: namentlich in Form von Wettspielen. Volkstümliche Übungen.

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. Szitnick.

Zeichnen einfacher und schwieriger Kunst- und Naturformen. Freie und perspektivische Übungen im Darstellen von Teilen des Zeichensaals, Zeichnen an der Schultafel, auch aus dem Gedächtnis. Skizzierübungen.

Musik: Wöchentlich 2 Stunden Gesang. Fischer.

Besondere Pflege des Volksliedes. Eine größere Anzahl von Kinderliedern, von zwei- und mehrstimmigen Turn-, Wander-, Reigen- und Vaterlandsliedern wird geübt, daneben Kanons und Duette von Mendelssohn. — Gelegentlich Beantwortung von Fragen aus dem Gebiete der Rhythmik, Melodik und Dynamik.

Lehrbücher des Kursus für Hauswirtschaft.

Raßfeld und Wendt, Grundriß der Pädagogik, Teubner-Leipzig.	3,60 Mk.
Gesundheitsbüchlein, bearbeitet vom Kaiserlichen Gesundheitsamte, Verlag Julius Springer-Berlin	1,00 „
Giese: Deutsche Bürgerkunde, Voigtländer-Leipzig	1,60 „

3. Wissenschaftliche Klassen.

O. L. III.

Klassenlehrer: Oberlehrer Werner.

Religion: 2 Std. Strack und Völker, Biblisches Lesebuch. Koch.

Sommerhalbjahr. Die Bücher des Alten Testaments. Hebräischer Kanon. Exilisches Geschichtswerk, sowie Hauptteile und Hauptbestandteile. Poetische Stücke des alten Testaments. Priesterkodex, Jahvist, Elohist. Urgeschichten. Biblischer und babylonischer Schöpfungsbericht. Wert der Urgeschichten. Patriarchengeschichten und ihr Wert. Geschichte des jüdischen Volkes bis 586. Deuteronomium. Bundesbuch. Jesaias, Jeremias, Hesekiel, Hosea, Amos, Micha, Psalmen, Hiob, Geschichte des jüdischen Volkes bis Herodes.

Winterhalbjahr. Der Apostel Paulus, die drei Missionsreisen. Die Thessalonicherbriefe. Der Galaterbrief. Der erste Korintherbrief. Der Römerbrief. Wiederholung einiger Kirchenlieder.

Pädagogik: 2 Stunden wöchentlich. Raßfeld und Wendt, Grundriß der Pädagogik für Lehrerinnenbildungsanstalten, Verlag von Teubner-Leipzig. Pädagogische Quellenschriften von Dr. Walsemann, Verlag von Meyer-Hannover. — Rehm.

Planmäßige Anleitung zur Beobachtung der Entwicklung des Kindeslebens in Anknüpfung an Erfahrungen, Lektüre und Erinnerungen. Die allmähliche Entwickelung der Körper- und Seelenkräfte. Die Hemmungen und ihre Beseitigung. Die Entwicklungsphasen von Empfindung zur Wahrnehmung und Anschauung, vom Unpersönlichen zum „Ich".

Sommerhalbjahr: Im Sinne eines grundlegenden Unterrichts in der Psychologie wurden mit besonderer Berücksichtigung die Entwicklung des Kindeslebens unter Beobachtung derselben folgende Kapitel im Unterricht behandelt: 1) Leib und Seele 2) Die Sinnesorgane, 3) Das Nervensystem, 4) Die Empfindung, 5) Die Wahrnehmung, 6) Die Anschauung, 7) Die Vorstellung im engsten Sinne, 8) Die Reproduktion, 9) Apperzeption, 10) Das Gedächtnis.

Winterhalbjahr: 1) Die Phantasie, 2) Die Idee, 3) Die Gefühle, 4) Die Affekte, 5) Das Interesse, 6) Das Begehren, 7) Die Grundsätze, 8) Die Anlagen, 9) Temperament und Geschlecht, 10) Der Charakter, 11) Träume, Illusion, Halluzination. Freie Wiedergaben und Aufzeichnungen in Beobachtungsbüchern erweiterten das Erarbeitete und führten zur Klarheit. Als Lektüre wurden herangezogen: 1) Salzmann: Das Krebsbüchlein. 2) Comenius: Informatorium der Mutterschule.

Deutsch: 3 Stunden. Dr. Kirchgeorg. Lehrbücher: Siehe O. L. I.

I. Literaturgeschichte: Ausgewählte Kapitel nach Kluge.

II. Lesen: Das Nibelungenlied (im Urtext), ausgewählte Kapitel nach Bieger. Lessing: Nathan der Weise, Emilia Galotti, Erziehung des Menschengeschlechts. Goethe: Egmont, Faust I. Teil. Schiller: Don Carlos. Shakespeare: Hamlet.

III. Grammatik: Wiederholungen nach Mensing mit Ergänzungen.

IV. Übungen: Freie Vorträge über Werke Lessings. Übungsarbeiten in O. L. III: 1. Geschichte: Die Kultur der griechischen Vorzeit. 2. Erdkunde: *a)* Die Erwerbsquellen Australiens. *b)* Das Klima Australiens. 3. Deutsch: Hilde Wangel. 4. Naturkunde: Die konvexen Linsen. 5. Französisch: Übersetzung aus „Le Bourgeois Gentilhomme", Akt III, 12. 6. Englisch: Übersetzung aus Wershoven „Alfred der Große". 7. Geschichte: Die erste

Auswanderung auf den heiligen Berg. 8. Erdkunde: Die deutsche Pachtung Kiautschou. 9. Deutsch: Das Schicksalsdrama. 10. Naturkunde: Über Oxydations- und Reduktionsvorgänge. 11. Englisch: Übersetzung aus Chaucer Stories. 12. Französisch: Übersetzung aus Maupassant: La guerre franco-allemande. 1. Geschichte: Thopographie der Stadt Athen. 2. Erdkunde: Wie erklärt sich aus der Lage und Oberflächengestalt Australiens das Klima? 3. Deutsch: „Das Schicksalsdrama. 4. Naturlehre: Dispersion. 5. Französisch: Übersetzung aus Fénélon: De l'Éducation des Filles. Ch V, S. 21, 3. 6. Englisch: Übersetzung aus Dickens „The Old Curiosity Shops". Ch. 8. 7. Geschichte: Nationale Einigungsmittel der Griechen. 8. Erdkunde: Welchen Ursachen verdankt die Industrie der Union ihren gewaltigen Aufschwung? 9. Deutsch: Hilde Wangel. 10. Naturkunde: Die technische Gewinnung des Eisens. 11. Englisch: Übersetzung aus dem „Ivanhoe". S. 53, 6—18. 12. Französisch: Übersetzung aus Rousseau „Emil, ou de l'Éducation", Seite 59, Zeile 27. 8 Aufsätze.

Themata:

1. Aus welchen Gründen erwirkt in Schillers „Don Carlos" der Marquis Posa vom König den Verhaftsbefehl und wie erklärt sich sein weiteres Verhalten? (Kl. A.) 2. Die Frau vom Meer (Inhaltsangabe.) 3. Wodurch hat Goethe seinen Herzog Alba in der Egmonttragödie uns menschlich näher gerückt? (Kl. A.) 4. Inwiefern kann die Äußerung des Freihern von Stein über Goethes „Faust" Anwendung finden auf die Scene vor dem Tor? Weshalb bietet uns gerade Ophelia einen besonders wichtigen Beitrag für das Verständnis von Hamlets Charakter? (Kl. A.) 6. Inwiefern findet Lessings Meinung über den Begriff „Handlung" im „Nathan den Weisen" ihre Bestätigung? 7. Der Winter in der Dichtung. 8. Die „Künstler" von Schiller.

Französisch: 4 Stunden wöchentlich. Im Sommer Lond I, im Winterhalbjahr Geschke.

Lehrbücher: Siehe O. L. I. Sommerhalbjahr: 1) A. France, Le Crime de Molière, Le Montaigne, Essais. B.-Ausgabe Velhagen und Klasing. Lektüre: Sylvestre Bonnard. B.-Ausgabe Velhagen und Klasing. Bourgeois gentilhomme. B-Ausgabe Velhagen und Klasing, Fabeln von Lafontaine, Florian und Lachambeaudie, ferner Gedichte von Chénier wurden gelesen, besprochen und einige auch gelernt. 2) Literaturgeschichte: Entwicklung der französisch. Sprache und Literatur im Mittelalter. 3) Grammatik: Aus der Syntax über die Wortstellung, Das Verbum. Rektion, Person und Numerus.

Winterhalbjahr: 1) Lektüre: Augier-Sandeau, Le Gendre de M. Poirier. Maupassant, La guerre franco-allemande. (Diesterweg.) Racine. Phèdre, Athalie. 2) Literaturgeschichte: Die Entwicklung der Literatur im Mittelalter. 3) Grammatik: Die Hauptgesetze über den Gebrauch der Zeiten, der Modi und des Infinitiv. 4) Die schriftlichen Arbeiten schlossen sich sowohl an den grammatischen wie auch an den Lektürestoff an. Sie gaben fortgesetzt Gelegenheit zu synonymischen, idiomatischen und allgemein stilistischen Betrachtungen. Freie Arbeiten: 1) Le Rêve de Sylvestre Bonnard réalise. 2) Tableau du temps de Lafontaine d' après „Les Animaux malades de la peste". 3) Le Chaperon rouge. (Conte de fée allemand.) 4) Le Bourgeois gentilhomme. Ier acte. 5) M. Jourdain. Caractère. 6) M. Jourdain et M. Poirier, comparaison.

Englisch: 4 Stunden wöchentlich. Lehrbücher siehe O. L. I. Im Sommerhalbjahr Hesse, im Winterhalbjahr Geschke.

Sommerhalbjahr: 1) Elemente der Phonetik. 2) Lektüre: Dickens, David Copperfield's Schooldays. (Renger.) — Privat: Scott, „Tales of a Grandfather". (Velhagen u. Klasing.) Aus Herrig, Classical Authors: Proben aus Tennyson und Burns. 3) Literaturge-

schichte im Anschluß an die Lektüre: Tennyson, Burns, Die altenglische Zeit. 4) Grammatik: Wiederholung der Grunderscheinungen nach Gesenius, Elementarbuch. — Die Syntax des Verbs nach Gesenius, Lehrbuch, Kap. VII.

Winterhalbjahr: 1) Lektüre: Scott, Kenilworth. Seymour, Chaucer Stories. (Ausg. Renger.) Aus Herrig: Ancient popular ballads. 2) Literaturgeschichte: Die alt- und mittelenglische Zeit. 3) Grammatik: Die Syntax des Verbs, fortgesetzt. — Die unregelmäßigen Verben. Gedichte wurden von Tennyson und Burns gelernt. Die schriftlichen Arbeiten bestanden aus freien Arbeiten, die sich an die Lektüre oder den Literaturstoff anschlossen, aus grammatischen Übungen, Niederschriften und Übersetzungen.

Freie Arbeiten: 1) „Come into the Garden, Maud“. A Gardenscene from Tennyson's Maud. (H. A.) 2) The Passing of Arthur. An outline from Tennyson's“ Idyls of the King“. 3) Robert the Bruce's Heroic Deeds as told in Scott's „Tales of a Grandfather“. 4) The Little Match-Girl. 5) David's Journey to London and his Arrival at Salem-Home From „David Copperfield“. 6) The Man of Law's Tale.

Geschichte: 2 Stunden. I. C. Andrä: Lehrbuch der Geschichte. Ausgabe B, Teil I und II. Koch.

Sommerhalbjahr: Wiederholung und Vertiefung der griechischen Geschichte. Verfassungs- und Kulturverhältnisse. Die Perserkriege. Das Zeitalter des Perikles. Der Dualismus in Griechenland. Die Zeit Alexanders des Großen.

Winterhalbjahr: Die Zeit der Könige in Rom. Ständekampf. Die Kriege um die Herrschaft in Italien und im Mittelmeer. Die wirtschaftlich-sozialen Reformversuche. Die Bügerkriege. Die Kaiserzeit. Deustche Geschichte bis zur Völkerwanderung.

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich. C. v. Seydlitzsche Geographie. Ausgabe B. Kl. Schulgeographie: Diercke, Schulatlas für höhere Lehranstalten. Werner.

Sommerhalbjahr: Australien, Asien, gelegentlich Kartenskizzen.

Winterhalbjahr: Amerika, insbesondere die wirtschaftliche Bedeutung der Union. Afrika: Einführung in die Grundzüge der Kartographie. Die deutschen Kolonieen.

Mathematik: 4 Stunden. Crantz, Lehrbuch der Mathematik I. und II. Teil. Stobbe.

Algebra: Sommerhalbjahr: Gleichungen II. Grades mit 1 Unbekannten. Graphische Darstellung der Funktionen II. Grades. Wiederholung der bürgerlichen Rechnungsarten. Eingekleidete Aufgaben.

Winterhalbjahr: Proportionslehre, Potenz- und Wurzellehre. Kubikwurzel. Reziproke Gleichungen.

Geometrie: Sommer: Inhaltsbestimmung geradlinig begrenzter Figuren. Proportionalität der Linien bei Dreiecken. Berechnung von Π.

Winter: Stereometrie: Lage der Linien und Ebenen im Raume. Berechnung der einfachen Körper. Die Kugel an den regelmäßigen Körpern. Bemerkung: Da O. L. III. erst seit Ostern 1909 nach den Bestimmungen vom 12. Dezember 1908 in Mathematik unterrichtet wird, hat das Pensum der Klasse nicht behandelt werden können.

4 häusliche und 8 Klassenarbeiten.

Naturkunde: 2 Stunden. Kleiber-Siepert, Experimentalphysik nebst Chemie für die Oberstufe höherer Mädchenbildungsanstalten. Valentin.

Sommer: Optik und Akustik.

Winter: Kurze Wiederholung der Chemie der Metalloide und der chemischen Ge-

setze. Einiges aus der Chemie der Metalle und aus der organischen Chemie, inbesondere zur Erläuterung der Vorschriften der Gesundheitslehre.

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. Tribukait.

1) Freihandzeichnen: Zeichnen einfacher Gebrauchsgegenstände an der Schultafel, auch aus dem Gedächtnis. Darstellen einfacher Natur- und Kunstformen mit Licht und Schatten. Malen mit Wasserfarbe nach Gefäßen, Geräten, natürlichen Blumen, Zweigen, Früchten. Übungen in ornamentaler Schrift. 2) Linearzeichnen: Durchdringungen.

Singen: 1 Stunde wöchentlich. — Evang. Schulgesangbuch für Ostpreußen; Sering op. 122, Band II b, Gesänge für die Oberklassen höherer Mädchenschulen und Lehrerinnen-Seminare. Fischer.

Ton und Notensystem, die Notenschlüssel, Stammtöne und abgeleitete Töne, Veränderung und Verlängerung des Notenwerts. Die einfachen und die zusammengesetzten Taktarten, Wesen und Arten der Intervalle. Bau der Durtonleiter, Quinten und Quartenzirkel; diatonische und chromatische Tonleitern; Verbindung der Töne zu Akkorden, Haupt- und Nebendreiklänge, der Septimenakkord und seine Auflösung. Treffübungen. Musikdiktate. Choräle, auch mehrstimmige, Psalmen, Hymnen und Motetten, zwei- und mehrstimmige Lieder mit und ohne Begleitung, Duette von Mendelssohn, Bearbeitungen von Kompositionen für gemischten Chor, klassische Chorstücke.

Turnen: 3 Stunden wöchentlich. Hasford.

1) Freiübungen, besonders die Dauerhaltungen, Gleichgewichtsübungen und Übungen mit Unterstützung. 2) Schwierige Schritt- uud Hüpfarten mit Steigerung der Ansprüche an Schnelligkeit und Dauer, 3) Kraft und Geschicklichkeitsübungen an den Geräten. 4) Bewegungsspiele, namentlich in Form von Wettspielen. Volkstümliche Übungen.

O. L. II.

Klassenlehrer: Oberlehrer Prof. Dr. Koch.

Religion: 3 Stunden. Schäfer, Lehrbuch für den evgl. Religionunterricht Teil III Ausgabe B. und Thrändoch-Weltzer, Kirchengeschichtliches Lesebuch. Kleine Ausgabe B. Koch.

Abschnitte aus den paulinischen Briefen. Religion, Philosophie und Kultur im römischen Reiche zur Zeit Christi und der Apostel. Die Entwicklung der römisch-katholischen Kirche. Das Zeitalter der großen Kirchenväter und ihre Kämpfe. Christentum und Kunst. Christentum und bürgerliches Leben. Das Mönchtum. Die Entwicklung der Hierarchie. Die Trennung der abendländischen Kirche von der morgenländischen. Die christliche Mission unter den germanischen Völkern. Der Kampf der geistlichen mit der weltlichen Macht. Der Kultus. Die Wissenschaft in der mittelalterlichen Kirche. Die Mystik. Die Renaissance. Die Reformation. Die Orthodoxie. Die Gegenreformation. Die Pietismus. Die Aufklärung. Schleiermacher. Bibel- und Missionsgesellschaften. Der Gustav-Adolf-Verein. Die innere Mission. Die Verfassung der evangelischen Landeskirche. Die agendarischen Ordnungen. Die Gemeindepflege. Die Entwicklung der katholischen Kirche seit 1648.

Katholischer Religionsunterricht.

1. Abtl.	Angabe des Stoffes	Lehrbücher	Stundenzahl	Lehrer
O. L. II.	Apologetik: Dasein Gottes, Unsterblichkeit der Seele. Vorchristliche Offenbarung. Echtheit und Unverfälschtheit der Evangelien, ihre Glaubwürdigkeit. Göttlichkeit des Christentums. Verfassung der Kirche, Primat. Kennzeichen der wahren Kirche. Unfehlbarkeitsdogma, Glaubensregel.	Rauschen, Lehrbücher der Kath. Religion.	3 Stunden wöchentlich.	Wronka, Propst.
	Abschnitte aus den Apostelbriefen.	Arndt, N. Test.		

Pädagogik: 2 Stunden wöchentlich. Raßfeld und Wendt, Grundriß der Pädagogik für Lehrerinnen-Bildungsanstalten. Verlag von Teubner-Leipzig. Pädagogische Quellenschriften von Dr. Walsemann, Verlag von Meyer-Hannover. Rehm.

Sommerhalbjahr: Einführung in die Grundzüge der systematischen Psychologie und Logik. *A.* Vorstellungsleben des Kindes: 1) Psychologische Grundlage. 2) Elemente der Vorstellung. 3) Vorstellungsverbindungen. 4) Der Zusammenhang der Vorstellung. 5) Reproduktion der Vorstellung. 6) Die Vorarbeitung der Vorstellung: *a)* Begriffe, *b)* Urteile, *c)* Schlüsse *d)* Ideen *B.* Von den Gemütsbewegungen: 1) Gefühle. 2) Willensvorgänge. *C.* Die wichtigsten Ergebnisse der Kinderforschungen. *D.* Die Idee der Seele.

Winterhalbjahr: Erziehungslehre: Die Erziehung im Allgemeinen (Begriff, Möglichkeit, Macht, Schranken). Das Ziel der Erziehung. Die Mittel. Regierung: Begriff, Notwendigkeit und Ziel derselben, Beschäftigung, Befehl, Drohung, Strafe, Aufsicht, Ehrfurcht und Liebe. Führung: Haus und Schule als Stätten der Führung, Verbindung derselben, Erzieher und Zögling, die fünf praktischen Ideen, die Wahrhaftigkeit, die religiöse Seite der Führung. Als Lektüre wurden herangezogen: 1) Salzmann: Das Ameisenbüchlein. 2) Pestalozzi: Wie Gertrud ihre Kinder lehrt. 3) Comenius: Informatorium.

Deutsch: 3 Stunden Dr. Kirchgeorg: Lehrbücher wie O. L. I.

1) Literat.-Gesch. Ausgewählte Kapitel aus Kluge.

2) Lesen. Goethe: Goetz; Kleist: Der zerbrochene Krug, Penthesilea, Robert Quiscard; Hebbel: Die Nibelungen; Otto Ludwig: Der Erbförster, Die Heiteretei; Walther v. d. Vogelweide O wê, was sind verswunden; Reuter: Hanne Nüte.

3) Grammatik und Übungen wie O. L. I. Übungsarbeiten in O. L. II: 1. Französisch: Übersetzung aus Molière et le Théatre en France. Deutsch: „Ein Fallissement" von Björnson. (Kurze Inhaltsangabe.) 3. Naturkunde: Beschreibung des Bunsenschen Eiskalorimeters. 4. Englisch: Übersetzung aus „Cranford". 5. Erdkunde: Inwiefern ist Frankreich ein von der Natur begünstigtes Land? 6 Geschichte: Etwas über die Kultur zur Zeit Karls des Großen. 7. Deutsch: Welche Gründe zwingen Rüdiger, gegen die Burgunden zu kämpfen? 8. Naturkunde: Verschiedene Schaltungen von galvanischen Elementen. 9. Erdkunde: Die Entstehung der Salzlager. 10. Geschichte: Die Enstehung der Städte. 11. Englisch: Übersetzung aus Green, England. 12. Französisch: Übersetzung aus Hugo, Hernani. 8 Aufsätze.

Themata:

1. Kleists „Penthesilea“ ein Selbstbekenntnis. 2. Not bricht Eisen. (Kl. A) 3. Bekenntnisse einer schönen Seele. (Inhaltsangabe.) 4. Wo viel Licht ist, ist starker Schatten. (Ein Rückblick auf Goethes „Goetz“. Kl. A.) 5 Die Idee der Freiheit in Schillers Dramen. 6. Ist Ludwigs „Erbförster“ eine Schicksals- oder Charaktertragödie? (Kl. A.) 7. Welche Entwicklung erfährt der Charakter Leas in den „Makkabäern“ von Ludwig? 8. Schillers „Demetrius“.

Französisch: 4 Stunden wöchentlich. Im Sommerhalbjahr Lond I, im Winterhalbjahr Geschke. Lehrbücher siehe O. L. I

Sommerhalbjahr: 1) Lektüre: Molière ét le Théatre en France. B. Ausgabe Renger. Maeterlinck, La Vie des abeilles. B-Ausgabe (Velhagen und Klasing). Voltaire, Zaïre. B. Ausg. Velhagen und Klasing. Poetische Lektüre boten Chateaubriand, Lamartine, Vigny, Hugo, Gautier und Musset. Proben ihrer Dichtungen wurden gelernt.

2) Literaturgeschichte: Entwicklung der französ. Literatur im 17. und 18. Jahrhundert.

3) Grammatik: Die Partizipien, Artikel und Substantiv, die Fürwörter.

Winterhalbjahr: 1) Lektüre: Hugo, Hernani. Daudet, Lettres de mon moulin. Voltaire, Charles XII. Aus Choix de poésies françaises von Engwer: Hégésippe Moreau, Leconte de Lisle, Banville, Sully Prudhomme und José-Maria de Heredia.

2) Literaturgeschichte: Die Hauptvertreter der französischen Literatur des 18. Jahrhunderts und die Anfänge der Romantik.

3) Grammatik: Das Adjektiv; die Adverbien. Wiederholung der früheren Kapitel.

4) Die schriftlichen Arbeiten dienten zum Teil der Befestigung des grammatischen Stoffes, zum Teil ergaben sie sich aus der Lektüre. Sie boten Gelegenheit zu synonymischen, idiomatischen und allgemein stilistischen Besprechungen.

Freie Arbeiten: 1. La dispute des animaux sur la préséance. 2 Le Tartufte, analyse. 3. Hugo, Père de famille. 4. Jean le Taciturne. 5. Ce qui nous charme dans les contes de Daudet.

Englisch: 4 Stunden wöchentlich. Lehrbücher wie in O. L. I. Im Sommerhalbjahr Hesse, im Winterhalbjahr Geschke.

Sommerhalbjahr: 1) Lektüre: Shakespeare, Julius Caesar (Ausgabe Velhagen u. Klasing). Privat: Gaskell „Cranford“ (Freytag). Aus Herrig: Spenser, From the Faerie Queen. from Epithalamion. 2) Literaturgeschichte: Chaucer, Spenser, Shakespeare ausführlich. Kurzer Überblick über die Geschichte Englands nach Wershoven „England“. 3) Grammatik: Syntax des Artikels und des Substantivs nach Gesenius, Lehrbuch, Kp. I—II. Im Sommerhalbjahr wurden Proben von Spenser und Shakespeare gelernt.

Winterhalbjahr: 1) Lektüre: Aus Herrig Klassical Authors: Proben der Dichter des 17. und 18. Jahrhunderts. 2) Literaturgeschichte: Das 17. und 18. Jahrhundert. 3) Grammatik: Syntax des Adjektivs und des Zahlwortes nach Gesenius Kp. III. Schriftliche Arbeiten wie in O. L. I. Freie Arbeiten: 1. Julius Caesar. (H. A.) 2. Some Customs and Faschions at Cranford. (Kl. A.) 3. Mark Antony at Caesar's Corpse. (H. A.) 4. The Spectator's Country-Life. 5. The American War of Independance.

Geschichte: 2 Stunden. I. C. Andrä, Lehrbuch der Geschichte, Ausg. B, Teil II und III, 10. Auflage. Koch.

Sommer- und Winterhalbjahr: Deutsche Rechtsverhältnisse unter den sächsischen, fränkischen und hohenstaufischen Kaisern. Verfassung und Verwaltung unter den Merowingern und Karolingern, Sachsenspiegel. Stadtrecht. Römisches Recht. Vemgerichte,

Rechts- und Reichsverhältnisse im 14. und 15. Jahrhundert. Karolina. Deutsche Wirtschaftsgeschichte. Gefolgs- und Ständewesen. Kultur im Reiche Karls des Großen. Verfassung und Wirtschaftsgeschichte bis zum Interregnum. Geistige Kultur. Königtum vom 9. bis 13. Jahrhundert. Städtewesen. Kultur z. Zeit der Kreuzzüge. Französische und englische Geschichte bis 1714. Kolonisation im Osten.

Erdkunde: 1 Stunde wöchentlich. E. v. Seydlitzsche Geographie, Ausgabe B, Kleine Schulgeographie. Diercke, Schulatlas für höhere Lehranstalten. Werner.

Sommerhalbjahr: Europa ohne die südl. Halbinseln und Österreich-Ungarn, insbesondere ihre wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland.

Winterhalbjahr: Deutschland zum Teil.

Mathematik: 4 Stunden. Crantz, Lehrbuch der Mathematik, II. Teil. Stobbe.

Algebra: Sommer: Rechnen mit Logarithmen.

Winter: Gleichungen II. Grades mit 2 Unbekannten. Reziproke Gleichungen.

Geometrie: Sommer: Ähnlichkeit geradliniger Figuren. Proportionen am Kreise. Ähnlichkeitspunkte.

Winter: Anwendung der Algebra auf die Geometrie. Die trigonometrischen Funktionen Berechnung der Dreiecke. Additionstheoreme. 4 Häusliche und 8 Klassenarbeiten. Bemerkung: Da diese Klasse erst seit Ostern 1909 nach den Bestimmungen vom 12. Dezember 1908 in Mathematik unterrichtet wird, hat das vorgeschriebene Pensum nur zum Teil behandelt werden können.

Naturkunde: 3 Stunden. Kleiber-Siepert, Experimentalphysik nebst Chemie für die Oberstufe höherer Mädchenbildungsanstalten. Schmeil, Lehrbuch der Botanik und Zoologie. Valentin.

Sommerhalbjahr: Wärmelehre nebst einigem aus der Meteorologie. Wiederh. aus dem biologischen Lehrstoff der Botanik. —

Winterhalbjahr: Magnetik und Elektrik. Wiederh. aus dem biol. Lehrstoff der Zoologie.

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. Tribukait.

A. Freihandzeichnen: Darstellen schwieriger Natur und Kunstformen mit Licht und Schatten. Freie perspektivische Übungen im Darstellen des Zeichensaales. Zeichnen plastischer Formen an der Schultafel, auch aus dem Gedächtnis. Malen mit Wasserfarbe nach Geräten, Gefäßen, natürlichen Blumen, Zweigen, Früchten. Skizzierübungen. *B.* Linearzeichnen: Durchdringungen.

Singen: 1 Stunde wöchentlich. Liederbuch siehe O. L. III. Fischer.

Das Mollgeschlecht, harmonische und melodische Tonleiter, parallele und verwandte Tonarten. Tempo und Vortragszeichen, das Taktieren. Treffübungen und Musikdiktate. Choräle und Lieder wie in O. L. III.

Turnen: 3 Stunden wöchentlich. Hasford.

1) Freiübungen, besonders die Dauerhaltungen, Gleichgewichtsübungen und Übungen mit Unterstützung. 2) Schwierige Schritt- und Hüpfarten mit Steigerung der Ansprüche an Schnelligheit und Dauer. 3) Kraft- und Geschicklichkeitsübungen an den Geräten. 4) Bewegungsspiele, namentlich in Form von Wettspielen. Volkstümliche Übungen.

O. L. I.

Klassenlehrer: Prof. Stobbe.

Religion: 3 Stunden. Prof. Dr. Koch. G. Kreussler, Glaubens- und Sittenlehre.

Sommer- und Winterhalbjahr: Glaubens- und Sittenlehre mit besonderer Berücksichtigung des 19. Jahrhunderts.

Pädagogik: 2 Stunden wöchentlich. Lehrbücher: Raßfeld und Wendt, Grundriß der Pädagogik für Lehrerinenbildungsanstalten, Verlag von Teubner-Leipzig. Sonderausgaben pädagogischer Klassiker nach Auswahl. Rehm.

Sommerhalbjahr: Allgemeine Unterrichtslehre: *A*. Der Zweck des Unterrichts, die Hauptklassen des Interesses, Wert des vielseitigen Interesses. Der Stoff, der Zusammenhang, die Anschaulichkeit, die Gliederung, die Form des Unterrichts, Selbsttätigkeit des Zöglings, Befestigung der Ergebnisse, Lehr- und Stundenplan.

B. Der Unterricht in den einzelnen Fächern.

Winterhalbjahr: Schulkunde: Schuleinrichtungen, Schulzimmer, Schulverwaltung, Schulordnungen. Die rechtliche Stellung der Lehrerinnen. Die höhere Mädchenschule. Übersicht über die Entwicklung derselben und besondere Berücksichtigung der Neuordnung

Lektüre: Salzmann: Ameisenbüchlein; Comenius: Informatorium.

Deutsch: 3 Stunden. Dr. Kirchgeorg.

Lehrbücher: Kluge, Geschichte der deutschen Nationalliteratur. Mensing, Grammatik für höhere Schulen.

I. Lit.-Gesch.: Kluge: Wiederholung einzelner Abschnitte verbunden mit freien Vorträgen der Seminaristinnen über Themen aus den Klassikern.

II. Lesen: Freidanks Bescheidenheit, Goethes Goetz und Tasso, Reuters „Hanne Nüte“; Hebbel: Gyges und sein Ring, Herodes und Mariamne; Otto Ludwig: Die Makkabäer.

III. Grammatik: Wiederholung der wichtigsten Kapitel nach Mensing.

IV. Methodik verbunden mit Lektionen an der Seminar-Übungsschule. 8 Aufsätze: Themata: 1) Je universaler der Blick, desto nationaler das Herz. 2) Weshalb kann in Reuters „Hanne Nüte“ der Abschied Nütes vom Pfarrer als Maßstab für den poetischen Wert der ganzen Dichtung gelten? (Kl. A.) 3) Greift Björnson in seinem Drama „Der König“ das Christentum an? 4) Inwiefern verkörpert Goethes „Tasso“ ein tragisches Lebensprinzip? (Kl. A.) 5) Wie erklärt sich in Hebbels „Herodes und Mariamne“ das Verhalten der Königin, das zum tragischen Ausgang führen muß? 6) Die „Makkabäer“ von Otto Ludwig. (Eine Analyse des Gesamteindrucks.) (Kl. A.) 7) Was dir gegeben, bring es zum Leben. (Kl. A.) 8) Prüfungsaufsatz.

Französisch: 4 Std. wöchentlich. Im Sommer Lond I, im Winterhalbjahr Geschke.

Lehrbücher: Schulgrammatik der französischen Sprache von Ulbrich. Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen in das Fransösische von Ulbrich. Choix de poésies françaises von Engwer.

Sommerhalbjahr: 1) Lektüre: Tocqueville, L'ancien Régime et la Révolution. Reformausgabe. Diesterweg. Pailleron, Le Monde ou l'on s'ennuie. Rostand, La Samaritaine. La Princesse lointaine. B-Ausgabe. Velhagen und Klasing. Cyrano de Bergerac. (Brockhaus.) 2) Literatur: 19. Jahrhundert. 3) Grammatik: Wiederholung und Vertiefung der syntaktischen Hauptgesetze.

Winterhalbjahr: 1) Lektüre: Diderot, Sur la Peinture. (Diesterweg.) Stael, De

l'Allemagne. 2) Literaturgeschichte: Zusammenfassende Wiederholung der letzten 3 Jahrhunderte der französischen Literatur in ihren Hauptvertretern. 3) Grammatik: Abschließende Vertiefung der gesamten Syntax. 4) Schriftliche Arbeiten wurden 14 tägig bis dreiwöchentlich angefertigt. Übersetzungen dienten der Grammatik; Lektüre und Literatur boten Stoff zu freien Arbeiten. Freie Arbeiten: 1) Le Fantôme de Salomon. 2) Quels renseignements historiques Jules Sandeau nous donne-t-il dans sa Mlle de la Seiglière? 3) Reforme et Révolution en Angleterre. 4) La Prinzesse lointaine. Comte rendu. 5) Cyrano de Bergerac, caractère. 6) Fr. Coppée, peintre des petites gens. 7. „Le Fils Ingrat" et „Le Mauvais Fils Puni" par Greure.

Die Schülerinnen des O. L. I. hielten Lehrproben in Kl. VI und V. Den Lehrproben gingen methodische Besprechungen voraus: es folgte eine Musterlektion und dann die Ausarbeitung der Lektion durch die Seminaristinnen.

Englisch: 2 Std. wöchentl. Lehrbücher: Gesenius, Lehrbuch der englischen Sprache, Herrig, British Classical Authors. Im Sommerhalbjahr Hesse; im Winterhalbjahr Geschke.

Sommerhalbjahr: 1) Lektüre: Shakespaere, Macbeth. (Velhagen und Klasing.) Privat: Eliot, „The Mill on the Floss". (Tauchnitz.) — Aus Herrig Classical Authors: Proben der Prosaschriftsteller und Dichter des 19. Jahrhunderts. Im Anschluß daran Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts mit Hervorhebung von Scott, Wordsworth, Macauley, Byron, Dickens, Tennyson, Ruskin. — Grammatik: Vervollständigung und Wiederholung der Grammatik.

Winterhalbjahr: Lektüre: Goldsmith, The Vicar of Wakefild. Proben aus Herrig. — Literaturgeschichte: Wiederholung des Literaturstoffes. — Grammatik: Wiederholung des Pensums. Von Gedichten wurden neu gelernt Proben von Eliz Browning und Byron. Die gelernten Gedichte wurden wiederholt. Die schriftlichen Arbeiten bestanden aus freien Arbeiten, die sich an die Lektüre oder den Literaturstoff anschloßen, aus Niederschriften vorgelesener deutscher Texte und aus Übersetzungen. Es wurden vierteljährlich 4 Arbeiten geliefert. Freie Arbeiten: 1) Wich Passages in Dickens' „The Cricket on the Hearth" do you consider to be most attractive? 2) Magie und Philip in George Eliot's „The Mill on the Floss". (H A.) 3) Some Thoughts from Ruskin's Architecture and Painting. (Kl. A.) 4) What advantages do we owe to the knowledge of foreign languages?

Im Laufe des Jahres wurden Lehrproben in Klasse IV gehalten. Jeder Lehrprobe ging eine Musterlektion und eine schriftliche Ausarbeitung der Seminaristinnen voraus. Im Anschluß an die Lektionen erfolgten methodische Besprechungen.

Geschichte: 2 Stunden. J. C. Andrä, Lehrbuch der Geschichte. Ausgabe B. Teil II, III und IV. 10. Auflage. — Koch.

Sommer- und Winterhalbjahr: Die wichtigsten Begebenheiten bis 1815 mit besonderer Berücksichtigung des preußischen Staates. Wirtschafts- und Kulturgeschichte.

Erkunde: 1 Stunde wöchentlich. C. v. Seydlitzsche Geographie, Ausgabe B. Kl. Schulgeographie. Diercke, Schulatlas für höhere Lehranstalten. Werner.

Sommerhalbjahr: Wiederholungen aus der Länderkunde, einige Abschnitte wurden ausführlicher, besonders in ihren wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland, behandelt.

Winterhalbjahr: Daneben Wiederholungen und Erweiterung aus den Gebieten der mathematischen und physikalischen Erdkunde und der Kartenentwurfslehre; Entwicklung des Kalenders. Togo und Kamerun. Die wichtigsten Verkehrs- und Handelswege. Lehrproben und methodische Anweisungen.

Mathematik: 4 Stunden. Cranz, Lehrbuch der Mathematik, II. Teil. Stobbe.

Algebra: Sommer: Logarithmenrechnung.

Winter: Gleichung 2. Grades mit 2 Unbekannten. Reziproke Gleichungen.

Geometrie: Sommer: Ähnlichkeit geradliniger Figuren. Proportionen am Kreise. Ähnlichkeitspunkte.

Winter: Zahlreiche Aufgaben aus der Planimetrie und Stereometrie. Anwendung der Algebra auf die Geometrie. Die trigonometrischen Funktionen. Anwendung auf Dreiecksberechnungen. 3 häusliche und 7 Klassenarbeiten.

Bemerkung: D. O. L. I erst seit vier Jahren math. Unterricht erhalten hat, hat das vorgeschriebene Pensum nicht behandelt werden können.

Naturlehre: 3 Stunden wöchentlich. Prof. Stobbe. —

Sommer: Theoretische Physik: Bewegung, Kraft, Arbeit, Energie. Zusammensetzung von Bewegungen und Kräften. Kreis- und Schwingbewegungen. Massenanziehung. — Aufbau der Pflanzen.

Winter: Wellenlehre. — Organische Chemie: Kohlehydrate, Fette, Eiweißstoffe. — Der Aufbau des menschlichen Körpers. Gesundheitslehre. — Zusammenfassende Wiederholung aus dem Lehrstoff der Zoologie.

Zeichnen: 1 Stunde wöchentlich. Tribukait. Fortsetzung und Erweiterung der Aufgaben von Klasse II. Darstellen von Natur- und Kunstformen in verschiedenen Techniken. Gedächtniszeichnen. Skizzierübungen.

Singen: 1 Std. wöchentlich. — Liederbuch siehe O. L. III. Fischer. Pflege des Textes im Liede, Bedeutung der Vokale und Konsonanten für den Gesang. Die einfachen musikalischen Kunstformen. Kanons, Akkordverbindungen. Die musikalischen Ausdrucksmittel, besonders die menschliche Stimme mit ihren Registern. Bedeutsame Daten der Musikgeschichte, Lebensbilder bedeutender Meister. Choräle und Lieder siehe O. L. III.

Turnen: 3 Stunden wöchentlich. — Hasford. 1) Freiübungen, besonders die Dauerhaltungen, Gleichgewichtsübungen und Übungen mit Unterstützungen. 2) Schwierige Schritt- und Hüpfarten mit Steigerung der Ansprüche an Schnelligkeit und Dauer. 3) Kraft- und Geschicklichkeitsübungen an den Geräten. 4) Bewegungsspiele, namentlich in Form von Wettspielen. Volkstümliche Übungen.

Prüfungsarbeiten zur Reifeprüfung des Oberlyzeums Ostern 1913.

1. **Deutsch**: Weshalb müssen wir besonders unsere drei großen Klassiker als Erzieher unseres Volkes anerkennen?

2. **Französisch**: Enderlein-Curz, „La France". (Übersetzung.)

3. **Englisch**: The principal persons in Dickens' „The Cricket on the Hearth". (Freie Arbeit.)

4. **Mathematik**: 1) Ein gleichseitiges Dreieck, dessen Seite $a = 0{,}7088$ m lang ist, dreht sich um eine Gerade, die parallel zu einer Seite gezogen ist und von ihr um die Höhe des Dreiecks entfernt ist. Wie groß sind Volumen und Oberfläche des bei der Drehung beschriebenen ringförmigen Körpers? 2) Von einem Luftballon aus erblickt man den Fußpunkt eines $h = 43{,}67$ m hohen Turmes unter dem Senkungswinkel $\varsigma = 76^0\ 38'$ und die Spitze des Turmes unter dem Senkungswinkel $\varsigma_1 = 75^{0'}\ 56^{0'}$. Wie schwebt der Ballon über der Ebene, auf welcher der Turm steht? 3) Zwei Waren wurden zusammen für 125 Mk. gekauft und die erste für 91, die zweite für 36 Mk. wieder verkauft. Hierbei wurden an der ersten Ware eben

soviel Prozent gewonnen als an der zweiten verloren. Wie hoch war der Einkaufspreis jeder Ware, und wie hoch der Prozentsatz gerechnet? 4) Ein Dreieck zu zeichnen aus $c = 4{,}2$ cm, $\varrho = 1{,}2$ cm und $\varrho_c = 3{,}3$ cm. (Alp. Analysis, Konstruktion und Determination.)

Lehrbücher der wissenschaftl. Klassen des Oberlyzeums.

Klasse III.

Raßfeld & Wendt, Grundriß der Pädagogik Teubner Leipzig	3,60 Mk.
Schorn, Geschichte der Pädagogik, herausgegeben von Werder, Dürr'sche Buchhandlung, Leipzig	5,20 -
J. C. Andrae, Lehrbuch der Geschichte, Ausgabe B, Teil I u. II. Voigtlaender's Verlag, Leipzig	à 1,20 Mk.
Kahle, Luthers kleiner Katechismus	0,30 -
Crantz, Lehrbuch der Mathematik, Teubner, Leipzig. Teil I	2,40 -
Teubner, Leipzig, Teil II	2,40 Mk,
Ulbrich, Französische Schulgrammatik Weidmannsche Buchhandlung, Berlin	2,40 -
Ulbrich, Französisches Übungsbuch, Weidmannsche Buchhandlung, Berlin	1,80 -
Benecke, Anthologie, Velhagen & Klasing, Bielefeld	2,00 -
Lange, Précis de l'histoire de la littérature français, Oehmigke, Berlin	1,45 -
Gesenius, Grammatik der engl. Sprache	3,20 -
Herrig, British Classical Authors, Westermann, Braunschweig	5,20 -
Kluge, Geschichte der deutschen Nationalliteratur, Bonde, Altenburg	3,50 -
Kluge, Ausw. deut. Gedichte, Bonde Altenb.	3,50 -
Regeln u. Wörterverzeichnis, Weidmann'sche Buchhandlung, Berlin	0,15 -
Damm & Niendorf, Leitfaden der Grammatik A, Velhagen & Klasing, Leipzig	0,55 -
Kutzner-Lyon, Anleitung zur Vermeidung v. Fehlern in deut. Aufsätzen, Teubner, Leipz.	1,00 -
Seydlitz, Lehrbuch der Geographie Ausg. E, Heft 1	0,60 -
„ 2	0,60 -
„ 3 Hirt u. Sohn, Leipzig	0,80 -
„ 4	1,60 -
Seydlitz, Kleine Schulgeographie B	3,00 -
Diercke & Gaebler, Schulatlas, Westermann, Braunschweig	6,00 -
oder Liechtenstern & Lange, Schulatlas	5,75 -
Evang. Schulgesangbuch für Ostpreußen, Hartung, Königsberg	0,30 -
Sering, op. 122, Band IIb, Gesänge für die Oberklassen höh. Mädchenschulen und Lehrerinnen-Seminare, Schauenburg, Lahr.	
Kleiber-Siepert, Elementarphysik für die Oberstufe höherer Mädchenbildungsanst. Oldenbourg, Berlin, München	4,20 -

Klasse II.

Raßfeld & Wendt, Grundriß der Pädagogik	3,60 -
Schorn, Geschichte der Pädagogik, herausgegeben von Werder	5,20 -
J. C. Andrae, Lehrbuch der Geschichte, Ausg. B Teil II u. III	à 1,20 -
Schaefer, Lehrbuch f. d. evang. Religionsunterricht B. III	1,70 -
Thrändoch-Weltzer, Kirchengeschichtliches Lesebuch. Kleine Ausgabe B	1,85 -
Kahle, Luthers kleiner Katechismus	0,30 -
Crantz, Lehrb. d. Math. Teubner, Leipz. Teil 1	2,40 -
Teil II	2,80 -
Kleiber-Siepert, Experimentalphysik für die Oberstufe höh. Mädchenbildungsanstalten Oldenbourg, Berlin u. München	4,20 -
Ulbrich, Französische Schulgrammatik	2,40 -
Ulbrich, Französisches Übungsbuch	1,80 -
Benecke, Anthologie	2,00 -
Lange, Précis de l'histoire de la littérature française	1,45 Mk.
Gesenius, Grammatik der engl. Sprache	3,20 -
Herrig, British Classical Authors	5,20 -
Schmeil, Lehrbuch der Botanik	4,80 -
Schmeil, Lehrbuch der Zoologie	4,20 -
Kluge, Gesch. d. deutsch. Nationalliteratur	2,50 -
Kluge, Auswahl deutscher Gedichte	3,50 -
Regeln und Wörterverzeichnis	0,15 -
Damm & Niendorf, Leitfaden d. Grammatik A	0,55 -
Kutzner-Lyon, Anleitung zur Vermeidung von Fehlern in deutschen Aufsätzen	1,00 -
Seydlitz, Lehrbuch der Geographie Ausg. E, Heft 1	0,60 -
„ 2	0,60 -
„ 3	0,80 -
„ 4	1,60 -
Seydlitz, Kleine Schulgeographie, B	3,00 -
Diercke & Gaebler, Schulatlas	6,00 -

oder Liechtenstern & Lange, Schulatlas 5,75 -
Evang. Schulgesangb. f. Ostpr., Hartung, Kgsb. 0,30 -
Sering, op. 122, Band IIb. Gesänge für die Oberklassen höherer Mädchenschulen und Lehrerinnen-Seminare, Schauenburg, Lahr.

Klasse I.

Raßfeld & Wendt, Grundriß der Pädagogik 3,60 -
Schorn, Geschichte der Pädagogik, herausgegeben von Werder 5,20 -
Andrae, Lehrbuch der Gesch. Teil II, III, IV à 1,20 -
Kahle, Luthers kleiner Katechismus 0,30 -
Crantz, Lehrbuch der Mathematik Teubner, Leipzig Teil I 2,40 -
„ „ „ II 2,80 -
Kleiber-Siepert, Experimentalphysik für die Oberstufe höh. Mädchenbildungsanstalten Oldenbourg, Berlin u. München 4,20 -
Schmeil, Lehrbuch der Botanik 4,80 -
„ „ „ Zoologie 4,20 -
Ulbrich, Französische Schulgrammatik 2,40 -
„ Französisches Übungsbuch 1,80 -
Benecke, Anthologie 2,00 -
Gesenius, Grammatik der engl. Sprache 3,20 -
Herrig, British Classical Authors 5,20 -
Kluge, Geschichte d. deutsch. Nationalliter. 2,50 -
„ Auswahl deutscher Gedichte 3,50 -
Regeln und Wörterverzeichnis 0,15 -
Damm & Niendorf, Leitfad. der Grammatik A 0,55 -
Kutzner-Lyon, Anleitung zur Vermeidung von Fehlern in deutschen Aufsätzen 1,00 -
Seydlitz, Lehrbuch der Geographie, Ausg. E, Heft 1 0,60 -
„ 2 0,60 -
„ 3 0,80 -
„ 4 1,60 -
Seydlitz, Kleine Schulgeographie B 3,00 -
Diercke & Gaebler, Schulatlas 6,00 -
oder Liechtenstern & Lange 5,75 -
Evang. Schulgesangbuch für Ostpreußen Hartung, Königsberg 0,30 -
Sering, op. 122, Band IIb, Gesänge für die Oberklassen höherer Mädchenschulen und Lehrerinnen-Seminare, Schauenburg, Lahr.

4. Seminar-Klasse.

Klassenlehrer: Direktor Fr Buechler.

Religion: 2 Std. wöchentl. Koch.

Lehranweisungen. Lehrplan. Allgemeine Bestimmungen vom Jahre 1872. Bestimmungen über das höhere Mädchenschulwesen vom Jahre 1908. Geschichte der Methodik des Religionsunterrichts. Lektüre der Schrift von Salzmann: Über die wirksamsten Mittel, den Kindern Religion beizubringen. — Einführung in die Literatur.

Katholischer Religionsunterricht.

Abtl.	Stoff	Lehrbücher	Stundenzahl	Lehrer
S. Kl.	Bedeutung des Religionsunterrichts in Volksschulen. Seine Zwecke, Schwierigkeiten. Die kulturhistorischen Stufen und konzentrischen Kreise. Schulgebet. Aufsicht über den Religionsunterricht. Besondere Methodik der bibl. Geschichte und des Katechismus für Ober-, Mittel- und Unterstufe. Anschließend Lektionen in der katholischen Volksschule.	Schieser, Methodik des gesamten Religionsunterrichtes.	2 Stunden wöchentlich.	Wronka, Propst.
	Abschnitte aus den Apostelbriefen.	Arndt, N. Test.		

Pädagogik: 3 Std. wöchentl: Geschichte der Pädagogik in Vorbildern und Bildern von Schorn, Reinecke, Plath, herausgegeben von Friedrich v. Werder. — Direktor Fr. Buechler

Unter Zuhilfenahme der bereits gelesenen Schriften wurden die für die Entwicklung der Pädagogik bedeutendsten Zeiten und wichtigsten Persönlichkeiten mit ihren Schriften behandelt. Das Hauptgewicht wurde auf ihre Bestrebungen und Erziehungswerke gelegt und der Wert derselben für die Gegenwart nachgewiesen:

Die Erziehung bei den heidnischen Kulturvölkern. Die Israeliten. Christus. Die Apostel. Die Kirchenväter. Kloster-, Dom-, Kathedral- und Stiftsschulen. Karl der Große. Die Erziehung im Rittertum. Die Stadtschulen Der Humanismus. Luther und seine Zeit. Der Realismus. Der Einfluß des Pietismus. Der Philanthropinismus Pestalozzi und die Pestalozzische Bewegung in Preußen Fröbel Der Einfluß der Dichter und Philosophen. Herbart und seine Schule. Die Entwicklung des Schulwesens unter staatlicher Leitung — Außer der erforderlichen Lektüre aus pädagogischen Hauptwerken wurden aus neuerer Zeit Abschnitte aus der Schrift: Ruths Erziehung von Direktor Dr. Gruber sowie einzelne Abschnitte aus größeren Abhandlungen über Mädchenerziehung, wie sie die Zeitschriften bringen, durchgearbeitet.

Deutsch: 3 Std. wöchentl. — Kirchgeorg.

a) Methodik: Besprechungen methodischer Grundfragen unter besonderer Berücksichtigung von Wendts „Der deutsche Unterricht und die philosophische Propädeutik". (Sonderausgabe aus Baumeisters Handbuch)

b) Lehranweisung: Besprechung von Vor- und Nachlektionen und der ständigen Aufsichtslektionen in der Seminarübungsschule.

c. Wissenschaftliche Übungen: Altdeutsche Übungen an Texten aus dem mhd, ahd u. got (Niebelungenlied, Asg. Bieger, Otfrieds Evangelienbuch, Wulfilas Bibelübersetzung.) Ästhetische Aufsätze Goethes (über Laokoon, Wahrheit und Wahrscheinlichkeit der Kunstwerke u. a.)

d. Referate: Außer den in den Wissenschaftlichen Übungen gemeinsam betriebenen Arbeiten wurden von den Seminaristinnen Sonderthemen in Form von Referaten behandelt, z. B. etymologische Betrachtungen an der Hand des Wortschatzes im Nibelungenlied bei Berücksichtigung von Grimms Wörterbuch „Die Entstehung des Nibelungenliedes", die romantischen Elemente in Ludwigs Dichtung, der Einfluß Hebbels auf Ludwig; Goethes Aufsatz: Shakespeare und kein Ende; die Stellung der Spielleute im Mittelalter; die ältesten französischen Novellen; die bretonischen Feen; Maupassant; der Naturalismus in Frankreich.

Französisch: 3 Std. wöchentl. — Kirchgeorg.

a) Methodik: Besprechungen wie in Deutsch mit besonderer Berücksichtigung von Münchs „Didaktik und Methodik des französischen Unterrichts.

b) Lehranweisung: Wie in Deutsch.

c) Wissenschaftliche Übungen: Lektüre: Molière Les Précieuses Ridicules (erklärt von H. Fritsche). Einübung phonetischer Texte nach Beyer-Passy (Elementarbuch des gesprochenen Französ.) Übersetzungen aus dem Übungsbuch zu Plattners Grammatik.

Englisch: 3 Std. wöchentlich. — Kirchgeorg.

a) Methodik: Besprechungen wie in Deutsch mit Zugrundelegung von Glaunings „Didaktik und Methodik des englischen Unterrichts."

b) Lehranweisung: Wie in Deutsch.

c) Wissenschaftliche Übungen: Lektüre: Macbeth (erkl. von Conrad), Ausspracheübungen nach Sweets „Elementarbuch des gesproch. Englisch Übersetzungen aus dem Deutschen ins Englische und umgekehrt.

Geschichte: 2 Stunden wöchentlich — Koch.

Lehranweisungen. Geschichte der Methodik des Geschichtsunterrichts. Preußische Verfassung. Einführung in die Literatur.

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich im Sommerhalbjahr. — Werner.

A) Methodik: 1. der Lehrer: *a)* Aufgaben und Gesichtspunkte des Lehrenden. (Persönlichkeit des Lehrers, Kenntnis der Sache und des Schülers. Anschaulichkeit. Praktischer Zweck der Erdkunde.) *b)* Stoffauswahl und Stoffbehandlung. (Grundbegriffe, bei der Länderkunde 1. mechanische Reihenfolge wie Lage, Grenzen. 2. Prinzip der natürlichen Einheiten. Kulturbild, Stellung zur Geschichte, Lehrgang vom Besonderen zum Allgemeinen 2. Der Schüler: Wovon seine geistige Arbeit und ihr Ergebnis abhängt. (Begabung, Interesse, Aufmerksamkeit, Mitbeschäftigung, Fragestellung, Kartenlesen, das begründend-entwickelnde Unterrichtsverfahren. Über Landschaftsschilderung. Art des Prüfens. 3. Die Lehrbehelfe. Karte, Globus, Relief, Lernbuch, Bildwerke, Produktensammlungen, über das Zeichnen, Unterricht im Freien.

B) Lehranweisungen und Lehrproben: Lehrproben wurden in gewissen Abständen gegeben, in der nächsten Stunde im Anschluß Besprechungen.

C) Wissenschaftliche Übungen: Das Prinzip der natürlichen Einheiten wurde an einigen Landschaften Deutschlands durchgeführt. Einige Abschnitte aus der wissenschaftlichen geogr. Literatur wurden gelesen, bedeutende Werke vorgelegt.

Mathematik: 3 Stunden wöchentlich. — Stobbe.

a) Methodik für Rechnen und Raumlehre. 1 Std. *b)* Lehranweisungen und Lehrproben. 1 Stunde. *c)* Wissenschaftliche Übungen. 1 Stunde. Crantz, Lehrbuch der Mathematik. II. Teil. — Logarithmenrechnungen und Trigometrie der Ebene.

Bemerkung: Da die Klasse erst seit 4 Jahren mathematischen Unnterricht erhält, hat das vorgeschriebene Pensum nicht erledigt werden können.

Naturkunde: 2 Std. wöchentlich. — Valentin.

a) Methodik: Erörterungen über Verteilung, Darbietung und Auswahl des naturkundlichen Stoffes im Lyzeum. Über spezielle Fragen wurden Referate von den Seminaristinnen gehalten. Vorlegung bedeutender wissenschaftlicher, methodischer Werke und Schulbücher. Anleitung zum Experimentieren, soweit es Raum und Sammlung gestatteten.

b) Wissenschaftliche Übungen: Da die Schülerinnen wegen ungenügender Vorkenntnisse zu wissenschaftlicher Betätigung nicht fähig waren, wurde die Zeit zur Erweiterung der praktischen Übungen benutzt.

Turnen: 3 Std. wöchentlich. – Hasforrd.

1. Freiübungen, besonders die Dauerhaltungen, Gleichgewichtsübungen und Übungen mit Unterstützungen. 2. Schwierige Schritt- und Hüpfarten mit Steigerung der Ansprüche an Schnelligkeit und Dauer. 3. Kraft- und Geschicklichkeitsübungen an den Geräten. 4. Bewegungsspiele, namentlich in Form von Wettspielen. Volkstümliche Übungen.

Außerdem wurden methodische Anleitungen gegeben und Lehrübungen abgehalten.

Prüfungsarbeit zur Lehramtsprüfung des Oberlyzeums Ostern 1913.

Pädagogische Hausarbeit: Welche Gesichtspunkte in den Bestrebungen der Philanthropen verdienen heute noch Beachtung.

5. Die Seminar-Übungsschule.

Im Schuljahre 1911/12 waren die Klassen der früheren sechsklassigen Übungsschule zu drei Klassen mit je 2 Abteilungen vereinigt geführt worden. Mit Ostern 1912 trat zum ersten Male das S. Jahr des Oberlyzeums in Erscheinung. Dadurch wurde der alte Zustand der Übungsschule wieder notwendig. Von den 156 Wochenstunden der 6 Klassen übernahmen die Seminaristinnen 65, der Rest wurde auf Lehrkräfte der Übungsschule verteilt. Die Unterrichtsstunden der Seminaristinnen in Kl. I—III der Übungsschule wurde von Prof. Stobbe, Prof. Dr. Koch, Obl. Dr. Kirchgeorg und Obl. Werner beaufsichtigt. Die Kl. IV—VI unterstanden der Aufsicht des Konrektors Neuber und der Übungslehrerin Lönhardt. Die genannten Lehrkräfte erteilten auch Lehranweisungen für die wöchentlichen Präparationsentwürfe.

Übersicht über die Zahl der Schülerinnen.

	I	II	III	IV	V	VI
Am Anfange des Schuljahres 1912/13 . .	29	35	29	41	28	32
Am 1. Juli 1912	29	35	30	39	30	30
Bei Beginn des Winterhalbjahres 1912/13	22	32	35	38	29	27
Am 1. Tage nach Weihnachten	22	32	34	39	32	27
Am 1. Februar 1913	22	30	34	40	32	27

C.

Verfügungen der Behörden von allgemeinem Interesse.

Der Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten:

8. 3. 12. Die Kinematographentheater haben neuerdings nicht nur in den Großstädten, sondern auch in kleineren Orten eine solche Verbreitung gefunden, daß schon in dem hierdurch veranlaßten übermäßigen Besuche solcher Veranstaltungen, durch den die Jugend vielfach zu leichfertigen Ausgaben und zu einem längeren Verweilen in gesundheitlich unzureichenden Räumen verleitet wird, eine schwere Gefahr für Körper und Geist der Kinder zu befürchten ist. Vor allem aber wirken viele dieser Lichtbühnen auf das sittliche Empfinden dadurch schädigend ein, daß sie unpassende und grauenvolle Scenen vorführen, die die Sinne erregen, die Phantasie ungünstig beeinflussen und deren Anblick daher auf das empfängliche Gemüt der Jugend ebenso vergiftend einwirkt wie die Schmutz- und Schundliteratur. Das Gefühl für das Gute und Böse, für das Schickliche und Gemeine muß sich durch derartige Darstellungen verwirren, und manches unverdorbene kindliche Gemüt gerät hierdurch in Gefahr, auf Abwege gelenkt zu werden. Aber auch das ästhetische Empfinden der Jugend wird auf diese Weise verdorben, die Sinne gewöhnen sich an starke, nervenerregende Eindrücke und die Freude an ruhiger Betrachtung guter künstlerischer Darstellungen geht verloren.

Diese beklagenswerten Erscheinungen machen es zur Pflicht, geeignete Maßregeln zu treffen, um die Jugend gegen die von solchen Lichtbühnen ausgehenden Schädigungen zu schützen. Hierher gehört vor allem, daß der Besuch der Kinematographentheater durch Schüler und Schülerinnen sowie durch die Zöglinge der Seminare und

Präparandenanstalten ausdrücklich denselben Beschränkungen unterworfen wird, denen nach der Schulordnung auch der Besuch der Theater, öffentlichen Konzerte, Vorträge und Schaustellungen unterliegt. Auch muß die Schule es sich angelegen sein lassen, die Eltern bei gebotenen Gelegenheiten durch Warnung und Belehrung in geeigneter Weise auf die ihren Kindern durch manche Kinematographentheater drohenden Schädigungen aufmerksam zu machen.

Wenn Besitzer von Kinematographentheatern sich entschließen, besondere Vorstellungen zu veranstalten, die ausschließlich der Belehrung oder der den Absichten der Schule nicht widersprechenden Unterhaltung dienen, so steht nichts im Wege, den Besuch solcher Vorführungen zu gestatten.

Derselbe: 14. III. 12. In § Nr. 3 der Ordnung der Lehramtsprüfung an den Oberlyzeen vom 11. Januar 1911 ist gefordert, dass den Meldungen zu dieser Prüfung u. a. ein vor Eintritt in die S. Klasse von einem zur Führung eines Dienstsiegels berechtigten Arzte oder von dem Anstaltsarzte ausgestelltes Zeugnis beizufügen ist. Wie sich aus dem Wortlaute dieser Vorschrift ergiebt, handelt es sich bei dem erwähnten Zeugnisse um die Feststellung, ob die Bewerberin für die Bekleidung eines öffentlichen Lehramts körperlich fähig ist.

Anders verhält es sich bei dem nach meinem Runderlasse vom 20. Nov. 1911 — U II 18263 — für den Eintritt in die Wissenschaftlichen Klassen des Oberlyzeums notwendigen Zeugnisse, das auch von dem Hausarzte oder von einem anderen nicht beamteten Arzte ausgestellt sein darf und lediglich feststellen soll, ob die Schülerin nach ihrem Gesundheitszustande den Anforderungen des Unterrichts in den bezeichneten Klassen einschliesslich der technischen Fächer voraussichtlich gewachsen sein wird.

Ich will indes Schülerinnen, die ein derartiges einwandfreies Zeugnis nicht beibringen können, den Eintritt in die Wissenschaftlichen Klassen des Oberlyzeums nicht verschliessen, während ihnen der Eintritt in die S. Klasse nicht freigegeben werden kann, weil das Zeugnis über die bestandene Lehramtsprüfung an den Oberlyzeen auch die Lehrbefähigung an Volksschulen einschliesst. Demgemäss haben die betreffenden Väter oder Vormünder vorher ausdrücklich protokollarisch auf die spätere Aufnahme ihrer Tochter bezw. ihres Mündels in die S.-Klasse des Oberlyzeums zu verzichten.

Solche Schülerinnen können von den technischen Unterrichtsfächern und von der Anwesenheit in den betreffenden Unterrichtsstunden sowie von der Teilnahme an den theoretischen Unterweisungen befreit und gleichfalls zur Reifeprüfung des Oberlyzeums zugelassen werden, Im Falle des Bestehens der Prüfung ist ihnen das Reifezeugnis des Oberlyzeums mit dem Zusatze zu erteilen, dass ihnen der Eintritt in die S. Klasse des Oberlyzeums wegen der Befreiung von den technischen Unterrichtsfächern nicht gestattet ist.

Derselbe: 25. 4. 12. Im Anschluß an den Runderlaß vom 26. April 1911 — U II 16835 — bstimme ich:

Die Vorschriften in dem Runderlasse vom 11. Januar 1911 — U II 18285 U III, U III A, U III B — über die Erlangung der Befähigung zur endgültigen Anstellung sind auch auf die technischen Lehrerinnen (Turn-, Handarbeits-, Hauswirtschafts-, Zeichenlehrerinnen anzuwenden. Es können somit auch diese die Befähigung zur endgültigen Anstellung frühestens drei Jahre nach Bestehen der Prüfung und erst dann, wenn sie wenigstens zwei Jahre im öffentlichen Schuldienste vollbeschäftigt gewesen sind, erlangen

In Beziehung auf die Zeichenlehrerinnen wird der § 7 der Prüfungsordnung für Zeichenlehrer und Zeichenlehrerinnen vom 31. Januar 1902 — Zentralblatt S. 276 — hiermit entsprechend abgeändert.

Derselbe: 7. 6. 12. Um auch solchen Bewerberinnen, welche ein Zeugnis über den erfolgreichen Besuch der obersten Klasse eines Lyzeums nicht beibringen können, den Eintritt in die Frauenschulklassen eines Oberlyzeums zu ermöglichen, erscheint es angezeigt, ihnen eine Gelegenheit zu verschaffen, sich in anderer Form darüber auszuweisen, daß sie die abgeschlossene Bildung eines Lyzeums besitzen. Zu diesem Zwecke empfiehlt sich die Einrichtung einer besonderen Prüfung. — In meinem Erlasse vom 26. April 1909 — U III 1097 — ist angeordnet, daß diejenigen Bewerberinnen, welche in das Gouvernanten-Institut (Wissenschaftliches Oberlyzeum) in Droyssig einzutreten beabsichtigen und den Nachweis über den erfolgreichen Besuch der obersten Klasse eines Lyzeums, in welchem die Klassen der Oberstufe in getrennten Jahreskursen unterrichtet werden, nicht zu erbringen vermögen, sich der für die Aufnahme erforderlichen Prüfung an einer besonderen Prüfungsstelle ihrer Heimatprovinz zu unterziehen haben. Solche Prüfungsstelle ist zur Zeit in der Provinz Ostpreußen: Das städtische Lyzeum (Königin Luise-Schule) in Königsberg i. Pr.

Diese Prüfungsstellen haben von jetzt an auch Bewerberinnen der im Eingang bezeichneten Art, welche in die Frauenschulklassen eines Oberlyzeums der betreffenden Provinz einzutreten beabsichtigen, darauf hin zu prüfen, ob sie diejenigen Kenntnisse besitzen, welche der abgeschlossenen Bildung eines Lyzeums entsprechen. Im Falle des Bestehens der Prüfung ist den Bewerberinnen eine Bescheinigung mit Einzelzensuren zu erteilen, welche der Meldung zur Aufnahme in eine Frauenschule beizufügen ist. Die Bewerberinnen haben vor dem Beginn der Prüfung eine Prüfungsgebühr von 30 M. bei der Prüfungsstelle einzuzahlen. Die Prüfungsgebühren sind an die bei der Prüfung beteiligten Lehrer und Lehrerinnen nach dem Masse ihrer Inanspruchnahme zu verteilen. Für die in Rede stehenden Prüfungen sind feste Termine nach Bedarf jährlich oder halbjährlich zu bestimmen.

Wie sich aus meinen Erlassen vom 2. Juni 1909 — D 6564 U II Y (Zentr.-Bl. 1909 S. 578) und vom 23. Februar 1911 — U II 16368 — (Zentr. Bl. 1911 S. 323) erkennen läßt, ist grundsätzlich daran festzuhalten, daß Bewerberinnen der oben bezeichneten Art, welche Schülerinnen eines Lyzeums gewesen sind, nicht vor dem Zeitpunkte zu der Prüfung für die Aufnahme in Frauenschulen zugelassen werden dürfen, an dem sie nach einjährigem Besuche der obersten Klasse das Lyzeum verlassen haben würden. Bewerberinnen, welche zwar ein Jahr lang die oberste Klasse eines Lyzeums besucht, das Schlußzeugnis aber nicht erhalten haben, dürfen frühestens ein halbes Jahr nach Verlassen des Lyzeums zu der oben bezeichneten Prüfung zugelassen werden.

Bewerberinnen, welche kein Lyzeum besucht und ihre Bildung sich auf anderen Schulen oder durch Privatunterricht angeeignet haben, sind nicht vor Vollendung ihres 16. Lebensjahres zu der Prüfung für die Aufnahme in Frauenschulen zuzulassen.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß auch das Schlußzeugnis eines solchen Lyzeums, in welchem die Klassen der Oberstufe nicht in getrennten Jahreskursen unterrichtet werden, die Berechtigung zum Eintritte in die Frauenschulklassen eines Oberlyzeums ohne Aufnahmeprüfung verleiht.

Derselbe: 14. 6. 12. Unter Bezugnahme auf die Erlasse vom 5. Februar 1910 M. f. H. u. Gew. IV Nr. 191 und 11814 — 25. Oktober 1910 M. d. g. pp. Ang. U III C Nr. 3709 U III u. U. III A Nr. 2776 — genehmigen wir, daß zur Prüfung als Handarbeits- oder Hauswirtschaftlehrerin auch solche Bewerberinnen schon nach vollendetem 18. Lebensjahre zugelassen werden, die sich verpflichten, auch noch die Turnlehrerinnenprüfung abzulegen. Die Bewerberinnen sind jedoch zu der letztgenannten Prüfung nicht vor vollendetem 19. Lebensjahre zuzulassen. Andererseits können zur Turnlehrerinnenprüfung auch diejenigen Bewerberinnen schon mit 18 Jahren zugelassen werden, die im Anschluß daran die Prüfung als Handarbeits- oder Hauswirtschaftslehrerin ablegen wollen.

Die Bestimmungen, wonach zum Eintritt in den öffentlichen Schuldienst ein Mindestalter von 19 Jahren erforderlich ist und wonach das Königliche Provinzialschulkollegium den zur Prüfung Zuzulassenden einen Altersnachlaß bis zu drei Monaten erteilen kann, finden gleichmäßige Anwendung.

Derselbe: 30. VIII. 12. Nach Absatz 8 Abschnitt 5 meines Runderlasses von 22. Januar d. Js. — U II 18185 — findet der Erlaß vom 29. Februar 1872 — B 321 — (Z. Bl. S. 138 ff) betreffend die Befreiung vom Religionsunterricht während des Konfirmandenunterrichts, insbesondere auch in den Bestimmungen des Abschnitts 4, sinngemäße Anwendung auf Lyzeen und Studienanstalten.

Auch solchen Schülerinnen, die während des Besuchs der Klasse I des Lyzeums wegen Teilnahme am Konfirmandenunterrichte vom lehrplanmäßigen Religionsunterrichte befreit sind, kann das Schlußzeugnis erteilt werden. In diesen Fällen ist in das Schlußzeugnis der Vermerk aufzunehmen, daß die Schülerin wegen Teilnahme an dem Konfirmandenunterricht von dem lehrplanmäßigen Religionsunterrichte befreit gewesen ist. Die Anstalten werden aber im allgemeinen dahin zu wirken haben, daß die Schülerinnen tunlichst schon während des Besuches der Klassen III oder II des Lyzeums am Konfirmandenunterricht teilnehmen.

Derselbe: 2. X. 12. Die Gefahren, die durch die überhand nehmende Schundliteratur der Jugend und damit der Zukunft des ganzen Volkes drohen, sind in den letzten Jahren immer mehr zutage getreten. Neuerdings hat sich wieder mehrfach gezeigt, daß durch die Abenteurer-, Gauner- und Schmutzgeschichten, wie sie namentlich auch in einzelnen illustrierten Zeitschriften verbreitet werden, die Phantasie verdorben und das sittliche Empfinden und Wollen derart verwirrt worden ist, daß sich die jugendlichen Leser zu schlechten und selbst gerichtlich strafbaren Handlungen haben hinreißen lassen. Die Schule hat es auch bisher nicht daran fehlen lassen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dieses Übel zu bekämpfen und alles zu tun, um bei den Schülern und Schülerinnen das rechte Verständnis für gute Literatur, Freude an ihren Werken zu wecken und dadurch die sittliche Festigkeit in Gedanken, Worten und Taten herbeizuführen. In fast allen Schulen finden sich reichhaltige Büchereien, die von den Schülern und Schülerinnen kostenlos benutzt werden können. Aber die Schule ist machtlos, wenn sie von dem Elternhause nicht ausreichend unterstützt wird. Nur wenn die Eltern in klarer Erkenntnis der ihren Kindern drohenden Gefahren und im Bewußtsein ihrer Verantwortung die Lesestoffe ihrer Kinder, einschließlich der Tagespresse sorgsam überwachen, das versteckte Wandern häßlicher Schriften von Hand zu Hand verhindern, das Betreten aller

Buch- und Schreibwarenhandlungen, in denen Erzeugnisse der Schundliteratur feilgeboten werden, streng verbieten. und selbst überall gegen Erscheinungen dieser Art vorbildlich und tatkräftig Stellung nehmen, nur dann ist Hoffnung vorhanden, daß dem Übel gesteuert werden kann. Bei der Auswahl guter und wertvoller Bücher wird die Schule den Eltern wie auch den Schülern und Schülerinnen selbst mit Rat und Tat zur Seite stehen und ihnen diejenigen Bücher angeben, die sich für die Alterstufe und für ihre geistige Entwicklung eignen. Zu diesem Zwecke werden es sich die Lehrer und Lehrerinnen gern angelegen sein lassen, sich über die in Betracht kommende Jugendliteratur fortlaufend zu unterrichten. Das in dem Weidmannschen Verlage zu Berlin erschienene Buch des Direktors Dr. F. Johannesson „Was sollen unsere Jungen lesen?" wird den Schülern und auch den Schülerinnen wie deren Eltern als zuverlässiger Wegweiser dienen können.

Dieser Erlass ist in den Jahresberichten der höheren Lehranstalten zum Abdruck zu bringen. Auch bei anderen sich bietenden Gelegenheiten empfiehlt es sich, die Öffentlichkeit auf den Schaden minderwertiger und den Nutzen bildender und fördernder Erzeugnisse der Literatur und Kunst immer wieder aufmerksam zu machen und dadurch für die Mitarbeit an der geistigen und sittlichen Förderung unserer Jugend zu gewinnen.

Derselbe: 6. X. 12. Bewerberinnen, welche ein Zeugnis über den erfolgreichen Besuch der obersten Klasse eines Lyzeums nicht erlangt und an einer der in meinem Erlasse vom 7. d. Js. — U II 16574 II. U III D. 1 — genannten Anstalten in einer besonderen Prüfung nachgewiesen haben, daß sie diejenigen Kenntnisse besitzen, welche der abgeschlossenen Bildung eines Lyzeums entsprechen, können auf Grund der ihnen darüber erteilten Bescheinigung außer in die Frauenschulklassen eines Oberlyzeums auch in die Vorbereitung auf die Prüfungen für Lehrerinnen der weiblichen Handarbeiten und der Hauswirtschaftskunde, auf die Zeichenlehrerinnenprüfung, die Prüfungen für Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen und die Turnlehrerinnenprüfung eintreten und demgemäß später zu den betreffenden Prüfungen zugelassen werden.

An der Bestimmung, daß Schülerinnen, welche einen an Frauenschulen angegliederten Kursus zur Ausbildung technischer Lehrerinnen oder Kindergärtnerinnen eintreten wollen, vorher wenigstens ein Jahr lang die allgemeine Frauenschule besucht haben müssen, wird nichts geändert.

Zum Eintritte in die Wissenschaftlichen Klassen eines Oberlyzeums berechtigt das Bestehen der in dem Erlasse vom 7. Juni d. Js. erwähnten besonderen Prüfung nicht. Schülerinnen, welche das Schlußzeugnis eines Lyzeums, in welchem die Klassen der Oberstufe nicht in getrennten Jahreskursen unterrichtet werden, nicht beibringen können, müssen sich zum Zwecke des Eintritts in die Wissenschaftlichen Klassen eines Oberlyzeums nach B II, 15 Absatz 1 der Bestimmungen vom 18. August 1908 einer Aufnahmeprüfung unterziehen. Diese ist, abgesehen von dem in dem Erlasse vom **26. April 1909 — U III 1097** — bezeichneten Falle, an demjenigen Oberlyzeum abzulegen, in welches der Eintritt erfolgen soll.

Derselbe: 4. XI. 12: Unter Bezugnahme auf den Runderlaß vom 20. November v. Js. — II b. 9081/III, 7213 M. f. H. II f. 1952 M d. J. —, betreffend die Lage deutscher Mädchen in Frankreich, ersuchen wir Eure Excellenz ergebenst, neben dem „Notadressenbüchlein des Internationalen Verbandes der Freundinnen junger Mädchen" auch den vom „Marianischen

Mädchenschutzverein“ herausgegebenen, im besonderen für katholische deutsche Mädchen bestimmten „Führer“ zu empfehlen.

Derselbe: 5. II. 13: Seine Majestät der Kaiser und König haben zu befehlen geruht, daß im März dieses Jahres die Gedenktage der vor hundert Jahren erfolgten glorreichen Erhebung der Nation, der Stiftung des Eisernen Kreuzes und der Landwehr gefeiert werden. Demgemäß ordne ich an, daß am 10. März, dem hundertjährigen Gedenktage der Stiftung des Eisernen Kreuzes und dem Geburtstage der Königin Luise, der Unterricht in allen dem Königlichen Provinzialschulkollegium unterstellten Lehranstalten ausfällt. Dafür sollen patriotische Schulfeiern stattfinden, in denen durch Gesang, Reden, auch von Schülern, und Vortrag von Gedichten die Bedeutung der großen Zeit hervorgehoben wird. Auch im weiteren Verlauf des Jahres soll im Geschichtsunterricht und bei anderen geeigneten Gelegenheiten auf die einzelnen Gedenktage aufmerksam gemacht werden. Die Ausgestaltung der Feiern im Einzelnen ist den Schulen zu überlassen, denen auch zur Erwägung anheimgestellt bleibt, ob und inwieweit sie sich an allgemeinen, im Schulorte veranstalteten Feiern beteiligen wollen. Wo am 10. März eine allgemeine kirchliche Feier stattfindet, ist auf die Beteiligung der Schulen hinzuwirken. Wegen Verteilung von Bücherprämien bleibt Entscheidung vorbehalten.

———o———

Königliches Provinzial-Schulkollegium: 30. XII. 12. Die Ferienordnung für das Schuljahr 1913/14 wird wie folgt festgesetzt:

	Schluß des Unterrichts:	Beginn
Ostern:	Mittwoch, 19. März.	Donnerstag, 3. April.
Pfingsten:	Donnerstag, 8. Mai, mittags.	Donnerstag, 15. Mai.
Sommer:	Mittwoch, 2. Juli, mittags.	Dienstag, 5. August.
Herbst:	Mittwoch, 1. Oktober, „	Mittwoch, 15. Oktober.
Weihnachten:	Dienstag, 23. Dezember.	Mittwoch, 7. Januar 1914.

Schluß des Schuljahres 1913/14: Mittwoch, 1. April 1914.

Dasselbe: 20. I. 13. Der Herr Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten hat genehmigt, daß an der am 5. Februar d. Js. in der Provinz Ostpreußen zur Erinnerung an den Beginn der Erhebung Preußens vor 100 Jahren stattfindenden allgemeinen Feier auch die sämtlichen Schulen der Provinz in der Weise teilnehmen, daß unter Aussetzung des Unterrichts Schulfeiern veranstaltet werden.

Dasselbe: 23. I. 13. Zum Kommissar für die Lehramtsprüfungen katholischer Bewerberinnen an dem dortigen Oberlyzeum ist nach einer Mitteilung des Bischofs vom Ermland Herr Probst Wronka ernannt worden.

———o———

Magistrat: 15. III. 11. Vom 1. April 1911 ab wird an Schulgeld erhoben:

I. Königin Luisenschule — Lyzeum —,

	von einheimischen Schülerinnen:	von auswärtigen
in den Klassen I—VII	150 Mk.	180 Mk.
„ „ „ VII—X	130 Mk.	160 Mk.

II. Oberlyzeum (Frauenschulklasse, Kursus für Hauswirtschaft, Kursus für Turnen, wissenschaftliche Klassen) 200 Mk. jährlich von Einheimischen und Auswärtigen.

Abmeldungen haben spätestens bis zum Schlusse desjenigen Vierteljahres zu erfolgen, in dem der Schulbesuch aufhört; andernfalls ist das Schulgeld noch für das nächste Vierteljahr voll zu entrichten.

Als einheimisch werden nur diejenigen Schülerinnen angesehen, deren Eltern oder an Stelle der Eltern sonst unterhaltungspflichtige Angehörige ihren steuerpflichtigen Wohnsitz in der Stadt Tilsit haben.

D. Chronik.

1912

April 16. 9 Uhr Beginn des neuen Schuljahres. Andacht: Direktor. Frl. Tribukait soll auf ½ Jahr halbe Stundenzahl geben. Frl. Borckmann beurlaubt auf ½ Jahr (krank).

Es werden überwiesen:

cand. prob. Dr. Schimanski mit 16 Stunden. Frl. Maul (weiter), Frl. Schindler, Frl. Schulz I, Frl. Suttkus, Frl. Preuss (mit halber Stundenzahl) für Seminar-Übungsschule und Lyzeum.

17. Der Sonnenfinsternis wegen fällt die letzte Stunde aus. Die Zöglinge werden ihrem Standpunkte entsprechend belehrt.

19. Besuch der Kriegs-Marine-Ausstellung 3 Uhr Kl. Ia—IIb incl.

20. „ „ „ „ „ 11 Uhr Kl. III—VI incl.

22. Frl. Lond II wurde vom 22. April bis 18. Mai zu einem Unterkursus an der Handelshochschule Berlin einberufen. Frl. Masurath vertritt vom 23. April bis 18. Mai incl.

Mai 6. Des Geburtstages Sr. Kgl. Hoheit des Kronprinzen wird in den Klassen gedacht.

15. Frl. Hesse vom 15. Mai bis zu den Sommerferien beurlaubt. Vom 15. bis 30. Mai vertritt das Kollegium, dann übernimmt Frl. Preuss die Stunden.

21. Herr Oberregierungsrat Wassner besucht die Anstalt.

23–30. Pfingstferien.

30. Frl. Masurath tritt für Frl. Borckmann ein. Frl. Frobeen übernimmt die Stunden von Frl. Preuss, während Frl. Preuss die Vertretung von Frl. Hesse übernimmt.

Frl. Tribukait vom 30. Mai bis zu den Sommerferien vollständig beurlaubt. 9 Stunden fallen aus, die übrigen gibt Frl. Szitnick.

Juni 3. Frl. Thielert vom 3. bis 22. Juni incl. nach Spandau zum Turnfortbildungskursus beurlaubt. Die Vertretung übernimmt Frl. Frida Schäfer.

Am 6. 8. 10. 11. fiel der Hitze wegen der Unterricht von 11⁴⁰ aus.

Am 19. u. 20. finden die großen Ausflüge statt. Es fahren:

1. Das ganze Oberlyzeum und Kl. Ia, b, IIa, b nach Schwarzort.
2. Kl. III nach Försterei-Memel.
3. Kl. IVa, b, Va, b, VI nach Wischwill.
4. Kl. VII und VIII machen einen Spaziergang nach Waldkrug.
5. Kl. IX und X gehen nach Dreibrücken.

24. Frl. Thielert tritt wieder ein.
26. u. 27. Hitzeordnung I.
27. Medizinalrat Dr. Behrendt untersucht die Zöglinge des Lyzeums und Oberlyzeums auf Granulose. 11^{50} Schlußandacht: Direktor. Entlassung der englischen Lehramtsassistentin Miss Dwan-Power.
28. 10 Uhr Schulschluß vor den großen Ferien.
August 2. Schulanfang 9 Uhr. Frl. Hesse tritt wieder ein Die Vertretung durch Frl. Preuß hört auf. Frl. Preuß übernimmt ihre Stunden an der Sem.-Üb.-Schule und dem Lyzeum, Frl. Frobeen wird frei. Frl. Tribukait tritt wieder mit halber Stundenzahl ein. Frl. Arndt bis zu Michaelis beurlaubt. Vom 7. August tritt für sie Frl. Preuß ein. Frl. Schäfer übernimmt die Stunden von Frl. Preuß.
2. 3. 6. 7. Hitzeordnung I.
8. 9. Der Hitze wegen fällt der Nachmittagsunterricht aus.

Sedanfeier:

31. 6 Uhr abends Lichtbildervortrag über Krupp: Oberl. Dr. Valentin.
Septemb. 2. 9 Uhr Festandacht.
1. Engelterzett aus Elias, Mendelssohn, O. L. I—III.
2. Gebet: Oberlehrer Dr. Valentin.
3. Die Wacht am Rhein von C. Wilhelm, Kl. IV und V.
4. Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein, R. Schuhmann, Kl. I u. II.
5. Hymne an Germania mit Klavier- und Harmoniumbegleitung, A. Krug, O. L I—III, Ku. Ha u. Kl. I. u. II.
6. Festrede: Entwicklung der Kruppschen Gußstahlfabrik, Obl. Dr. Valentin.
7. Lied der Deutschen, I. Haydn, O. L. I—III, Ku. Ha. u. Kl. I—V.
Oktober 2. 9 Uhr Schulschluß. Andacht: Direktor.
15. 9 Uhr. Beginn des Winterhalbjahres. Andacht: Prf. Dr. Koch.
Dr. Geschke*) tritt mit dem 1. Oktober 12 als Oberlehrer ein. (Frl. Schulz I tritt aus.)
Dr. Schimanski**) übernimmt die Verwaltung einer Oberlehrerstelle.
Frl. Arndt tritt nach Ablauf des Urlaubs wieder ein.
Frl. Schäfer tritt aus, Frl. Preuss bleibt wie bisher mit $^1/_2$ Stundenzahl.
Für Frl. Borckmann bleibt Frl. Masurath weiter.

---

*) Dr. Emil Hermann Franz Geschke wurde am 2. Mai 1886 in Königsberg i. Pr. geboren, besuchte daselbst zunächst die Vorstädtische Realschule, dann die Kgl. Oberrealschule auf der Burg, die er Ostern 1906 verließ, um auf der Albertus-Universität Deutsch, Englisch, Französisch und Kunstgeschichte zu studieren. Im Mai 1910 wurde er auf Grund seiner Arbeit „Untersuchungen über die beiden Fassungen von Musäus' Grandisonroman" zum Dr. phil. promoviert und bestand im Juni desselben Jahres die Staatsprüfung für das höhere Lehramt. Während der beiden Vorbereitungsjahre war er in Königsberg, Braunsberg, Allenstein und Tilsit tätig. Am 1. Oktober 1912 erhielt er das Zeugnis der Anstellungsfähigkeit an höheren Schulen.

**) Dr. Julius Ernst Schimanski wurde am 27. Juni 1886 zu Tilsit geboren. Er besuchte das Realgymnasium seiner Vaterstadt und studierte dann Mathematik, Physik und Chemie in Königsberg, Göttingen, Berlin und zuletzt wieder in Königsberg. Am 9. 3. 1910 wurde er in Königsberg zum Dr. phil. promoviert und bestand am 24. Juni 1910 die Prüfung für das Lehramt an höhere Schulen. Er absolvierte das Seminarjahr an der Kgl. Oberrealschule a. d. Burg in Königsberg und das Probejahr an der Landwirtschafts- und Realschule in Marggrabowa und dem Königl. Realgymnasium in Tilsit. Am 1. Oktober 1912 erhielt er das Zeugnis der Anstellungsfähigkeit an höheren Schulen.

Frl. Tribukait tritt wieder mit voller Stundenzahl ein.
Frl. Schindler tritt aus.

24. Infolge Magistratsbeschlusses übernimmt Frl. Heinrich anstelle des Frl. Masurath, welche damit ausscheidet, die Vertretung des Frl. Borckmann, Frl. Preuss volle, Frl. Suttkus halbe Stundenzahl an der Sem.-Üb.-Schule und dem Lyzeum.

31. Mitglieder des Magistrats und des Stadtverordneten-Kollegiums besichtigten die Einrichtungen der Fr. S. und des Ku. Ha. auf eine Einladung des Direktors hin.

Auf den Reformationstag wird in der Sonnabend-Andacht durch Obl. Rehm bezug genommen.

Novemb. 2. Frl. Hesse krank bis zum 5. Dezember Vom 2. bis 6. incl. vertritt das Kollegium.

7. Frl. Preuss übernimmt die Stunden des Frl. Hesse und Frl. Schäfer die Stunden des Frl. Preuss.

11. Frl. Szitnick fehlt bis zum 2. XII. Das Kollegium vertritt.

14. u. 15. Herr Prov.-Schulrat Prf. Gerschmann revidiert die Anstalten.

Dezbr. 21. Schulschluß.

Weihnachtsfeier.

1. Vom Himmel hoch, da komm' ich her . . . Str. 1 u. 2.
2. Festrede (Luc. 2, 14) Prf. Dr. Koch.
3. Nun schwebt auf Engelsflügeln (dreistimmig) v. M. Hauptmann. (Oberlyzeum und Kl. I u. II des Lyzeums.)
4. Advent. (Deklamation. O. L. III) v. Burda.
5. Nun singet und seid froh, Antiphonie aus dem 15. Jahrhundert. (Kl. Va und Vb des Lyzeums.)
6. Weihnachten auf fremdem Meere. (Deklamation O. L. III.) von E. v. Wildenbruch.
7. Marias Wiegenlied aus der Weihnachtskantate „Die heilige Nacht" für Soli, Klavier u. Harmonium. C. Seiffert.
8. Stille Nacht, heilige Nacht, Str. 1—3, allgemeiner Gesang.

1913.

Januar 3. 9 Uhr Schulanfang. Andacht: Direktor.

Frl. Borckmann krank bis Ostern. Zuerst vertritt das Kollegium, vom 14. I. ab tritt Frl. Hein für sie ein.

27. Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers.

Programm:

1. Vater, kröne du mit Segen, Str. 1 u. 6.
2. Gebet: Ps. 21. Obl. Kasemir.
3. Festrede: Die Opferwilligkeit im Befreiungskriege, ein Zeichen echter Vaterlandsliebe, Obl. Kasemir.
4. Gesang: Domine salvum fac regum. Altital. Mel. (O. L. I—III u. Ku.)
5. Prolog. Verfasser unbekannt (H. d. K.)
6. Herr Gott, dich loben wir v. Bernh. Klein (L. III—V)
7. Deklamation: Gut Zollern allerwege (Verfasser unbekannt)
8. Festspiel: Aus großer Zeit v. Martha Detlof.

9. „Dem deutschen Kaiser Heil gesungen“ v. Hogrebe. (L. I—III.)
10. Kaiserhymne.

Februar 5. Jahrhundertfeier.

Programm:

1. Choral: Lobe den Herrn.
2. Gebet: Ps. 103. Obl. Dr. Kirchgeorg.
3. Gesang: a) Freiheit, die ich meine (Schenkendorf) (L. IV).
   b) Unser Vaterland (Wächter) — Nägeli (L. I u. II).
4. Deklamation: Anno Domini 1812 — Dehmel (Fr. S).
5. Gesang: a) Wie mir deine Freuden winken. (Schenkendorf-Klein) (L. III, IV, V)
   b) Gebet während der Schlacht. (Th. Körner) — Himmel (O. L. I—III, L. I u. II).
6. Deklamation: Zur Jahrhundertfeier — Fr. Jung. (O. L. III.)
7. Gesang: a) Was glänzt dort vom Walde (Th. Körner) — C. M. v. Weber. (L. IV.)
   b) Erhebt euch von der Erde. (Schenkendorf.) Volksweise (L. V)
8. Festrede: Napoleons Gesinnung und der Geist der Erhebung Ostpreußens. Obl. Dr. Kirchgeorg.
9. Dankgebet aus den altniederländischen Volksliedern des Adrianus Valerius. (O. L. u. L.)

21. Febr. Mündliche Reifeprüfung im Oberlyzeum unter dem Vorsitz des Direktors.
27. „ Praktische Prüfung im Kursus für Hauswirtschaft.
28. „ Mündliche Lehramtsprüfung.
1. März. Mündliche Prüfung im Kursus für Hauswirtschaft.

An allen drei Tagen führte den Vorsitz Herr Provinzialschulrat Prt. Gerschmann.
Die Schule wird am 19. März geschlossen werden.

E. Statistische Mitteilungen.

a. Zahl und Durchschnittsalter der Schülerinnen.

	A. Ober- und Mittelstufe								B. Unterstufe				C. Oberlyzeum						
	I	II	III	IV	V	VI	VII	Sa.	VIII	IX	X	Sa.	Fr.-Sch.	Hw.-Kur.	O. L. III	O. L. II	O. L. I	S.Kl.	Sa.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	a 29 b 24	a 33 b 36	34	a 27 b 28	a 27 b 22	44	41	345	45	37	37	119	7	9	10	7	13	13	59
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	a 28 b 24	a 33 b 35	33	a 27 b 28	a 28 b 26	43	41	346	45	37	39	121	7	9	10	7	13	13	59
3. Am 1. Februar 1913	a 28 b 24	a 33 b 34	33	a 27 b 28	a 28 b 26	42	41	344	44	38	40	122	7	9	10	7	13	13	59
4. Durchschnittsalter am 1. Februar 1913	a 16,9 b 17,1	a 15,7 b 15,4	14,5	a 13,5 b 13,5	a 12,6 b 12,8	11,1	10,5		9,4	8,1	7,2		17,5	19,9	17,6	18,2	19,6	20,5	

b. Religions-, Staatsangehörigkeits- und Heimatsverhältnisse der Schülerinnen.

	Konfession bezw. Religion												Staatsangehörigkeit									Heimat					
	A. Ober- und Mittelstufe				B. Unterstufe				C. Ober-Lyzeum				A. Ober- und Mittelstufe			B. Unter-stufe			C. Ober-Lyzeum			A. Ober- u. Mittelst.		B. Unter-stufe		C. Ober-Lyzeum	
	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	Preußen	nicht preuß. Reichsangeh.	Ausländer	Preußen	nicht preuß Reichsangeh.	Ausländer	Preußen	nicht preuß. Reichsangeh	Ausländer	aus dem Schulort	von außerhalb	aus dem Schulort	von außerhalb	aus dem Schulort	von außerhalb
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres . . .	329	5	1	10	105	1	—	13	55	3	—	1	344	—	1	118	—	1	59	—	—	266	79	109	10	48	11
2. Am Anfang des Winterhalbjahres . . .	331	5	1	9	107	1	—	13	55	3	—	1	345	—	1	120	—	1	59	—	—	269	77	111	10	48	11
3. Am 1. Februar 1913	329	5	1	9	108	1	—	13	55	3	—	1	343	—	1	121	—	1	59	—	—	268	76	113	9	48	11

c. Prüfungen am Oberlyzeum:

I. Übersicht über die Schülerinnen, welche die Reifeprüfung des Oberlyzeums bestanden haben.

Lfd. Nr.	Der Geprüften: Vor- und Zuname	Konfession	Datum der Geburt	Ort der Geburt	Stand und Wohnort des Vaters	Dauer des Aufenthalts in der Anstalt überhaupt (Jahre)	in dem O L I—III (Jahre)	Angabe des erwählten Berufs
1.	Eva Adamheid . .	ev.	23. 3. 94	Mehlauken	Landgerichtssek., Tilsit	10	3	Tritt in die Seminarklasse ein
2.	Erna Balzereit . .	-	2. 8. 93	Tilsit	Agent, Tilsit	13	3	
3.	Elsa Erzberger . .	-	9. 10. 93	Tilsit	Kaufm. †, Tilsit	13	3	-
4.	Helene Grumach . .	ms.	17. 4. 94	Tilsit	Rechtsanw. †, Tilsit	12	3	-
5.	Gertrud Hegent . .	ev.	17. 5. 93	Dowiaten	Lehrer, Jonikaten	3	3	-
6.	Charlotte Jahn . .	-	24. 8. 93	Halle	Lehrer, Halle	5	3	-
7.	Paula Kösling . . .	-	1. 11. 91	Tilsit	Gefangenaufs. †, Tilsit	7	3	-
8.	Hilde Kummrow . .	-	5. 5. 94	Kulm	Kgl. Gymn.-Prof., Tilsit	12	3	-
9.	Helene Thesing . .	-	18. 11. 89	Ragnit	Justizrat †, Tilsit	13	3	-
10.	Margarete Weinstein	-	6. 10. 93	Seesken	Taubstummenl., Tilsit	6	3	-
11.	Ida Wiesenberg . .	-	20. 9. 92	Tilsit	Gutsbes. †, Tilsit	7	3	-

II. Übersicht über die Schülerinnen, welche die Lehramtsprüfung des Oberlyzeums bestanden haben.

Lfd. Nr.	Der Geprüften: Vor- u. Zuname	Konfession	Datum der Geburt	Ort der Geburt	Stand und Wohnort des Vaters	Dauer des Aufenthalts in der Anstalt: überhaupt	im O L I–III	in der S.-Kl.	Angabe des erwählten Berufs
1.	Emma Buchholz	ev.	27. 12. 92	Schwarpeln	Lehrer, Schwarpeln	6	3	1	Lehrerin
2.	Gertrud Fischer	-	19. 5. 92	Tilsit	Lehrer a. d. K.L.S., Tilsit	$12^3/_4$	3	1	-
3.	Gertrud Heinrich	-	24. 7. 92	Rucken	Gutsbesitzer†, Tilsit	11	3	1	-
4.	Elisab. Leisegang	-	20. 2. 93	Schubin	Steuerinspektor†, Tilsit	$10^1/_2$	3	1	-
5.	Luise Masurat	-	14. 10. 91	Lyck	Gerichtssekretär, Tilsit	5	3	1	-
6.	Lisb. Nitschmann	-	22. 11 91	Königsbg.	Ziegeleib., Tilsit-Preuß.	5	3	1	-
7.	Eleon. Scheffler	-	21. 5. 91	Schupinnen	Lehrer a D. †, Tilsit	$7^1/_2$	3	1	-
8.	Ruth Schultze	-	6. 10. 92	Lyck	Oberstabsa. a. D. †, Tilsit	13	3	1	-
9.	Elise Steffler	-	13. 2. 93	Domnau	Kreisausschußse., Tilsit	13	3	1	-
10.	L. Thomaschky	-	5. 2. 92	Gravenort	Rentier, Tilsit	$9^3/_4$	3	1	-
11.	Anna Warstat	-	21. 8. 92	Wongrowitz	Bahnassistent †, Tilsit	4	3	1	-
12.	Elisab. Wichmann	kth.	17. 12. 92	Gumbinnen	Oberpostsch. †, Tilsit	7	3	1	-

III. Für Hauswirtschaft.

Lfd. Nr.	Der Geprüften: Vor- u. Zuname	Konfession	Datum der Geburt	Ort der Geburt	Stand und Wohnort des Vaters	Dauer des Aufenthalts in der Anstalt: überhaupt	in der Fr. Sch. Klasse	im Kurs.	Angabe des erwählten Berufs
1.	Irene Bitterkien	ev	19. 7. 93	Allenstein	Esnbahnverk.-Kontr. Tilsit	2	1	1	Tritt i. ein Gewerbeschls. ein
2.	Marg. Dommasch	-	11. 10. 91	Ackmenischk.	Gutsbes. †, Tilsit	11	1	1	-
3.	Frida Jurgschat	-	23. 12. 93	Saugen	Pfarrer, Ruß	11	1	1	Will Turnexam. machen
4.	Magd. Kirchner	-	4. 6. 91	Suhl	Landgerichtspräsid. Tilsit	$2^1/_2$	1	1	Will Handarb.-exam. machen
5.	Kath. Kirschning	-	28. 10. 92	Stettin	Kaufmann †, Tilsit	$5^1/_2$	1	1	-
6.	Hed. Schlopsnies	-	13. 9. 92	Dickiauten	Rentier, Tilsit	$7^1/_2$	1	1	-
7.	Elsbeth Schmidt	-	26. 7. 93	Tilsit	Stadtsekret., Tilsit	$12^1/_2$	1	1	-
8.	Betty Sturies	-	1. 9. 93	Lasdehnen	Rentier, Tilsit	10	1	1	Tritt i. ein Gewerbeschls. ein

F.

Stiftungen und Unterstützungen von Schülerinnen.

Die zu Ostern 1900 begründete Emil Willms-Stiftung

beträgt seit 1. Januar 1912 mit den zugeschlagenen Zinsen 1889,40 M., wie es das Sparkassenbuch Nr. 28378 ausweist. Nach den Ostern 1904 festgelegten Satzungen beginnt die Wirksamkeit der Stiftung erst, wenn das Kapital mindestens 2000 M. beträgt; es ist daher zu wünschen, daß dasselbe nicht allein durch auflaufende Zinsen, sondern auch durch freiwillige Beiträge von Gönnern der Anstalt vermehrt werde. Satzungsgemäß wird die Stiftung von einem Kuratorium, welches aus dem Direktor, einem Lehrer und einer Lehrerin besteht, verwaltet.

G.

Mitteilungen an die Schülerinnen und deren Eltern.

1. Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag den 3. April 9 Uhr morgens. Die Aufnahmeprüfungen etc. finden am Mittwoch den 2. April morgens 9 Uhr statt.

2. Der Direktor ist täglich von 10—10^{45} Uhr in seinem Amtszimmer zu sprechen. In dringenden Fällen wird er auf vorherige Benachrichtigung auch Sonntags und zu anderen Stunden zur Rücksprache bereit sein.

Briefe und dienstliche Mitteilungen jeder Art (z. B. Rechnungen für die Anstalt) bitte ich mir nur in die Schule, nicht in meine Privatwohnung zu schicken

3. Die Sprechstunden der Klassenlehrer(innen) werden in den einzelnen Klassen bekannt gamacht

Tilsit, im März 1913.

Fr. Buechler, Direktor.

Anhang.

Vorschriften für Befreiung von einzelnen Unterrichtsfächern:

Die Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens vom 18. August 1908 bestimmt: In dem Lyzeum sind, abgesehen von Nadelarbeit in Klasse IV bis I, alle Unterrichtsfächer verbindlich. Dauernde Befreiung von den wissenschaftlichen Unterrichtsfächern ist nicht gestattet. Jedoch kann in den Klassen II und I des Lyzeums auf Antrag der Eltern oder auf Konferenzbeschluß eine Befreiung von der Teilnahme am Unterricht in einer der beiden Fremdsprachen eintreten, wenn die Schülerin im übrigen würdig und fähig erscheint, das Bildungsziel der Schule in den anderen Fächern zu erreichen. Ein Schlußzeugnis des Inhalts, daß das Ziel der obersten Klasse erreicht sei, darf in diesem Falle nicht ausgestellt werden.

Wo die Befreiung von der Teilnahme am Unterricht in einem technischen Lehrfach aus Gesundheitsrücksichten nötig erscheint, ist ein eingehend begründendes ärztliches Zeugnis beizubringen.

Das Königliche Provinzial-Schulkollegium verfügt unter dem 6. V. 12:

Bei den Gesuchen um Befreiung vom Zeichnen ist nach dem Erlasse vom 23. Februar d. Js. U II 16090 (diesseitige Verfügung vom 13. März d. Js. 3032) zu unterscheiden, zwischen den Fällen, wo sie wegen eines Augenleidens, und denen, wo sie wegen des allgemeinen Körperzustandes nachgesucht wird. In den ersteren ist grundsätzlich, gemäß den Erlaß vom 22. Juni 1888 U II 1749 — vgl. auch Beier S. 1156 — das Zeugnis eines Spezialarztes zu verlangen, falls ein solcher am Orte ansässig ist. Immer ist jedoch die Bestimmung des Erlasses zu beachten, daß die Schülerinnen aus solchem Grunde nur vom Zeichnen, nicht aber überhaupt vom Schulunterricht befreit werden dürfen und daß also die Befreiten während der Zeichenstunden angemessen zu beschäftigen sind. Sofern die Befreiung aus allgemeinen Gesundheitsrücksichten für Zeichnen oder ein anderes technisches Fach nachgesucht wird, muß die ärztliche Begründung, wie sich aus E. 10, Abs. 2 der Allgem. Bestimmungen ergibt, näher darlegen, inwiefern der bescheinigte krankhafte Zustand die Teilnahme gerade an dem bestimmten bezeichneten Fache verbietet. Schwächlichkeit und Blutarmut z. B. verhindern an sich Beteiligung am Zeichnen oder Schreiben nicht mehr wie am Sprachunterricht. Falls sich daher Bedenken gegen eingereichte ärztliche Atteste ergeben, ist von den Eltern die Vorlegung eines ausführlicheren Gutachtens, nötigenfalls das Gutachten eines beamteten Arztes, zu fordern. Weigern sich die Eltern, oder bietet auch das neue Zeugnis keine Begründung für die Befreiung, so ist diese abzulehnen, und die Schülerin ist aus der Schule zu entlassen, wenn sie doch dem Unterricht fernbleibt.

Atteste, die diesen Vorschriften nicht entsprechen, müssen nunmehr zurückgewiesen werden.

D. O.

e